Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Montag, den 25. Februar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 47.

Deutsche planen russische Monarchie, mit der Zarin Alexandra?

Rußland gibt völlig nach!

Uebermittelt durch parlamentarischen Vertreter Friedensbereitschaft.

Armee will nicht mehr kämpfen!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 25. Febr. Eine Funkendepesche der russischen Regierung an die Berliner Regierung kündigt an, daß ein parlamentarischer Vertreter am Sonntag um die Mittagsstunde von St. Petersburg nach Dünaburg abgereist ist, um dem deutschen Oberkommando die amtliche russische Antwort auf die deutschen Friedensbedingungen vorzulegen.

Eine andere, „An Alle" überschriebene Mitteilung kündigt an, daß folgende Botschaft an die Berliner Regierung geschickt wurde:

„Gemäß der Entscheidung des zentralen Vollzugsausschusses der Soviets haben die Kommissäre der Soviets und des Volkes beschlossen, die deutschen Friedensbedingungen anzunehmen. Eine Delegation wird nach Brest-Litowsk abgehen."

St. Petersburg, 23. Febr. (Verspätet.) Premier Lenine drang auf Annahme der deutschen Friedensbedingungen, so drückend sie auch sein möchten. Er versicherte, daß sich die demoralisirte russische Armee absolut weigerte, den Kampf fortzusetzen, und erklärte, daß er der Regierung oder dem zentralen Vollzugsausschuß der Arbeiter- und Soldatendelegaten nicht einen Augenblick länger angehören könne, falls die Politik der Phrasen die Oberhand behalte.

Petersburg, 24. Febr. General Graf Mirbach, Oberbefehlshaber der deutschen Besatzungstruppen in Esthland und Livland, hat bekannt gemacht, daß die Bevölkerung fortan der deutschen Polizei zu gehorchen hat. Er hat ferner befohlen, die verhafteten Adeligen Esthlands sofort freizugeben, und daß ein Zuwiderhandeln deutschem Gesetz gemäß bestraft werden wird. Sollte der Versuch gemacht werden, genannte Adelige nach Rußland zu entführen, so werden Bolschewiki als Geiseln in Haft genommen werden.

St. Petersburg, Sonntag, 24. Febr. „Ihre Knieen sind auf unserer Brust und unsere Lage ist hoffnungslos," so erklärte der Premier Lenine der Bolschewiki-Regierung in der langen Rede vor den allrussischen Arbeiter- und Soldatendelegaten, in welcher er so stark auf die Annahme der österreichisch-deutschen Friedensbedingungen drang, wie drückend und unglückselig dieselben auch aussehen möchten.

„Dieser Friede muß als eine Frist angenommen werden", fuhr er fort, „welche uns befähigt, einen entscheidenden Widerstand gegen die Bourgeoisie und den Imperalismus vorzubereiten. Und das Proletariat der ganzen Welt wird uns zu Hilfe kommen."

St. Petersburg, Sonntag, 24. Febr. Leon Trotzky, der Bolschewiki-Minister des Auswärtigen, wird nicht nach Brest-Litowsk gehen, um die neuen Friedensbedingungen zu unterzeichnen. Auch wird sich kein anderes Mitglied der russischen Delegation, welche die ursprünglichen Friedensverhandlungen führte, dorthin begeben, — mit Ausnahme des Sekretärs der alten Delegation, Karakhan.

Die Arbeiter- und Soldatendelegaten wählten heute für die neue Delegation Herrn Zinowiew (Präsident des Petersburger Konzils der Arbeiter- und Soldatendelegaten), Herrn Alexiew (stellvertretender Landwirtschaftskommissär) und Herrn Sokolkokow. Diese Delegation, noch begleitet von Flotte- und Militärvertretern, reist heute Abend nach Brest-Litowsk ab.

Berlin, 25. Febr. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend vom Osten:

„In Esthland drangen unsere Truppen, die überall von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt werden, ungeachtet der schneebedeckten Straßen in Eilmärschen vorwärts und schlugen den Feind, der sich an einigen Punkten zur Wehr setzte, sie nähern sich jetzt Reval.

„Bei der Einnahme von Walk (Livland) am Freitag rettete ein kühner Angriff einer Schwadron Husaren die Ortschaft, ehe sie der Feind in Brand stecken konnte. Wir machten tausend Gefangene und befreiten 1600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene. Kleine Abteilungen stießen gestern bis Ostrow vor und überwanden auch dort den Widerstand des Feindes.

„Bei Balbinawo (40 Meilen östlich Dünaburg) machten sächsische Truppen tausend Gefangene. Unsere von Minsk vorgehenden Kräfte haben Borisow (445 Meilen nordöstlich von Minsk) besetzt.

„Die zur Unterstützung der Ukrainer von der Armeegruppe des Generals von Linsingen begonnen Operationen werden plangemäß durchgeführt. Deutsche Truppen sind in Iskorost eingerückt. (Die Besetzung von Ikorost, das 150 Meilen nordöstlich Rowno gelegen ist, zeigt die Raschheit des deutschen Vormarsches. Die Deutschen stehen jetzt ungefähr hundert Meilen vor Kiew.) Ein in Schepetowka (50 Meilen südöstlich Rowno) einfahrender Zug mit groß-russischen Truppen wurde angehalten. Die Truppen wurden entwaffnet."

St. Petersburg, 25. Febr. Es wird hier bekannt gegeben, daß Bolschewiki-Streitkräfte Rostow in einem Straßenkampf besetzt hätten, der noch anhalte. — (Rostow ist eine der wichtigsten Städte im Gebiet der Don-Kosaken am Donfluß, nicht weit vom äußersten nordöstlichen Arm des Azow'schen Meeres.

London, 25. Febr. Durch Rußlands Annahme der deutschen Friedensbedingungen wird das bisherige europäische Gleichgewicht eine große Aenderung erfahren. Rußland verliert 381,000 Quadratmeilen an Gebiet und fünfzig Millionen an Einwohnern. Außerdem wird es vom Baltic zurückgedrängt, und es gelangt hilflos und ohnmächtig in Deutschlands Gewalt, ökonomisch sowohl, wie physisch. Die heutigen Londoner Morgenzeitungen sprechen sich noch nicht vollständig über die Lage aus, doch über ihren Artikeln stehen solche Worte wie „Traurig", „Zerstückelt", „Erniedrigend", „Ohnmächtig". Die Post schreibt, „Für das Geschehene gibt es keine andere Auslegung, als Verrat" und der Chronicle schreibt „Rußland ist jetzt entwaffnet und hilflos".

Noch ein Punkt unklar.

St. Petersburg, 24. Febr. (Sonntag. Verspätet.) Hr. Karakhan, welcher Sekretär der russischen Friedensdelegation zu Brest-Litowsk war, erklärte einem Korrespondenten der Assoziirten Presse, die Bolschewiki-Regierung halte den Teil der deutschen Friedensbedingungen, welcher die Demobilisirung der russischen Armee betreffe, für zweideutig. Eine wirkliche Unterstützung der Stelle „bis auf die neugebildeten Bataillone" könne die neue „rote Armee" entweder ausnehmen oder einschließen.

„Das ist ein streitiger Punkt", fügte er hinzu; „ich glaube natürlich, daß gemeint war, die „rote Armee" müsse ebenfalls demobilisirt werden: aber wir werden in dieser Sache nicht ohne Erörterung nachgeben. Wir glauben, daß wir wenigstens zu einer Armee in Friedensstärke berechtigt sind. Das würde für uns genügend sein, um unsere inneren Zwecke zu erreichen."

Hr. Karakhan erklärte ferner, Rußlands Stellung gegenüber den Alliirten werde ohne Zweifel die einer neutralen Macht sein.

„Wir werden Deutschland nicht unterstützen", bemerkte er; „die einzige Unterstützung, die es bekommt, wird eine mittelbare sein, durch die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen."

Dampferkatastrophe!

40 von 147 „Florizel"-Insassen gerettet, — vielleicht noch mehr.

Montreal, 25. Febr. In einer neuerlichen Depesche vom Agenten der „Marconi Telegraph Co", in Kap Race wird die Zahl der Umgekommenen bei der „Florizel"-Katastrophe auf 102 angegeben; und die Zahl der Geretteten auf 44. Unter Letzteren ist auch der Befehlshaber des Dampfers, Kapitän Martin.

St. Johns, N. F., 25. Febr. Auf der Fahrt von hier nach Halifax und New York ist in der Samstagnacht der Dampfer „Florizel" der Red Croß Linie mit 78 Passagieren und einer Besatzung von 69 Mann an Bord nahe Broadcove, zwanzig Meilen nördlich des Kap Race, gestrandet. Man fürchtete zeitweilig, daß Alle an Bord ihr Leben eingebüßt hätten. Während des Sonntags wurden sieben Leichen an Land geschwemmt.

Der Dampfer geriet in den frühen Morgenstunden in einen furchtbaren Schneesturm und wurde bald darauf an der felsigen Küste auf ein Riff geschleudert, wo ihn der starke Wellengang in Stücke zu schlagen begann. Bei Anbruch der Dunkelheit war nur noch ein kleiner Teil des Schiffes vom Ufer aus über dem Wasser zu sehen.

Spät Sonntagabend hieß es, alle Rettungsversuche kämen zu spät!

(„Florizel" hat über 3000 Tonnen Bruttogehalt; ist ein Schwesterschiff des Dampfers „Stephano", welcher durch ein deutsches Tauchboot versenkt wurde.

St. Johns, N. F., 25. Februar. Wie heute früh um halb fünf Uhr gemeldet, sind offenbar 40 der „Florizel"-Insassen durch den Küstendampfer „Prospero", der jetzt am Wrack entlang liegt, gerettet worden. Man hofft aufs Neue, daß auch noch unter den anderen 107 manche gerettet werden können.

Halifax, N. S., 25. Febr. Eine funkentelegraphische Botschaft, die von St. Johns, N. F., hierher gelangte, spricht nur von 26 Ueberlebenden, welche aus dem Unglücksdampfer „Florizel" weggebracht wurden. Man fürchtet, daß alle übrigen 121 jetzt tot sind. Flottenkanoniere feuerten vom Gestade aus eine Leine quer über den Bug des Wrecks, und es wurde dort kein Versuch gemacht, die Leine festzumachen.

Die meisten Ueberlebenden sind in schrecklichem Zustande. Noch immer geht die See sehr hoch, sodaß die Rettungsboote sich nicht dem Gestade nähern konnten: ihre Insassen wurden aber schließlich von Dampfern an Bord genommen.

St. Johns, N. F., 25. Febr. 22 überlebende „Florizel"-Insassen wurden in Sicherheit gebracht, und noch 22 andere sollen auf dem Schiff lebendig sein.

33 Tote bei Schiffsuntergang.

Victoria, B. C., 25. Febr. 18 Passagiere und 15 Mitglieder der Bemannung kamen um, als der japanische Dampfer „Nawa Maru" vor dem Hilase-Riff versank.

17 Passagiere wurden gerettet.

Revolution unterdrückt.

San Jose, Kostarika, 25. Febr. Die neuerdings in dieser Republik ausgebrochene Revolution ist niedergeschlagen, und die Ordnung ist vollkommen wiederhergestellt worden.

San Jose, Kostarica, 25. Febr. Die Unruhen hatten ihren Ursprung, als am letzten Freitag der Herausgeber der Zeitung „El Imparcial", Rogelio Fernandez Guell, an der Spitze von Gleichgesinnten einen Passagierzug angriff und mehrere Passagiere zu Gefangenen machte. Das ereignete sich, nachdem die Zeitung ihrer prodeutschen Ansichten wegen unterdrückt worden war. Nachdem die Rebellen einige weitere Räubereien begangen hatten, wurden sie von Regierungstruppen auseinandergetrieben.

Mexikobanditen regen sich!

Washington, D. C., 25. Febr. Bei einem Angriff mexikanischer Banditen auf ein Oelboot zu Tampico, am Samstag, wurde ein Amerikaner getötet, und zwei wurden verwundet.

Vertrauen zu italien. Kabinet.

Rom, 25. Febr. Die italienische Abgeordnetenkammer hat der Regierung mit 340 gegen 44 Stimmen ein Vertrauensvotum gegeben.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Versäumt nicht, Euren Wecker zu stellen!

„Ich muß meinen Mann wecken, damit wir zur Wahl gehen!"

Eine neue Zarin?

London, 25. Febr. Die Evening Post hat aus Petersburg eine vom Freitag datirte Depesche erhalten, Deutschland beabsichtige in Rußland wieder die Monarchie einzuführen. Der Großherzog von Hessen, Bruder von Alexandra, Gattin des abgesetzten Zaren Nikolas, ist zum Generalgouverneur des von den Deutschen besetzten Gebiets von Riga ernannt worden, und Alexandra soll als Vormund ihres Sohnes ausersehen sein, da der ehemalige Zar selbst den Thron aus deutschen Händen nicht annehmen würde. Die Bolschewiki haben gerade durch ihre despolitische Regierungsform den Weg zur Wiedereinsetzung der Monarchie gebahnt.

Auch Pernau und Dorpat besetzt.

Berlin, 25. Febr. (Ueber London.) Deutsche Truppen haben Pernau besetzt (bekannter russischer Seehafen in Livland, 99 Meilen nordöstlich von Riga), sowie das noch wichtigere Dorpat (157 Meilen nordöstlich von Riga). So verkündete heute Nachmittag amtlich das Deutsche Hauptquartier.

Bei dem Vorrücken nach Dorpat wurden 3000 Russen gefangen genommen.

Dieses fliegende deutsche Department bewältigte in 5½ Tagen 130 Meilen.

Die Vorhut von General v. Linsingens Truppen im Süden hat Zhitomir erreicht, nur noch 85 Meilen westlich von Kiew.

Doch noch russischer Kampf?

Berlin, 25. Febr. (Ueber London.) Eine, jedoch noch unbestätigte Angabe einer Neuigkeitsagentur besagt, General Brujewitsch, früherer Stabschef des Fähnrichs Krylenko, sei zu dessen Nachfolger als Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte ernannt worden und habe sich als Diktator proklamirt. Er habe Befehl gegeben, daß die russischen Truppen die Deutschen bis aufs Aeußerste bekämpfen sollten!

Der große Belagerungszustand.

St. Petersburg, 23. Febr. (Verspätet.) Am Samstag wurde hier das volle Kriegsrecht verkündet. In der vom St. Petersburger Distriktskommando veröffentlichten Proklamation heißt es:

„Alle Personen, die man beim Stehlen, Plündern oder anderen verbrecherischen Handlungen betrifft, werden ohne Gnade von Abteilungen der revolutionären Armee erschossen.

„Waffen und Munition müssen von Allen, die keinen besonderen Erlaubnißschein besitzen, den Behörden ausgeliefert werden. Wer das innerhalb 48 Stunden nicht getan hat, wird für vogelfrei erklärt werden.

„Die Zeitungen müssen alle Nachrichten über die Regierung und über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen erst auf ihre Wahrhaftigkeit prüfen, ehe sie dieselben veröffentlichen. Der außerordentliche Generalstab gibt bekannt, daß Nichtbefolgung dieser Verfügung Unterdrückung des betreffenden Blattes und Verhaftung ihrer verantwortlichen Leiter nach sich ziehen wird.

„Gegenrevolutionäre Agitatoren, deutsche Spione und andere Personen, die sich gegen die Regierung des revolutionären Rußland erheben, werden erschossen.

„Alle Verfügungen des außerordentlichen Generalstabes treten an dem Tage ihrer Veröffentlichung in den amtlichen Organen der Regierung in Kraft.

„Alle Zeitungen sind verpflichtet, diese Verfügungen auf der ersten Seite in fettem Druck zu veröffentlichen."

Als Folge der Ankündigung des Kriegszustandes in der Hauptstadt wurden sechs der bedeutendsten St. Petersburger Zeitungen unterdrückt.

Kanzler Hertling spricht heute!

Berlin, 25. Febr. Der Kanzler v. Hertling spricht heute vor den deutschen Reichstag über auswärtige Angelegenheiten. Wahrscheinlich beschäftigt er sich besonders mit der russischen Lage und den von Deutschland gebotenen Friedensbedingungen.

Er mag auch die Gelegenheit benutzen, um auf Präsident Wilsons und Premier Lloyd Georges Kriegsziele-Erklärungen zu erwidern, was er bis jetzt nicht getan, obwohl es wiederholt in Aussicht gestellt wurde.

Wheeler hat's letzte Wort.

Muß etwanige Aenderungen des Milchpreises empfehlen.

Die Bundesnahrungsmittelkontrolle kündigte gestern an, daß der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler das letzte Wort in der Milchpreisfrage hat. Etwanige Preisänderungen werden auf seine Empfehlung vorgenommen werden. Obwohl die Bundesnahrungsmittelkontrolle den Bericht der Milchkommission noch nicht erhalten hat, deutete sie doch an, daß sie ihn in seiner vorliegenden Form annehmen wird, und daß Wheelers Empfehlungen für sie maßgebend sein werden. Machten höhere Futterkosten eine Aenderung der Preise nötig, so würde dem Rechnung getragen werden. Der Nahrungsmittelkontrolleur Wheeler erklärte, eine Aenderung sei in der nächsten Zeit nicht zu erwarten.

Der Nahrungsmittelkontrolleur ist augenblicklich mit der Auswahl der Mitglieder einer zweiten Milchkommission beschäftigt, welche die Frage des Milchvertriebs untersuchen und feststellen soll, wie die Vertriebskosten verringert werden können. Sowohl der City Club als auch Gesundheitskommissär John D. Robertson behaupten, daß durch Verschmelzung von Milchhändlerfirmen die Vertriebskosten ermäßigt werden können. Der Nahrungsmittelkommissär wird die neue Kommission ernennen, sobald die Bundesnahrungsmittelkontrolle den Bericht der ersten Kommission erledigt hat.

Bäcker werden gewarnt.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle kündigte gestern an, daß Bäcker, die für Brot und Brötchen nicht 20 Prozent Surrogate verwenden, gezwungen werden würden, den Betrieb einzustellen. Sie wies darauf hin, daß die Bemühungen, Weizen zu sparen, scheitern müßten, wenn ein Teil der Bäcker reines Weizenbrot backe statt der von der Bundesregierung vorgeschriebenen Brotart, die als Siegesbrot bekannt ist. Bäcker, die keine Surrogate erhalten können, brauchen die Vorschrift nicht zu befolgen, wenn sie ihre Brotproduktion auf 80 Prozent der normalen Produktion verringern und gleichzeitig der Nahrungsmittelkontrolle eine eidlich erhärtete Erklärung unterbreiten, daß sie keine Surrogate erhalten können. Die Nahrungsmittelkontrolle gestattet, daß Bäcker zehn Prozent Kartoffelmehl und zehn Prozent andere Surrogate benutzen.

Gegen die Großschlächter.

Bundesgewerbekommission hat mit Untersuchung begonnen.

Buttermarkt und Molkereiwesen.

Zahlreiche bei Swift & Co. beschlagnahmte Briefe verlesen.—Die Wirtschaften im Viehhofsbezirk. — Es ist bekannt von Alters her usw.

Im Bundesgebäude hat heute die Bundesgewerbekommission mit einer Untersuchung gegen die Großschlächter begonnen. Es handelt sich dabei vor Allem darum, festzustellen, welchen Einfluß diese auf den Buttermarkt und das Molkereiwesen gewonnen haben. Von verschiedenen Seiten wird nämlich behauptet, daß sie beide bereits vollständig kontroliren, und daß sie, zumal da das Oleomargaringeschäft vollständig in ihren Händen liegt, auf dem besten Wege sind, sich ein Monopol darüber zu verschaffen.

Die Kommission ist bei dem Verfahren durch Herrn Joe E. Davies vertreten, welchem der Anwalt J. Heney beratend zur Seite steht. Nachdem kurz der Zweck der Verhandlungen dargelegt worden war, begann man mit der Verlesung zahlreicher Briefe, welche in den Geschäftsräumen der Firma Swift & Co. beschlagnahmt wurden. Sie sind zum Teil sehr interessanter Natur, da sie Auskunft über viele bisher geheim gehaltene Geschäftstransaktionen geben, und auch die Ansichten verschiedener hochgestellter Herren über wichtige Fragen enthüllen. So geht zum Beispiel aus einem von ihnen hervor, daß Arthur Meeker, einer der Beamten von Armour & Co., nach dem Posten des staatlichen Nahrungsmittelverwalters, welchen bekanntlich Harry A. Wheeler bekam, strebte. Ein anderer besagt, daß die hohen Weizenpreise vor Allem auf die gewaltigen Getreidemengen, welche die Vereinigten Staaten den Alliirten lieferten, zurückzuführen sind. Aus einem dritten kann man herauslesen, daß die Schlachthausfirmen große Mengen ihrer Waaren an eine ihrer eigenen Geschäftsabteilungen, welche natürlich zu diesem Zwecke einen anderen Namen erhielt, verkauften und sich auch auf diese Weise bereicherten. In einem Briefe des Herrn Charles H. Swift an seinen Bruder H. H. Swift wird zugegeben, daß man, wenn man die Festsetzung eines Höchstpreises für Schmalz, Schweinerippen usw. verlange, natürlich bis zu einem gewissen Grade für die Gallerie spiele, daß dieses aber unbedingt nötig sei.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Wirtschaften im Viehhofsbezirk.

Vor Bundesrichter Alschuler, welcher bekanntlich die zwischen den Großschlächtern und ihren Arbeitern bestehende Fehde beizulegen versucht, wurde heute das Kreuzverhör des Herrn Albert Beeman, des Vorstehers der Wohlfahrtsabteilung der Firma Wilson & Co., fortgesetzt. Er hatte am Samstag auf die zahlreichen im Viehhofbezirke gelegenen Wirtschaften, welche fast durchgängig einen regen Besuch aufzuweisen haben, hingewiesen, offenbar um beim Schiedsrichter den Eindruck zu erwecken, daß es unter solchen Umständen mit der Not unter den Arbeitern doch nicht weit her sein könnte. Der schöne Vers: „Es ist bekannt von Alters her, wer Sorgen hat, hat auch Likör", ist ihm offenbar nicht bekannt, sonst hätte er sich auf ein derartiges Argument nicht eingelassen. Auf die heute an ihn gerichtete Frage, ob er habe sagen wollen, daß die Schlachthausarbeiter es nicht wert seien, noch mehr zu verdienen, da sie ihren Lohn ja doch nur in Schnaps anlegten, und daß eine kürzere Arbeitszeit ihnen nur schädlich sein könnte, da sie dann noch länger in den Kneipen herumliegen würden, gab er eine ausweichende Antwort. Zugeben mußte er aber, daß man nicht nur im Viehhofsbezirke, sondern auch in den feinsten Gegenden der Stadt und in der Nähe der kostspieligsten Hotels dann und wann Betrunkene sehen kann.

Die Anwälte der Arbeiter verlasen darauf den seiner Zeit von Henry Ford, dem Kraftwagenfabrikanten, abgestatteten Bericht über die Wirkungen, welche die Erhöhung der Löhne auf $5 und die Herabsetzung der Arbeitslöhne zur Folge hatte. Es heißt darin ausdrücklich, daß sich die ganzen Lebensgewohnheiten der Arbeiter besserten, und ein dem Bericht beigefügtes Schreiben, welches Herr Ford von einem katholischen Geistlichen Detroits erhielt, sagt klar und deutlich, daß die Trunksucht, die bisher vor Allem unter den polnischen Arbeitern geherrscht hatte, mit der Besserung ihrer Lebensverhältnisse fast vollständig verschwand.

Kein $2.50 Weizen.

Senator Gore gibt Hoffnung auf denselben auf —

Weil Präsident dagegen ist.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 25. Febr. Senator Gore von Oklahoma, der Hauptfürsprecher der Vorlagen, welche verlangen, daß der Preis des Weizens auf $2.50 per Bushel festgesetzt werde, gab heute eine Erklärung ab, die gleichbedeutend mit dem Eingeständniß war, daß er keine Beschlußfassung vom Kongreß in dieser Sache erwartet, angesichts der (in der „Sonntagpost" mitgeteilten) Proklamation von Präsident Wilson, welche den Preis auf $2.20 bestimmt.

„Es gibt," sagt er, „soviele Senatoren und Kongreßabgeordnete, die genau so stimmen, wie man ihnen sagt, daß sie stimmen sollen, daß garnichts gegen die Wünsche oder den Befehl der Administration getan werden kann."

Gore sagte voraus, daß die Farmer ihre Ländereien mit anderen Getreidesorten bestellen würden.

Kriegssparmarken im Kapitol.

Washington, D. C., 25. Febr. In der Rotunde des Kapitols wurde ebenfalls eine Bude für den Verkauf von Kriegssparmarken aufgeschlagen. Vizepräsident Marshall und Abgeordnetenhaussprecher Clark führten eine lange Reihe Kongreßmitglieder, welche solche Marken kauften.

Botschafter Francis bleibt noch.

St. Petersburg, Sonntag, 25. Febr. Das amerikanische Botschafteramt wird obwartlich weiterer Entwicklungen in St. Petersburg bleiben. Die anderen auswärtigen Botschafter dahier haben noch keinen Beschluß gefaßt.

Ein Zug mit über 100 Amerikanern (etwa 150 waren zuletzt in St. Petersburg) ist aber heute nach Sibirien abgefahren; unter den Passagieren sind auch mehrere Mitglieder vom Stab der amerikanischen Botschaft.

Amerikaner melden Patrouillenerfolg.

Bei der amerikanischen Armee in Frankreich, Sonntag, 24. Febr. Eine amerikanische Patrouille im Abschnitt des Damenhochweges drang in Verein mit einer französischen Patrouille, gestern frühmorgens in die deutschen Linien mehrere Hundert Yards weit, nahmen 2 deutsche Offiziere und 20 Gemeine gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Von der westlichen Front.

Berlin, 25. Febr. (Ueber London.) Gestern Abend berichtete das Große Hauptquartier:

„An vielen Punkten der Front zeigten sich die Briten und Franzosen in der Aufklärung sehr rührig. Starke französische Abteilungen versuchten über die Ailette nach Chevregni vorzustoßen. Sie wurden vor dem Südrande des Waldes durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. Westlich der Maas brachten unsere Sturmtruppen aus den französischen Schanzen Gefangene ein.

„In den Vogesen bestanden wir erfolgreiche Aufklärungsgefechte. Westlich Mülhausen griffen französische Battaillone nach heftigem, mehrstündigen Bombardement beiderseits Doller an. Nahe Nieder-Aspach brachen französische Angriffe vor einem Gegenstoß nieder. In der Nachbarschaft von Exbrücke und Nieder-Burnhaupt brachen Angriffe vor dem Feuer bayrischer Truppen nieder. Vierzehn Gefangene blieben in unseren Händen.

„Italienischer Kriegsschauplatz: Westlich der Brenta gingen die Italiener nur am Abend zum Angriff auf den Col Caprile vor. Sie wurden durch unser Feuer zurückgetrieben."

London, 25. Febr. Das britische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht über die Kämpfe an der westlichen Front: Ein feindlicher Vorstoß östlich von Armentieres wurde heute Vormittag von unseren Truppen zum Stillstand gebracht. Die deutsche Artillerie entwickelte südwestlich von Cambrai und im Gelände von Messines ein lebhaftes Geschützfeuer.

Paris, 25. Febr. Das französische Kriegsamt meldete am Nachmittag:

„Nördlich von der Ailette unternahmen französische Truppen einen erfolgreichen Streifzug in der Gegend von Urcel und kehrten mit 16 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

„In der Champagne, in der Gegend von Tahure, und im Oberelsaß in den Abschnitten nördlich und südlich von Dollerfluß wurde lebhaftes Artillerieduell aufrechterhalten. Anderwärts verstrich die letzte Nacht ruhig."

Die morgige Vorwahl ist für die Wählerschaft der Stadt von außerordentlicher Bedeutung. Kein Wähler, männlich oder weiblich, der vorschriftsmäßig registrirt ist, sollte versäumen, seine Stimme abzugeben. Die Stimmplätze sind von sechs Uhr Morgens bis fünf Uhr Abends geöffnet. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub zu verlangen, um ihrer Bürgerpflicht nachkommen zu können, müssen aber vierundzwanzig Stunden vorher darum einkommen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

— Ein boshafter Gatte. — Sie (mit dem Putz zum Spaziergang beschäftigt): „Warum schaust du so neugierig zum Fenster hinaus?" — Er: „Hm, ich will nur sehen, ob der Neubau drüben früher fertig wird, oder du!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag Regen, später Schnee, heute Abend viel kälter, Mindestluftwärme etwa 20 bis 25 Grad; morgen im Allgemeinen klar und kälter. Heute Abend starker Nordwestwind, der morgen abflaut.

Illinois: Regen und viel kälter heute Abend, im nörlichen und mittleren Teil wahrscheinlich Schnee; morgen im Allgemeinen klar und viel kälter. Frischer bis starker Nordwestwind, der morgen abflaut.

Wisconsin: Schnee und viel kälter heute Abend, morgen im Allgemeinen klar und kälter im östlichen Teil.

Indiana: Wahrscheinlich Regen heute Abend, morgen Schnee. Kälter.

Nieder-Michigan: Regen und viel kälter heute Abend, morgen aufklärend und kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:35.
Sonnenaufgang, morgen: 6:30.
Mondaufgang: Heute Abend 5:44.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	57	3 Uhr Morgens	46
3:30 Uhr Nachm.	58	4 Uhr Morgens	45
4 Uhr Nachm.	56	5 Uhr Morgens	46
5 Uhr Nachm.	55	6 Uhr Morgens	45
6 Uhr Nachm.	53	7 Uhr Morgens	44
7 Uhr Abends	51	8 Uhr Morgens	44
8 Uhr Abends	50	9 Uhr Morgens	46
9 Uhr Abends	50	10 Uhr Vorm.	48
10 Uhr Abends	48	11 Uhr Vorm.	[illegible]
11 Uhr Abends	48	12 Uhr Mittags	[illegible]
12 Uhr Mitternacht	46	1 Uhr Nachm.	51
1 Uhr Morgens	46	2 Uhr Nachm.	48
2 Uhr Morgens	46		

SIECK'S

535—537 North Avenue, Ecke Mohawk Str.

2 für 1 Verkauf

Bringt diese Koupons nach unserem Geschäft
am Mittwoch oder Donnerstag und spart die Hälfte an diesen Artikeln.

10c Mercerized O. N. T. Häkelgarn, in weiß oder in ecru, 2 für 10c	29c schwarze Damenstrümpfe, — 4 Sorten, alle perfekt, alle Größen, 2 Paar für 29c
Extra große 75c Küchen-Schürzen, guter Gingham, mit Bund, 2 für 75c	15c Home Journal Schnittmuster, irgend eine Nummer oder Größe, 2 Muster für 15c
25c Paris Strumpfhalter für Männer, alle Farben, 2 Paar für 25c	25c Kinder-Strümpfe, alle perfekt, Größen bis 9½, 2 Paar für 25c
19c schwarze Männersocken, — alle perfekt, alle Größen, 2 Paar für 19c	12½c feines Tissue Toilettenpapier, große Doppelrolle, 2 Rollen für 12½c

Keine Koupons von Kindern angenommen.

$1.25 Männer-Ueberhosen u. Jacken, einfarbig blau oder gestreift, 2 Paar für 1.25

Diese Preise nur mit Koupons.

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(15. Fortsetzung.)

Michela hatte sich im Sprechen belebt. Ihre Schüchternheit war gewichen und die Stimme hatte an Klang und Festigkeit gewonnen. „Es war mein Wunsch, Lila von ihren frühreifen und sie völlig beherrschenden Gedanken abzulenken und ihr das Wenige, was ich selbst von wissenschaftlichen Dingen verstehe, zu interessiren. Die Weiblichkeit hat so unendlich viel Wichtiges, was sich mit hundert Banden an Lilas Zukunft knüpfen kann. Ich wollte ihrer Phantasie und ihrer Empfindung, die sich jetzt weltlichem Glanze und einer gewissen ganz bestimmten Richtung zuwenden, neue Bilder und Begriffe zuführen, die in ihrem Herzen das veredelnde Mitgefühl wachrufen konnten. Ich wollte Ueberlegung und Nachdenken in ihr wachrufen, ihrem Egoismus das Mitleid, ihrer Heftigkeit und Eitelkeit die strenge Gewohnheit des Pflichtgefühls und der Mäßigung entgegensetzen."

„Das ist ja ein sehr schönes Programm," ließ sich jetzt Frau Leonie wieder vernehmen. „Ich meinerseits erbitte mir nur ernstlich, daß Sie daraus alle überflüssige Philosophie und Empfindsamkeit, die unsittlichen Bilder und hauptsächlich den Verkehr meiner Tochter mit rohen und ungebildeten Menschen entfernen. Wenn Sie sich meinen Bedingungen zu fügen vermögen."

„Ich bedauere es sehr, sehr schmerzlich," fiel ihr Michela leise ins Wort, und den Kopf neigend, „aber ich kann mich diesen Bedingungen in der Erziehung Lilas nicht unterwerfen."

Frau Leonie stand einen Augenblick wie starr vor Verwunderung. „Mein Fräulein," sprach sie endlich, „Sie haben zu wählen, ob Sie sich meinen Bedingungen fügen oder mein Haus verlassen."

Das Mädchen erbleichte und senkte das Haupt noch tiefer. Die gefalteten Hände stützten sich auf den Tisch, das Auge war zu Boden geschlagen, der Mund fest geschlossen. Auf dem Antlitz lag deutlich der Ausdruck von Kampf und Schmerz, die ganze Gestalt war gebrochen. Erst nach einiger Zeit erhob sie das Haupt mit den Worten: „Dann werde ich das Haus verlassen."

Frau Leonie betrachtete sie voll Verwunderung und Bestürzung. „Gut," sprach sie, „dann will ich dafür Sorge tragen, daß Sie morgen nach N. abreisen können." Mit diesen Worten verließ sie zornig und aufgeregt das Zimmer.

„Es ist ein großes Unglück mit diesen Gouvernanten," sprach sie zu sich selbst, ohne auf den Sohn zu sehen, der sie mit den schweren Falten ihres schwarzen Gewandes streifte.

Das Mädchen stand eine Zeit lang regungslos, wie an den Platz gebannt. Ihr Kopf neigte sich immer tiefer wie unter dem Gewichte eines großen Schmerzes, dann bedeckte sie das Antlitz mit beiden Händen.

„Was soll ich nun anfangen?" sprach sie leise zu sich selbst. Da näherte sich ihr Mieczyslaws. Der männliche Tritt erweckte sie aus ihrer Betäubung, und bei dem Anblick des jungen Mannes errötete sie tief. Nicht die Beschämung trieb ihr die Röte in die Wangen, denn dafür war ja kein Grund vorhanden, sondern die Bewegung, die ihr diese Ueberraschung verursachte. Mieczyslaws streckte dem regungslos dastehenden Mädchen die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein," sagte er mit weicher Stimme, „für die herrliche Teilnahme, die Sie meiner Schwester schenken, und bedaure von ganzem Herzen, daß sie einer so verständigen und warmherzigen Leitung beraubt wird."

Ein Strahl innigen Glücksgefühls erhellte für einen Augenblick Michelas Antlitz. Sie war durch den Ausdruck von Sympathie und Anerkennung nicht verwöhnt und sie hatten in ihren Augen vielleicht ein besonderes Gewicht, da sie von Mieczyslaws kamen. Der tränenfeuchte Blick, mit dem sie zu ihm aufsah, sprach von freudiger Erregung. Selbst die Freude hatte für dieses arme einsame Mädchen ihre traurige Seite.

„An mir ist, Ihnen zu danken, mein Herr. Sie haben sich meiner so freundlich angenommen, schon in Rentsch."

„Oh, mein Fräulein!" rief Mieczyslaws, zu seiner offenen und heiteren Redeweise zurückkehrend, „damals hatte ich nicht die Ehre, Sie so genau zu kennen wie jetzt. Wäre dies der Fall gewesen, dann hätte ich Konrad und meiner Tante noch ganz anders die Wahrheit gesagt, als ich's getan."

Ueber die bleichen Lippen des Mädchens glitt ein Lächeln. Mieczyslaws betrachtete sie unausgesetzt und mit sichtlichem Vergnügen.

„Ich wünschte nichts sehnlicher, als Ihnen in irgend einer Art nützlich sein zu dürfen. Leider weiß ich nicht, was ich tun könnte."

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen," entgegnete Michela. „Mein Wunsch geht nur dahin, baldmöglichst eine neue Stellung zu bekommen."

„Sie wollen also nicht zu Ihrem Oheim zurückkehren, Fräulein. Ich begreife das. Herr Schille ist mir nicht fremd, er vertritt die Angelegenheiten meines Vaters."

„Oh!" rief Michela mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit, „bitte, denken Sie nur nichts Schlechtes von meinem Oheim. Er war sehr gut gegen mich. In seinem Hause wurde ich erzogen, und meine alte Mutter findet auch jetzt noch ihr Heim unter seinem Dache. Aber es ist Ihnen vielleicht auch nicht unbekannt, daß seine Verhältnisse durchaus nicht glänzend sind, er hat eine zahlreiche Familie, und in der Stadt ist das Leben gar teuer. Ich wäre ihm eine Last mehr ..."

Mieczyslaws stand in Gedanken versunken, bis er endlich an die Stirn schlagend, ausrief: „Ach! es ist nicht unmöglich, daß ich Ihnen behilflich sein kann. Mir ist, als hätte ich gehört, daß die Lossows auf Lossow eine Erzieherin für ihre Kinder suchen."

Wieder bedeckte eine leichte Röte das von einiger Verwirrung zeugende Antlitz des Mädchens. „Die Lossows," sagte sie langsam. „Dieselben, in deren Hause mein Bruder Paul Schille lebt?"

„So ist Herr Paul Ihr Bruder, Fräulein? Ich habe ihn einige Mal in Lossow gesehen, kenne ihn jedoch nicht näher, da ich nur selten dort verkehre."

Die Eröffnung, daß Michala mit jenem Herrn verwandt sei, schien den jungen Herrn von Orchow wenig angenehm zu berühren.

„Dann werden Sie sich vielleicht im Hause der Lossows nicht ganz behaglich fühlen ..." begann er wieder etwas unsicher.

Michela schien einen kurzen inneren Kampf zu bestehen. „Im Gegenteil," sprach sie endlich, „ich würde die Stelle in Lossow ganz gerne annehmen."

„Dann will ich noch heute hinüberfahren, und wenn uns Niemand zuvorgekommen, dann werden Herr oder Frau Fabian morgen kommen, um Sie zu holen."

„Ich danke Ihnen herzlichst," sagte das Fräulein. Ein Blick voll innigen Dankgefühls streifte im Fluge das Antlitz des jungen Mannes, doch rasch senkten sich die Lider über die tränenfeuchten Augen. Mieczyslaws konnte sich nicht entschließen, das Zimmer zu verlassen. Erst nach einiger Zeit verbeugte er sich mit achtungsvollster Höflichkeit vor der Erzieherin und verließ bewegt und gedankenvoll den Raum.

Frau Leonie war nach der Auseinandersetzung mit der Gouvernante in ihr eigenes Zimmer zurückgekehrt, ohne jedoch Lila daselbst zu finden. Ihr Blick fiel auf ein in schwarzem Sammet gebundenes Andachtsbuch mit silbernen Beschlägen. Es war dasjenige, aus dem sie ihrer Tochter einige Kapitel zu lesen befohlen hatte.

„Sie hat es nicht einmal angesehen!" sprach sie zornig zu sich selbst. „Welch' ein Karakter, mein Gott, welch' ein Karakter, was soll ich nur mit dem Kinde anfangen?"

Lila hatte das Buch tatsächlich nicht berührt. Beim Eintritt in das Zimmer ihrer Mutter hatte sie einen flüchtigen Blick darauf geworfen, dann hatte sie sich mit scherzhaftem Unwillen abgewendet: „Ich habe wahrlich genug davon, am Morgen, am Abend und zur Buße." Sie sprang an die Etagère heran und griff nach dem Ebenholzkästchen, auf dem mit goldenen Lettern geschrieben stand: „Mes souvenirs". Da entfuhr ihr ein Freudenruf. Durch einen besonderen Zufall hatte Frau Leonie das kleine goldene Schlüsselchen ihres Schatzkästleins stecken lassen. Lila kauerte am Boden hin, nahm das Kästchen auf den Schooß und spitzte vorsichtig die Ohren. Ein zarter Duft stieg aus dem Kästchen zu ihr empor. Wenn man den Geruch wie die Farbe bezeichnen könnte, so würde man ihn verblichen haben nennen dürfen. Er schien seit langen Jahren in diesem Verschlusse festgebannt. In Lilas Händen, die vor Ungeduld und Neugierde zitterten, fanden sich weiße und farbige Briefchen, welke Blumen und Sträußchen, kleine Bandschleifen u. s .f. Alles mit verschiedenen Namen und Daten versehen. Die Farben der Blumen und Bänder waren verblichen, der Duft der trockenen Blumen sprach von vergangenen Freuden, von erstorbener Liebe ... Alle geistigen Fähigkeiten Lilas waren in ihre Augen übergegangen. Sie öffnete Brief um Brief und verschlang den Inhalt mit den Blicken. Von Zeit zu Zeit ließ sie einen leisen Ausruf hören. „Ah! „votre Leopold —" das ist der Herr vom Ball. Warum er nur Mama so rührend um Vergebung anfleht? Pitié, madame, pitié et pardon! Wie das wunderbar klingt! Und wer ist das? Graf Kalitot. Eine Grafenkrone! Es muß wunderschön sein, eine Gräfin zu sein. Oh, der arme Graf, warum ist er nur gar so unglücklich. Und dieser wieder. Das ist eine Einladung in eine Theaterloge von einer gewissen Madame Hortense: „Le baron Hermann y sera aussi, il est amoureux fou, ce pauvre baron." In wen war nur der Baron so verliebt, — natürlich in Mama!"

Sie hatte ungefähr die Hälfte des Inhalts durchgesehen, weiter wagte sie aus Furcht, überrascht zu werden, nicht zu gehen. Das Kästchen wurde auf seinen Platz zurückgestellt, Lila schlug die Hände vor ihr glühendes Antlitz und brach in die Worte aus: „Mama hat jetzt gut von der Nichtigkeit und Eitelkeit weltlichen Glanzes reden, wie sie einstmals so das Leben genossen hat, so geliebt und bewundert worden ist..." Ganz in ihren Träumereien versenkt, verließ sie das Zimmer der Mutter und ging in die Garderobe, wo Brigitte ungeduldig ihrer harrte.

„Fräulein," rief sie, „ich habe einen Brief für Sie. Valentin war auf der Post und hat ihn mitgebracht."

Das Kind lief voll ungeduldiger Neugier auf sie zu. „Von wem, von wem kann er nur sein?"

„Von Fräulein Julie natürlich, von wem denn sonst. Das Fräulein hat Ihnen doch versprochen, daß sie schreiben wird."

Lila nahm ganz enttäuscht den Brief aus der Hand des Stubenmädchens. Das Wesen, das sie vor zwei Wochen erst so leidenschaftlich zu lieben schien, dessen Verlust sie so bitter beklagt hatte, war ihr bereits vollkommen gleichgiltig geworden.

Fräulein Julie teilte ihrer ehemaligen Schülerin mit, daß sie in N. eine Dame kennen gelernt, die sie mit nach Volhynien nehmen wolle.

„Ah!" rief Lila aus, als sie den Brief gelesen, „wie beneidenswert ist Fräulein Julie, wie gerne würde auch ich nach Volhynien reisen. Das ist so sehr entfernt!"

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Mothers' Friend in jedem Hause

Behagen und Gefahrlosigkeit gesichert, ehe der Storch anlangt.

In Tausenden von amerikanischen Heimen findet sich eine Flasche des ausgezeichneten und altehrwürdigen Heilmittels Mothers Friend, das so mancher Frau durch ihre schwere Stunde geholfen hat, sie vor Schmerz und Qual in der Zeit vor Ankunft des Babys bewahrte, sie in körperlicher und geistiger Gesundheit erhielt und einen höchst wundervollen Einfluß auf die Entwicklung gesunder, liebenswürdiger Anlagen bei dem Baby ausübte.

„Mother's Friend" beseitigt die Qual und das Unbehagen, die durch die Anspannung der Sehnen verursacht werden und macht diese Fasern und Muskel, welche die Natur streckt, geschmeidig und mildert die Wundheit der Brustdrüsen und andere Entzündungen. Der Hinneigung zu Nervösität und Morgenkrankheit oder Uebelkeit wird entgegengearbeitet.

Durch regelmäßigen Gebrauch während der Periode strecken sich die Muskeln mit Leichtigkeit, wenn das Baby geboren wird, die Spannung wird gemildert und die Qual und die Gefahr bei der Krisis werden naturgemäß vermindert.

„Mother's Friend" ist ein äußerliches Mittel, ist vollständig gefahrlos und wunderbar wirksam. Es mildert nicht nur Schmerzen im Voraus, sondern sichert der Mutter auch schleunige Genesung.

Dieses herrliche Präparat erhält man in jeder Apotheke und es ist eine der größten Wohltaten, die jemals für die werdende Mutter entdeckt wurde. Schreibt an die Bradfield Regulator Co., G 626 Lamar Bldg., Atlanta, Ga., um deren „Motherhood Book", das für werdende Mütter so wertvoll ist, und in der Zwischenzeit versäumt nicht, eine Flasche von „Mother's Friend" aus der Apotheke zu holen und Euch so gegen Schmerz und Unbehagen zu verschanzen. Anzeige

Geistesgegenwärtig.

Einnehmer stellte Lichter ab, als er eines Banditen ansichtig wurde.

Der in der Hochbahnhaltestelle an 40. und Wallace Str. bedienstete Einnehmer William Fisher vertrieb gestern einen Banditen dadurch, daß er plötzlich sämmtliche Lichter abstellte. Der Raubgeselle, der gerade im Begriff stand, in den Kassenstand zu treten, war hierdurch so erschreckt worden, daß er sich auf die Kniee fallen ließ und dann fortkroch. Fisher feuerte in der Dunkelheit mehrere Schüsse auf ihn ab, verfehlte jedoch sein Ziel.

In der Desplaines Str.-Bezirkswache wurde die 42 Jahre alte, in der Nachbarschaft von Washington Boulevard und Throop Str. wohnhafte Frau Anna Lever unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht. Sie war am Samstag in die Wohnung von Frau Hulda Gehrim, 3342 Beach Ave., gekommen und hatte sich, unter der Angabe, daß sie erschöpft und hungrig sei, Einlaß verschafft. Während die gutmütige Frau damit beschäftigt war, für sie eine Mahlzeit fertig zu machen, verschwand angeblich Frau Lever unter Mitnahme eines ihrer Wohltäterin gehörenden, $35 enthaltenden Geldtäschchens.

Einbrecher, die einen Stein in das Schaufenster der David Tailoring Company, Nr. 318 S. Dearborn Str., warfen und durch das entstandene Loch einstiegen, machten sich mit Wollstoffen im Werte von $100 davon.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 7146 Prairie Ave., wurde Fred Merring von einem Banditen um $75, seine goldene Uhr und eine Schlipsnadel beraubt.

Um Erkältung an einem Tag zu heilen, Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker erstatten Geld zurück, wenn es nicht heilt. E.W.Grove's Unterschrift an jed. Schachtel, 30c. bz3mo+—Anz.

Radikalkur.

Wie August Bull seiner allzutrockenen Leber abhalf.

Nachdem ihm sein Sohn ob seines zu großen Durstes Vorstellungen gemacht hatte, begab sich gestern August Bull, Nr. 3437 S. Oakley Ave., in sein Schlafzimmer und erschoß sich.

In seinem Schlafzimmer der Herberge 740 Washington Boulevard wurde gestern der 60 Jahre alte Arbeiter Joseph Coupland an Gas erstickt aufgefunden. Der Koroner wird festzustellen haben, ob unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliegt.

Die 65 Jahre alte Frau A. E. Corbett, 1426 West Madison Str., wurde gleichfalls ein Opfer des Leuchtgases. Sie wurde gestern kurz nach Mittag von einer Hausgenossin in ihrem mit Gas geschwängerten Schlafzimmer erstickt aufgefunden. Auch in diesem Falle muß die Koronersuntersuchung abgewartet werden, damit ermittelt werden kann, ob die bejahrte Frau einem Unglücksfall zum Opfer fiel, oder ob sie freiwillig aus dem Leben schied.

Kann von Glück sagen.

Kind stürzt aus 3. Stockwerk ab und kommt mit Beinbruch davon.

Auf der hinteren Veranda der im 3. Stock des Hauses 2805 W. Van Buren Str. gelegenen elterlichen Wohnung spielte gestern Nachmittag der acht Jahre alte Vincent Sullivan mit mehreren anderen Kindern. Dabei kletterte er auf die Brüstung der Veranda, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Durch die Schreckensrufe seiner Kameraden herbeigelockt, eilte der Vater des Knaben, so schnell ihn seine Füße tragen wollten, die Treppe hinunter, hob den Jungen auf und schaffte ihn ins Haus. Wie ein herbeigerufener Arzt feststellte, hatte er zwar einen Beinbruch erlitten, war aber sonst unversehrt.

— Beim Photographen. — „Und sind Ihre Porträtaufnahmen naturgetreu?" — „Na, das heißt, nur auf ausdrücklichen Wunsch!"

— Fataler Druckfehler. — „Am meisten fielen im Salon des Kommerzienrates die vielen originellen Prozellanfiguren auf."

Pfuscht nicht mit Senfpflaster herum!

Musterole wirkt leichter, schneller und ohne die Blasen.

Es hat keinen Sinn, ein Gemenge von Senf, Mehl und Wasser zusammenzurühren, wenn man Schmerzen, Wundheit oder Steifheit leicht mit ein wenig reinem, weißem Musterole beseitigen kann.

Musterole wird aus reinem Senföl und anderen heilkräftigen Ingredienzen hergestellt, die sich zu einer gefälligen weißen Salbe verbinden. Es tritt an die Stelle des veralteten Senfpflasters und zieht keine Blasen.

Musterole bringt gewöhnlich rasche Hilfe gegen Rauhheit der Kehle, Halskatarrh, Mandelentzündung, Krup, steifen Nacken, Asthma, Neuralgie, Kopfweh, Kongestion, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Lendenweh, Schmerzen und Reißen in Rücken und Gelenken, Zerrungen, Muskelweh, Beulen, Geschwülste, Frostschäden an den Füßen, Erkältungen der Brust (verhütet oft Lungenentzündung).

Krüge zu 30c und 60c; Hospitalgröße $2.50

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

Zwei gegen Hundert.

Eine Episode aus dem Indianerkriege.

In keinem Drama, in welchem der weiße und der rote Mann als Schauspieler aufgetreten sind, zeigte sich mehr das interessante, kriegerische und pittoreske der kupferfarbigen Rasse, als in dem, welches sich im Monat September 1890 bei Fort Custer an der Northern Cheyenne Reservation abspielte. Diese Reservation liegt südlich des Yellowstone Flusses in Montana, an den Bänken des Rosebud und Tongue River. Hier wohnte die wilde Bande der Cheyennes, welche unter den Häuptlingen Roman Hose, Lame Deer und Dull Knife in den 70er Jahren die blutigsten Kapitel in der Kriegsgeschichte zwischen den Weißen und Indianern lieferte.

Seit General Miles und Crook die Indianer im Jahre 1877 zum Frieden gezwungen, waren die Cheyennes friedlich geblieben, doch war es notwendig, Truppen von Fort Custer und Keogh gelegentlich nach der Agentur zu senden, um ihnen zu zeigen, daß die blauen Kavalleristen noch immer bereit sind, mit ihnen den Kampf aufzunehmen.

Im Frühjahr 1891 zeigten die Indianer ihre Unzufriedenheit mehr als je, und als ein weißer Ansiedler von den Indianern erschossen aufgefunden wurde, wurden schnell drei Trupps Kavallerie von Fort Custer nach der Reservation beordert, um einem Aufstand vorzubeugen. Die Mörder wurden ausgeliefert und seitdem ragten die weißen Zelte der Kavalleristen als Friedensbürgschaft zwischen den geräucherten Teepes der Indianer hervor; dieselben waren friedlich und ruhig, die Kavallerie schon zum Rückmarsch bereit, als am 6. September ein grausamer Mord, verübt von Indianern an einem jungen Weißen, eine andere Lage der Dinge herbeiführte. Dieser junge Mann, Namens Boyle, wurde nach dreitägigem Suchen ungefähr vier Kilometer von dem Bivouac der Soldaten entfernt tot in einer Schlucht gefunden, von drei Kugeln durchbohrt. In derselben Nacht wurde von der Indianerpolizei gemeldet, daß zwei junge Cheyennes den Mord verübt und, nachdem der Gemordete aufgefunden, in die Berge geflüchtet wären.

Die Kavallerie war zwei Tage in den Bergen auf der Suche nach den Mördern, bis zum dritten Tage der Vater von einem der Mörder eine Depesche an den Kommandeur brachte mit dem Inhalt, daß die zwei jungen Krieger müde wären, sich zu verstecken, daß sie wüßten, sie hätten ihr Leben verwirkt; und wenn der Kommandeur die Truppen bei der Agentur aufmarschiren ließe, so würden sie sich stellen und fechten bis zum Tode, und sollte die Kavallerie nicht kommen, so würden sie durchs Land reiten und jeden weißen Ansiedler erschießen, den sie träfen.

Eine Proposition wie diese würde, wäre sie von einem Crow- oder Soshone-Indianer gekommen, nicht viel Glauben gefunden haben, doch von einem Cheyennekrieger gemacht und geäußert, hatte sie einen anderen Klang. Major Carrol, der Kommandeur, ließ augenblicklich „Satteln" blasen. Eine Schwadron wurde im Galopp nach der Agentur gesandt, um die zwei verwegenen Krieger aufzuhalten. Die Kavalleristen konnten natürlich nicht verstehen, warum es nötig sei, drei Schwadronen auszusenden zum Einfangen von zwei Rothäuten, und der kommandirende Leutnant gab dem Häuptling, welcher ihn begleitete, zu verstehen, daß er an das Erscheinen der beiden Krieger nicht glaube; dieser bemerkte jedoch, daß dieselben sicher kommen, und daß es ein Kampf auf Leben und Tod sein würde. Bei der Agentur wurde eine starke Wache hinterlassen, der Rest der Schwadron nahm Position in einer Mulde, eingeschlossen von felsigen Bergen; die Hälfte der Reiter zu Fuß, um die Indianer, welche hier den Kampf aufnehmen wollten, durch wohlgezielte Schüsse kampfunfähig zu machen.

Die Natur konnte kein besseres Amphitheater schaffen als dies: ein enges Tal, umschlossen von felsgekrönten Bergen, die ganze Bande der Cheyennes als Zuschauer. Die beiden Mörder hatten einen Herold zu ihren Verwandten und Freunden geschickt mit dem Ersuchen, Zeugen zu sein, wie tapfer sie zu sterben wüßten. Es war mehr wie eine römische Arena zur Zeit Neros, als ein Kampfplatz in den aufgeklärten Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert.

Die Zuschauer hatten kaum sich geordnet, als die beiden Schauspieler auf der Bühne erschienen. Sie kamen zwischen Bäumen am Abhange eines Berges den Truppen entgegen, im Schritt reitend; man konnte durch ein gutes Glas beobachten, daß sie gut beritten und bewaffnet waren und bemalt vom Kopf bis zur Zehe.

Ihre Ponies auf den Rücken eines Hügels lenkend und im Kreis herum galoppirend, wobei die Adlerfedern ihrer Kriegshüte im Winde schwankten, stimmten sie den Totensang an. Es bedurfte keinen Applaus, sie zu inspiriren; ihre Brüder, mit denen sie beim Campfeuer den großen Taten ihrer Väter gelauscht hatten, waren alle anwesend, und sie selbst, brave Cheyennes von echtem Cheyenneblut, durften auch nicht die geringste Furcht zeigen, falls sie nicht von den anwesenden Kriegern verachtet sein wollten.

Inzwischen hatten sich die Kavalleristen den Indianern auf Schußweite genähert, und im selben Augenblicke verkündete das „zip" von schwirrenden Kugeln den ungleichen Kampf.

Fünfzig Karabiner antworteten dem Feuer der beiden Indianer, welche sich hinter Felsen festgesetzt hatten; von der Flanke angegriffen, jagten sie im Galopp den steilen Berg hinab und erschienen vor der Front einer anderen Schwadron, welche inzwischen aufmarschirt war. Diese Schwadron befand sich da, wo die meisten Cheyennes als Zuschauer waren, und die beiden „Bucks" wollten hier fechten und sterben. In vollster Karriere jagten sie den Soldaten entgegen, der eine stürzt, sein Perd ist von einer Kugel getroffen; der andere jagd wild, von der Hüfte sein Magazingewehr abfeuernd, durch die aufmarschirte Schwadron und fällt dann, von einem Dutzend Kugeln durchbohrt, mitten unter seine roten Brüder, den Tod findend, den er gesucht.

Der andere Indianer war inzwischen das Tal hinabgelaufen, verfolgt von einem Regen von Karabiner- und Revolverkugeln, Verwundet suchte er, mit dem treuen Instinkt eines Indianers, dem Instinkte eines Wolfes, Schutz in einem ausgetrockneten Bache, wo er gegen die anstürmenden Soldaten feuerte, bis auch er, von einer wohlgezielten Kugel getroffen, sein Leben aushauchte. Dieser Krieger war kaum mehr denn ein Knabe, erst sechzehn Jahre alt, und, wie später ausgefunden wurde, schuldlos an dem Morde des jungen Boyle, bei dem er blos Zuschauer gewesen, zu brav aber, sich von seinem Kameraden zu trennen, ritt er mit demselben in den Tod. Kriechend näherten sich die Soldaten dem Platze, und die Karabiner sanken unwillkürlich zur Erde, als man den jungen, tapferen Krieger in seinem Blute auf dem Herbstlaub, auf welches er gefallen, liegen sah, schön selbst im Tode.

Die Tragödie war vorüber. die Indianerschuld, Blut um Blut, getilgt. Die Mütter der beiden Rothäute, welche tapfer wie die Weiber von Sparta, ihre Söhne fallen gesehen, kamen jetzt herbei und warfen sich auf ihre Toten in wildem Schmerz. — Als die Soldaten bei untergehender Sonne zu ihrem Camp zurück marschirten, wurde wenig nur gesprochen; im engen Felsental aber lagen über den Leichen der Tapfersten des Tages zwei braune Mütter und weinten.

Für brennenden Ausschlag

Fettige Salben und Einreibungen sollten nicht gebraucht werden, wenn eine gute, reine Haut gewünscht wird. Besorge dir von irgendeinem Drogisten eine Flasche Zemo für 35c oder $1.00 für extra große Flaschen. Wenn vorschriftsmäßig angewandt, beseitigt es wirksam Ausschlag, macht rasch dem Jucken ein Ende und heilt Hautleiden sowie auch Geschwüre, Brandschäden, Wunden und Abschürfungen. Es dringt ein, reinigt und beschwichtigt. Zemo ist eine reine, verläßliche und billige, tiefgreifende, antiseptische Flüssigkeit. Versuche es, denn wir glauben, daß nichts so wirksam und zufriedenstellend, das du je gebraucht hast.

The E. W. Rose Co., Cleveland, O. Anzeige

Die Versorgung Berlins.

Der „Lokal-Anzeiger" schrieb am 2. November 1917: In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung machte Oberbürgermeister Wermuth infolge zweier — von der Freien Fraktion und den U. Sozialdemokraten — eingebrachten Anträge bemerkenswerte Ausführungen über den Stand und die Aussichten der Lebensmittelversorgung Berlins. Exzellenz Wermuth mußte dabei manches Unerfreuliche erwähnen, glaubte aber trotzdem, berechtigte Hoffnung auf die Möglichkeit einer Besserung geben zu können.

Einleitend wies Oberbürgermeister Wermuth mit Entschiedenheit Aeußerungen des Stadtverordneten Eichhorn zurück, aus denen geschlossen werden könnte, daß es der Magistrat an der nötigen Energie habe fehlen lassen, um dem Lebensmittelmarkt größere Mengen zuzuführen, als es tatsächlich der Fall war. „Täglich und stündlich haben wir Vorstellungen gemacht, und wir hoffen, daß sie die Berücksichtigung finden werden, weil diesmal die Vorbereitungen für den Winter rechtzeitig in Angriff genommen worden sind. Man kann demnach der Geschäftsführung der Reichs- und Staatsbehörden zutrauen, daß sie den Nöten der Großstädte, und vor allem Berlins, jene Beobachtung schenken, die nicht immer vorhanden war. (Beifall.)

Die Erfassung der Vorräte auf dem Lande ist aber noch nicht zur Vollendung gekommen. Hier am Ausgangspunkt des Schleichhandels liegt das Schwergewicht der Aufgabe nicht darin, daß man am Endpunkt mit großer Strenge zugreift. Der schon schwer leidende Städter wird hart angefaßt, wenn ihm mal ein kleiner Teil des ländlichen Ueberflusses zukommt. Er wird doppelt gestraft, wenn man es nicht für durchführbar hält, gegenüber dem ländlichen Erzeuger die gleiche Strenge walten zu lassen. (Sehr wahr!) Von den Behörden ist Hilfe versprochen, zum Teil auch schon geleistet worden. Die Häufung der Instanzen hat jetzt fast einen bedrohlichen Umfang angenommen. Unsere Arbeitskräfte werden durch die vielen Sitzungen und Berichte derartig in Anspruch genommen, daß ihnen für das Wichtigste, das Handeln, kaum noch die genügende Zeit bleibt. Hoffentlich kommt die von unten aufbauende Selbstverwaltung bald wieder mehr zu Ehren.

Die Milchzufuhr befindet sich zur Zeit in einer unerfreulichen Lage. Wir erhalten täglich 30,000 Liter weniger, als der Bedarf für die Kinder und Kranken beträgt. Der Anreiz durch künstliche Preissteigerungen hat den Erzeugern gar keinen Vorteil gebracht. Wir hoffen dringend, daß die neue Leitung der Reichsfettstelle ihre Zusage einlöst, die Milchproduktion schärfer zu erfassen. Insbesondere sollte auch die Benachteiligung Berlins hinsichtlich der Magermilchzuteilung beseitigt werden. Die Versorgung mit Herbstgemüse ist jetzt im Zustand einer gewissen Verwirrung. Wir haben durch Lieferungsverträge eine Zufuhr von 60 Wagen täglich erreicht, aber das genügt noch keineswegs, da die Zufuhr von Kohl und Rüben erheblich hinter der von Blattgemüse zurückbleibt. Die Lieferungsverträge haben sich nicht immer bewährt. Wir hatten Anwartschaft auf 800 Eisenbahnwagen Weißkohl, haben aber nur 360 erlangt. Wenn nicht Wandel geschaffen wird, sind hier die Aussichten recht ungünstig. Wegen des starken Futtermangels haben wir uns bemüht, Kohlrüben so viel als möglich zu erlangen. 1½ Millionen Zentner haben wir uns gesichert, werden aber wohl nur die Hälfte bekommen. Die Lieferung mit Steinobst war gering, mit Kernobst aber reichlich. Winteräpfel werden vom Ausland so gut wie nicht eingehen, doch hoffen wir, den Bedarf an Weihnachtsäpfeln zu decken. Im November wird es eine Sondermenge von ¾ Pfund Zucker pro Kopf geben. Allem anderen voran steht die Notwendigkeit, die drei Hauptnahrungsmittel Brot, Kartoffeln und Fleisch zueinander in das richtige Verhältniß zu bringen. Das Brot bildet diesmal einen festen Faktor, die Brotration kann aufrechterhalten werden. Wir bekämpfen eine Verschlechterung des Brotes und empfehlen eine schärfere Ueberwachung des Backverfahrens.

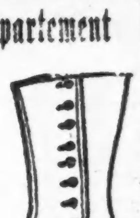
Die mindestens gute Kartoffelernte bildet das Rückgrat für die gesamte Ernährung. Ihr drohen zwei Gefahren: die Verführung zu reichlicher Verfütterung auf dem Lande und daneben die Sorge, ob der Wintervorrat ausreichen wird, für die ganze Zeit des Frostes und der Transportsperre. Sollten kritische Augenblicke eintreten, so wird das Fehlen von Kartoffeln zeitweise durch vermehrte Zuweisung von Fleisch ausgeglichen werden müssen. Das Ergebniß der Viehzählung eröffnet diese Möglichkeit. Jetzt, wo wir uns durch neue Schwierigkeiten hindurcharbeiten sollen, ist freie Aussprache am Platze. Wir werden diese Schwierigkeiten und die Sorge vor dem bevorstehenden Winter mit zäher Entschlossenheit überwinden." (Lebhafter Beifall.)

An der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich u. a. Stadtv. Heilmann, der wünschte, daß der Handel mehr zur Bekämpfung der Lebensmittelnöte herangezogen werde, und Stadtverordneter Coblenzer, der die vielen Ungerechtigkeiten darlegte, die das ganze System der jetzigen Kriegswirtschaft herbeigeführt habe. Schließlich wurde der Antrag Mommsen in folgender vom Antragsteller vorgeschlagener Form einstimmig angenommen: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, alle geeigneten Schritte zu tun, damit die Versorgung Berlins mit Lebensmitteln in reichlicher Weise sichergestellt wird."

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Doppelte Star Stamps Dienstag den ganzen Tag

Große Dollar-Bargains in unserm Schuh-Departement



Cravenett Damen-Schuhe in Champagne u. grauemLeder besetzt, neue Louis Absätze, Größen bis 5, $3 wt., 1.00
Juliet Damen-Hausslippers in allen Schattirungen, handgewendete Sohlen, Pelz- und Band besetzt, alle Größen, $2.00 Werte, zu.......... 1.00
Männer-Hausslippers, Filz und Leder, tan und schwarz, handgewendete Sohlen, alle Gr., $2 Werte.. 1.00
Handgewendete Kinderschuhe, Patentleder, Dongola Kid, manche Fließ gefütt., Größen bis 8, 1.50 wert, zu 1.00
Damen-Overgaiters, aus Filz in allen Schattirungen wie grau, weiß, khaki und braun, 10 Knöpfe, alle Größen, $3.00 Werte, zu................ 1.00

49c — Ein großer 49c Verkauf — 75c bis 1.25 Werte — 49c
Seht diese Artikel sorgfältig durch!

Unser 22c Yard breites gebleichtes Muslin, 3 Yards für............. 49c	Unser echtes 25c Amoskeg Schürzen Gingham — 3 Yard zu............. 49c	Unsere 75c Qualität wollenes Storm Serge, in schwarz und verschied.Farb., 1 Yd. 49c
Unsere 12½c Qual. gebleichtes Barnsley tuchzeug, feiner Finish, 7 Yds., 49c	Unsere 50c Qual. import. böhmisches Ticking, in Naturfarbe, — 2 Yards........ 49c	Unsere 50c Qual. Seide Mercerized Kleider-Poplin, schwarz u. alle Shades, 2 Yds., 49c
Unsere 15c Sorte, 36zöll. Gardinen-Voiles, schlicht oder farbigeKante, 6 Yards.... 49c	Unsere 89c Damen-Union Suits, mittlere Schwere, alle Größen, zu........... 49c	Unsere 38c Qual. Solfette Pongees, schwarz, weiß und alle Shades, 2 Yards zu.... 49c

Waists Ausgezeichnete Werte in Waists für $1 — Feine Voile Waists, einfach und bestickt, mit bestickten Kragen und fancy Stulpen. Neueste Fassons. Dieses sind $2.50 Werte, zu................ $1.00

Haben Sie Augenleiden? Ich will dieselben beseitigen. Kommen Sie heute
Dr. A. CROWN
Untersuchung absolut frei.
Goldplattirte und Aluminium Gläser..85c
Vergoldete Gläser zu $1.85
10kar. solid goldene Gläser zu......$2.85
14kar. solid goldene Gläser zu......$4.85
Crlites Linsen, in den eigenen Rahmen, 90c
Linsen im ersten Jahr frei umgetauscht.

Groceries und Fleisch

Gesalzene Spareribs, Pfund — 17¾c
Kalte Schinken — Pfund zu.... 25¾c
Geräucherte Butts, Pfund zu.... 30¾c
Brickkäse, beste Sorte, Pfund......... 32c
Kalbsleber — das Pfund zu.... 20c
Feine Sommerwurst — Pfund.. 30c
Frische Soda Crackers, Pfund 13½c
Honigsüße Orangen, per Dutzend.. 15c
Swift's Jewel Schmalz Pfund 25½c
Peaberry Kaffee — Pfund zu.... 19½c
Gewaschene Karrotten — Pfund.. 2½c

Drogen

25c Schachtel Hamburger Brusttee........ 17c
30c Flasche St. Johannes-Tropfen, 17c
60c Fl. Dr. Richters Pain Expeller.... 39c
50c Vog Mentholatum, 34c

Liköre

Old Sunny Brook Bourbon, volles Quart zu...... 1.89
California Apricot, — Aepfel-, Plaumen- od. Peach Brandy, die Flasche, 1.19
Pennsylvania Rye Whiskey, — volles Quart — zu...... 1.48
Wiener oder Export Bier, — 2 Dutzend Kiste zu...... 1.20

Mode = Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Kleid für junge Mädchen.

Für dieses Frühjahrskleid empfiehlt sich Taffeta oder Serge als Material. Die separate Ueberbluse wird über den Kopf gezogen und nicht irgendwie befestigt. Die Unterbluse mit eckigem Halsausschnitt wird vorn geknöpft, daran wird der gefaltete Rock befestigt, dessen unterer Rand 2 Yards weit ist. Die großen Taschen sind auf die seitlichen Verlängerungen der Ueberbluse aufgenäht.

8757

Für 16jährige gebraucht man 4⅞ Yard 36 Zoll oder 3⅛ Yards 54 Zoll und ⅜ Yards kontrastirendes, 36 Zoll breites Material, nebst ⅝ Yard 36 Zoll breites Futter.

Schrittmuster Nr. 8757. 3 Größen: für junge Mädchen im Alter von 16, 18 und 20 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Vorgebaut. — Der Franzl geht in die zweite Klasse der Realschule. Gegen Ende des Schuljahres sagt er zum Vater: „Du, Papa, morgen soll ich fünfzig Pfennig für's Zeugniß bringen, aber ich glaub', das Geld können wir uns sparen!"

— Stolz. — Der kleine Seppl (beim Nachhausekommen): „Mutter, diesen Abend sind wir 'nausgeschmissen worden — ich auch!"

Die morgige Vorwahl.

Wählerschaft hat Kandidaten für den Stadtrat auszuwählen.

Wichtige Fragen harren der Entscheidung.

Morgen hat die Wählerschaft der Stadt Kandidaten für den Stadtrat zu nominiren, die am 2. April zur Hauptwahl kommen werden. Fragen von nationaler und internationaler Bedeutung haben zwar lokalpolitische Fragen, die mit ihnen absolut nichts gemein haben, in den Hintergrund gedrängt, aber es ist doch geboten, daß die Wählerschaft der Auswahl der Männer, welche im Stadtrat über Wohl und Wehe der Stadt zu entscheiden haben, ihre Aufmerksamkeit widmet. Wichtige Fragen werden im Laufe des neuen Geschäftsjahres im Stadtrat zur Sprache kommen, und das Interesse der Bürgerschaft und des Gemeinwesens erfordert es, daß die Körperschaft sich aus Männern zusammensetzt, die mit unantastbarer Ehrlichkeit Befähigung, gesunden Menschenverstand, weiten Blick und eine liberale Gesinnung vereinigen. Unter den wichtigen Problemen, für die der Stadtrat eine Lösung zu finden hat, stehen die Verkehrsfrage und die Frage der Gaspreise obenan. Dazu kommt noch die Frage der städtischen Finanzen, die akut geworden ist, und für die nur dank dem Eingreifen gemeinnützig gesinnter Männer eine vorübergehende Lösung gefunden worden ist. Das aggressive Vorgehen der prohibitionistischen Elemente der Stadt macht es der liberalen Wählerschaft zur Pflicht, darauf zu sehen, daß Männer mit wirklich liberaler Gesinnung in den Stadtrat gewählt werden. Es handelt sich dabei nicht nur um die Frage der Schließung der Wirtschaften und die Einschränkung des Schankgewerbes, sondern besonders darum, daß die Grundlage, auf der die finanzielle Struktur der Stadt errichtet worden ist, befestigt werden soll oder nicht. Die völlige Beseitigung des Schankgewerbes in Chicago ist, vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, für den kleinen Bürger und Steuerzahler eine Lebensfrage, da ja dieses und verwandte Gewerbe einen großen Teil der Mittel aufbringen, die für Verwaltungszwecke unbedingt nötig sind. Fallen aber die Einnahmen aus dieser Quelle völlig weg, oder werden sie durch allerlei Zwangsvorschriften, die das Gewerbe schädigen, vermindert, so muß der Steuerzahler einen Ersatz dafür schaffen, wenn er nicht auf vieles verzichten will, was die moderne Stadtverwaltung ihm bisher geboten hat, und was ihm unentbehrlich geworden ist. Aus diesem Grund ist es unbedingt nötig, bei der Auswahl von Kandidaten für den Stadtrat darauf zu sehen, daß Männer von unzweifelhaft liberaler Gesinnung aufgestellt werden.

Die „Abendpost" unterbreitet ihren Lesern altem Brauch folgend die Namen von Kandidaten, die der Unterstützung der liberalen Wählerschaft von dem Grundsatz aus, daß Männer, die sich im Amt bewährt haben, wiedernominirt und erwählt werden sollten. In Wards, in denen Konteste nicht vorhanden sind, oder in denen mehrere Kandidaten zur Wahl stehen, von denen keiner irgendwelche Vorzüge vor dem anderen aufzuweisen hat, ist von Vorschlägen abgesehen worden. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend unterbreitet die „Abendpost" der deutschen Wählerschaft die Namen der folgenden Kandidaten als der Unterstützung würdig:

Demokraten:

2. Ward ...... Clem Kuehne
4. " ...... John A. Richert
5. " ...... Robert J. Mulcahy
10. " ...... James McNichols
11. " ...... Hermann Krumdick
13. " ...... John C. Horne
14. " ...... Joseph H. Smith
15. " ...... Anthony J. Conrad
16. " ...... Walter J. Orlikoski
18. " ...... Martin Walsh
22. " ...... John H. Bauler
25. " ...... Joseph Hopp
27. " ...... James L. Doherty
29. " ...... Thomas F. Byrne
31. " ...... William R. O'Toole
32. " ...... Henry P. Bergen
33. " ...... Christian Hede

Republikaner.

11. Ward ...... A. W. Haupt
14. " ...... Wm. J. H. Schultz
25. " ...... Frank J. Link
oder Clyde J. Backus
30. " ...... Otto H. Teschner
31. " ...... Chas. A. Nicholls
33. " ...... J. Walter Nielsen

Ersatzwahl im 4. Kongreßbezirk.
John W. Rainey, Dem.

Realistisches Spiel.

Knabe von seinen Spielgenossen niedergeknallt und tötlich verwundet.

Als gestern der 13jährige Louis Polster in der elterlichen Wohnung Nr. 2156 Carter Avenue mit mehreren befreundeten Knaben „Krieg" spielte, entlud sich ein Revolver, den er in der Hand hatte, und von der Kugel wurde der zwölfjährige Karl Werner, Nr. 4409 Fullerton Avenue, in die Schläfe getroffen. Der Verwundete starb heute Vormittag. Louis befindet sich in Haft.

Mit Pfeil und Bogen machte gestern Morgen der zehnjährige Lambert Snyder auf dem Hofe der elterlichen Wohnung Nr. 8825 Süd Halsted Straße auf Spatzen Jagd, als sein achtjähriger Bruder Harold in die Schußbahn lief und von einem Pfeile, der einem auf der hinteren Veranda sitzenden Spatzen galt, getroffen und am Auge verletzt wurde. Sofort zu Rate gezogene Aerzte hoffen, dem Verwundeten das Augenlicht erhalten zu können.

Frühlingslüfte.

Sonnenschein und mildes Wetter locken die Massen in's Freie.

Der erste schöne Sonntag in diesem Jahre war Chicago gestern beschieden, warm strahlte die Sonne vom Himmel, und die Menschheit, welche seit Wochen unter der furchtbaren Kälte gelitten hatte, atmete wieder auf und strömte ins Freie. In den Parks und auf den Boulevards herrschte bis zum Eindruck der Dunkelheit reges Leben, am Michigan Boulevard folgte ein Kraftwagen dem andern, die Autoomnibusse, welche vom Herzen der Stadt nach Rogers Park fuhren, waren oben und unten voll besetzt, man fühlt das Nahen des Frühlings, und wenn auch der März, wie gewöhnlich, noch einmal Schnee und Kälte bringen mag, so ist doch das Schlimmste überstanden. Der Wärmemesser, welcher von drei bis sechs Uhr gestern früh 41 Grad angezeigt hatte, zeigte um 3½ Uhr Nachmittags 58 Grad Wärme, später wurde es wieder etwas kühler.

Trug den Tod im Herzen.

Nach dreiwöchiger Behandlung im Deutschen Hospital behauptete gestern der herzleidende Gustav Hedtke, vollständig genesen zu sein und bestand darauf, sofort entlassen zu werden. Von zwei Freunden begleitet, fuhr er heim. Als er vor seiner Wohnung Nr. 3911 Nord Sacramento Avenue der Kraftdroschke entstiegen war, brach er entseelt zusammen.

* Im Verlaufe eines Streites beim Kartenspiel im Hause 510 S. Morgan Str. erhielt der 25 Jahre alte Arbeiter James Panico einen Schuß durch die linke Wade. Ehe noch die von Nachbarn benachrichtigte Polizei zur Stelle war, hatten sich die übrigen Teilnehmer an der Gesellschaft verkrümelt.

Leere Stimmzettel.

Ciceros Wähler müssen Namen ihrer Kandidaten in Stimmzettel einschreiben.

Die Gemeinde Cicero wird morgen eine Vorwahl abhalten, für die nicht ein einziger Kandidat aufgestellt ist. Die Wähler werden leere Stimmzettel erhalten, in die sie die Namen ihrer Kandidaten einschreiben müssen. In Aebetracht der starken fremdgeborenen Bevölkerung des Vororts rechnet man auf recht eigentümliche Resultate. Das Staatsobergericht hat die Vorwahl angeordnet, nachdem Nominationen mittels Petition für ungiltig erklärt worden waren. Die Legislatur hatte in ihrer letzten Tagung die Amtszeit der Gemeindebeamten auf zwei Jahre verlängert, infolge dessen war eine Wahl nicht anberaumt worden. Präsident J. C. Klenha vom Gemeinderat griff aber das Gesetz als verfassungswidrig an, und das Staatsobergericht stimmte ihm zu.

Das mörderische Gas.

Frau Amalie Simpson erstickt, ihr Gatte bewußtlos aufgefunden.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 2039 Homer Straße wurden der 80jährige Aug. Simpson und seine 75 Jahre alte Gattin Amalie von Leuchtgas überwältigt, das einem offenen Brenner des Küchenheerdes entströmte. Die Frau war tot, als Nachbarn die Opfer fanden. Ihr Gatte konnte ins Bewußtsein zurückgerufen werden, doch ist auch er heute Mittag gestorben. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Mittels Leuchtgases, das er durch einen Gummischlauch einatmete, machte der 48jährige Zimmermann Anton Teis, durch Siechtum zermürbt, im Keller seiner Wohnung Nr. 4123 Nelson Straße seinem Dasein ein Ende.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 507 Rush Straße wurde der 50jährige Bauklempner Joseph Massy von Leuchtgas übermannt. Im Countyhospital, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann das Opfer eines unglücklichen Zufalles geworden sei.

Des Diebstahls bezichtigt.

In ihrer Wohnung Nr. 1519 W. Superior Straße wurden gestern die 25jährige Frau Marie Tobias und die 21 Jahre alte Frau Anna Pasinski, Angestellte der Home Drug Company, Nr. 65 West Monroe Straße, unter der auf Diebstahl lautenden Anklage verhaftet. Sie werden bezichtigt, ihre Arbeitgeber um Tafelsilber bestohlen zu haben. Gestohlenes Gut im Werte von $150 wurde angeblich in der Wohnung gefunden und beschlagnahmt.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Des Präsidenten Gebühren.

Neuorganisirung einer Versicherungsgesellschaft.

Die vor drei Jahren hier gegründete Superior-Lebensversicherungsgesellschaft, deren Geschäftsstelle sich im Gebäude der Ersten Nationalbank befindet, wird jetzt, nachdem sie in die Hände eines Masseverwalters, A. L. Schmidt, übergegangen ist, neuorganisirt. Schmidt, früher Sekretär und Schatzmeister der Gesellschaft, wirft Lucius O. B. Everhard, 1407 Chase Ave., dem Gründer und Präsidenten des Unternehmens, vor, $17,689 mehr aus den Einnahmen erlangt zu haben, als wozu er an Gehalt und Gebühren für den Verkauf von Aktijen berechtigt sei. Es sind für $226,300 Anteilscheine verkauft und davon $176,969 baar bezahlt worden. Am 30. Januar hatte die Gesellschaft, wie der aus Charles Bossert, W. J. Elston und Dr. C. W. Hamel bestehende Neuorganisirungsausschuß berichtet, $22,126 Ueberschuß. Everhard hat insgesammt $35,000 erhalten, davon $12,000 an Gebühren, und $5000, die ihm von den Direktoren, nämlich ihm selbst, Dr. R. R. Ferguson und Schmidt, zugebilligt worden waren. Der genannte Ausschuß hat die Sachlage jetzt dem Staatsanwalt geschildert, doch ist es noch unbestimmt, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um Everhard zur Rückzahlung des angeblich zu viel erhaltenen Geldes zu zwingen. Er weilt zur Zeit in Pittsburg. Die Gesellschaft hat 1100 Aktionäre in Illinois und den Nachbarstaaten.

Immer erdrückender.

Um Earl Dears Haupt zieht sich das Netz immer dichter zusammen.

Der Hauptzeuge im heutigen Gerichtsverfahren gegen Earl Dear und Eugene Hartnett, beide der Ermordung des Kraftwagenführers Rudolph Wolf angeklagt, war der Detektivesergeant John Quinn von der Chicago Ave.-Bezirkswache, der Dear etwa drei Minuten nach dem an Wolf begangenen Mord festnahm. Der Zeuge schilderte, wie er Dear, der ihm mit der Mordwaffe in der Hand, auf der Westseite der N. La Salle Ave., gegenüber Germania Place, in die Arme lief, mit einem Faustschlag zu Boden streckte. Der Zeuge identifizirte auch einen ihm gezeigten Revolver, in dem sich vier noch geladene und eine abgeschossene Patrone befanden, als den, den er Dear damals abgenommen hatte. Später, so erklärte Quinn, habe er Dear und Hartnett in das Henrotin-Hospital gebracht und sie dem im Sterben liegenden Wolf gegenüber gestellt. „Das ist der Hund, der mich geschossen hat", seien Wolfs Worte gewesen, sobald er Dear erblickt habe.

Die Aussagen des Polizisten in Betreff des Wiedererkennens Dears seitens des sterbenden Wolf wurden noch von einer Krankenpflegerin und zwei Aerzten bestätigt, die dabei zugegen waren.

Kein Sonntagsgesetz für sie.

Einbrecher haben Charles Hopfners Wirtschaft ausgeplündert.

Einbrecher stiegen gestern Nachmittag durch ein Hinterfenster in Charles Hopfners Wirtschaft, Nr. 1613 Larrabee Straße, ein und stahlen eine Zither im Werte von $200, einen Revolver, sowie Zigarren und Zigaretten im Werte von $100. Da sie den Kassenapparat unberührt ließen, nimmt man an, daß sie dann verscheucht wurden. Sie müssen bei ihrer Arbeit sehr geräuschlos zu Werke gegangen sein, denn weder der Wirt noch seine Familie, die über der Wirtschaft wohnen, haben irgend ein verdächtiges Geräusch gehört. Nachbarn, deren Verdacht durch das offene Fenster erregt wurde, machten sie auf das Vorgefallene aufmerksam. Von den Einbrechern fehlt natürlich jede Spur.

Unter Sandladung begraben.

Unter einer Ladung Sand wurde heute Mittag der 35 Jahre alte Joseph Wisniewski, Nr. 1711 West 18. Straße, begraben. Seit zehn Jahren bei der Firma H. W. Caldwell & Son., 17. und Western Ave., angestellt, sollte er heute Mittag eine Waggonladung Sand abladen und bediente sich zu diesem Zwecke einer Gleitvorrichtung. Diese verstopfte sich, und als er dann das Hinderniß beseitigte, glitt plötzlich die ganze zwei Tonnen schwere Sandmenge auf hin hernieder. Man rief sofort die Polizei herbei. Es ist kaum zu hoffen, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Fahnenflüchtig?

Von einer Polizistin wurde gestern in einer Billardhalle an Cottage Grove Ave. der 21 Jahre alte Soldat Frank Sexton, welcher dem 7. Regiment angehört und aus dem Ausbildungslager bei Houston, Tex., entflohen sein soll, verhaftet. Man brachte ihn heute nach Fort Sheridan, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird.

Schnitt sich Hals ab.

Der 59 Jahre alte, 615 Ost 67. Straße wohnhafte George S. Köhler, der seit längerer Zeit krank gewesen war, schnitt sich heute Nachmittag mit einem Rasirmesser die Kehle durch.

Leset die „Sonntagpost".

HermannKrumdick
Alderman
der 11. Ward

Alderman Hermann Krumdick, der sich auf dem demokratischen Ticket um eine Wiederwahl als Alderman der 11. Ward bewirbt, sollte die Unterstützung aller Amerikaner deutscher Abstammung haben. Während seines einjährigen Termins hat er bewiesen, daß er nicht nur die Interessen der Bewohner seiner Ward gewahrt hat, sondern auch die der ganzen Bevölkerung. Energisch und treu hat er seine Pflicht erfüllt und sich das Vertrauen der Wähler erworben. Deshalb sollte jeder Demokrat der 11. Ward am 26. Februar für ihn stimmen.

sonmo

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Morgen Abend nochmals das reizende Lustspiel „Der Herr Senator".

Morgen Abend wird das reizende Lustspiel „Der Herr Senator" von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg unter Mitwirkung der Herren Seidemann, Brückner, Zober, Stoye, Danner und Sternau und der Damen Eisemann, Sanders, Gantzberg, Losink und Müller wiederholt. Heute Abend bleibt das Theater geschlossen gelegentlich der Generalprobe für das am Mittwoch, dem Ehrenabend von Herrn Direktor Seidemann, zur Aufführung gelangende romantische Gedicht „Der Sohn der Wildniß" von Friedrich Halm. In diesem Stück spielt der Jubilar die Rolle des „Ingomar", eines Anführers einer Schaar barbarischer Tectosagen. Es ist dies dieselbe Rolle, in welcher Herr Seidemann vor 25 Jahren seine Bühnenlaufbahn begann. Die Rolle der liebreizenden Parthenia, die sich dem Barbaren ausliefert, um ihren Vater zu befreien, und die auf den Sohn der Wildniß einen solchen Zauber ausübt, daß Ingomar trotz des Mur-

Conrad Seidemann.

rens seiner Barbarenschaar in Tatenlosigkeit verharrt, wird von Else Janssen gespielt. Sonst wirkt fast das gesammte Ensemble mit, und die Tatsache, daß die Spielleitung in den Händen des Benefizianten selbst liegt, bürgt für eine vortreffliche Wiedergabe des Stücks.

Am Donnerstag Abend wird Otto Ernsts Komödie „Flachsmann als Erzieher" wiederholt, abermals mit Richard Leusch in der Rolle des Lehrers Jan Flemming. Freitag bleibt das Theater geschlossen, Samstag und Sonntag wird „Der Sohn der Wildniß" wiederholt, und am Sonntag Nachmittag gibt es nochmals „Der Herr Senator". Am darauf folgenden Dienstag wird „Der Raub der Sabinerinnen" nochmals den Spielplan beherrschen, und besondere Genugtuung dürfte die Ankündigung hervorrufen, daß Direktor Seidemann den vielfach geäußerten Wünschen für eine nochmalige Wiederholung von Sudermanns „Das Blumenboot" bereitwilligst entsprochen und das Stück für Mittwoch, den 7. März, angesetzt hat.

Die morgige Vorwahl ist für die Wählerschaft der Stadt von außerordentlicher Bedeutung. Kein Wähler, männlich oder weiblich, der vorschriftsmäßig registrirt ist, sollte versäumen, seine Stimme abzugeben. Die Stimmplätze sind von sechs Uhr Morgens bis fünf Uhr Abends geöffnet. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub zu verlangen, um ihrer Bürgerpflicht nachkommen zu können, müssen aber vierundzwanzig Stunden vorher darum einkommen.

— Wohlmeinend.—Frau: „Werd' mir nur nicht geistreich; da kommt dann gewöhnlich eine Dummheit heraus."

Lincoln Skatklub.

Er hielt gestern sein sechstes Skatturnier der Wintersaison ab.

Obwohl ideales Frühlingswetter herrschte und die Bevölkerung ins Freie lockte, erfreute sich das gestrige sechste Winterturnier des Lincoln Skat Clubs doch des gewöhnlichen guten Besuchs. Es ist ein Beweis für das Ansehen, dessen der Klub sich unter den Anhängern des Skatspiels erfreut. Als Sieger ging aus dem Turnier Hubert Kersten mit 22 gewonnenen und zwei verlorenen Spielen, d. h. 20 gewonnenen Spielen hervor. Max Maier brachte es auf 837 Punkte, während Fred Blanke ein Kreuzsolo gegen fünf Matadore glücklich nach Hause brachte. Er erzielte insgesammt 698 Punkte. H. Deggniger gewann 25 Spiele, verlor aber fünf und hatte daher nur 20 Spiele netto mit 596 Punkten zu verzeichnen. A. Jansen brachte es auf 745 Punkte, und John von Döhren machte das höchste Spiel mit 168 Punkten. Math. Götzen brachte ein Kreuzturne gegen 5 Matadore glücklich unter Dach und Fach.

Andere hohe Spiele und hohe Gesammtresultate wurden wie folgt erzielt: Jac. Berlinger, 19 gewonnene Spiele, 547 Punkte; B. Jacobs, 665 Punkte; Fred Hatzold, Kreuzsolo gegen 5 Matadore; Carl Diedrich, 19 gewonnene Spiele, 483 Punkte; John Stelli, 638 Punkte; Paul Lütke, hohes Spiel, 140 Punkte, insgesammt 495 Punkte; Emil Berthold, Schüppenturne gegen 5 Matadore; Carl Schmidt, 19 gewonnene Spiele, 451 Punkte; F. W. König, 612 Punkte; George Vries, Kreuzsolo gegen 4 Matadore, 497 Punkte; H. W. Grafe, 18 gewonnene Spiele, 626 Punkte; Phil. Köhl, 604 Punkte; Ph. Lange, hohes Spiel, 140 Punkte; John Bindgen, Eckfteinturne gegen 5 Matadore, 413 Punkte.

Schweizer Wohltätigkeit.

Jährliche Generalversammlung. — Beamtenberichte. — Direktorenwahl.

Unter dem Vorsitz ihres langjährigen Präsidenten Herrn Arnold Holinger, wurde gestern Nachmittag die jährliche Generalversammlung der Schweizerischen Wohltätigkeitsgesellschaft von Chicago abgehalten. Die Teilnahme seitens der Mitglieder war, wie üblich, eine recht rege, ihre Zahl beläuft sich im Ganzen auf 193, und es wird gehofft, daß sie sich im Laufe des Jahres bedeutend heben wird, da sich die Anwesenden vornahmen, gehörig die Werbetrommel zu schlagen.

Aus dem Bericht des Präsidenten war zu ersehen, daß der Gesellschaft im vergangenen Jahr die drei bewährten Mitglieder, G. G. Jung, J. H. Niemeyer und S. F. Eggert durch den Tod entrissen wurden. Als Beamte wurden von den 15 Direktoren in ihrer ersten Jahresversammlung am 9. März die folgenden Herren erwählt: Arnold Holinger, Präsident; Otto F. Siebenmann, Vizepräsident; John E. Benz, Sekretär; Oscar Leemann, Finanzsekretär; David Recher, Schatzmeister; Arnold Holinger, Vertreter bei der deutschen Gesellschaft von Chicago. Durch Vermittelung der deutschen Gesellschaft wurde 153 Schweizern Arbeit nachgewiesen, und durch die Vermittelung der Mitglieder des Vorstandes erhielten 25 Männer Beschäftigung. Alle hiesigen Schweizer Vereine standen der Wohltätigkeitsgesellschaft hilfreich zur Seite, und Dr. Carl Bertschinger behandelte alle arme Kranke Schweizer unentgeltlich.

In der gestrigen Versammlung wurden die ausscheidenden Direktoren, Frau Emma Stachli, und die Herren David Recher, Konsul Henri Nußle, Walter Gießke und John E. Benz für die Dauer von 3 Jahren wiedererwählt. Außerdem befinden sich im Vorstand noch bis 1919 die Herren Arnold Holinger, Caspar Staub, Otto F. Siebenmann, Arnold Stachli, Arnold Arn, und bis 1920 Frau Elise Ryser, Carl Marty, Oscar Leemann, Emil Staehelin und Wilfred Egli. Beschlossen wurde, den Vertrag mit der Deutschen Gesellschaft zu erneuern und ihr $150 zu überweisen. Ferner werden die folgenden Wohltätigkeitsanstalten und Gesellschaften nachstehende Beiträge erhalten: Alexianer Hospital $150; Uhlichs Waisenhaus $50; Little Sisters of the Poor $50; Legal Aid Society $20.

Personal-Nachrichten.

— In ihrer Wohnung, 2208 Orchard Str., begingen gestern Herr Eduard Nopenz und seine Gattin Alwine ihre goldene Hochzeit. Da Krankheit in der Familie herrscht, wurde das Fest in aller Stille gefeiert.

— Parirte Taktlosigkeit. — Protz (zu einem etwas dürftig aussehenden Schriftsteller): „Sie scheinen auch bessere Zeiten gekannt zu haben!?"— Schriftsteller: „O ja — und auch bessere Menschen!"

Wenn Ihr einen
Hals
so lang wie dieser Bursche hättet und Ihr littet an
Halsweh
bis ganz hin- unter
TONSILINE
würde Euch schnell kuriren.
35c und 60c. Spital-Größe $1.
Bei allen Apothekern.

Will Schuldbuch vernichten.

Falls Healey resignirt, soll er nicht mehr weiter prozessirt werden.

Im Kriminalgericht sollte heute vor Richter Sabath eine weitere Anklage gegen den früheren Polizeichef Healey, in der er der Annahme von Bestechungsgeldern von Polizeisergeanten für ihre Beförderung zu Leutnants, bezichtigt wurde, verhandelt werden. Anwalt John J. Healy, der seinen Namensvetter verteidigt, erklärte aber dem Gericht, daß sein Klient nicht verhandlungsfähig sei, er habe seit dem letzten Verfahren gegen ihn, in dem er freigesprochen wurde, krankheitshalber das Haus nicht mehr verlassen können. Richter Sabath gewährte darauf eine weitere Vertagung des Falles und fragte den Anwalt, ob es wahr sei, daß Healey kürzlich einen Schlaganfall erlitten habe.

Anwalt Healey versicherte, daß des früheren Polizeichef ganze linke Seite völlig gelähmt sei. Staatsanwalt Hoyne erklärte, als er hiervon Kenntniß erhielt, daß er Willens sei, sämmtliche Anklagen gegen Healey, es sind deren noch ein Dutzend, fallen zu lassen, wenn Healey freiwillig aus der Polizeimacht ausscheide. Seit Erhebung der Anklagen gegen ihn wurde Healey vom Dienste beurlaubt, er würde also, wenn die Zivildienstkommission diesen Urlaub aufhebt, zum Range eines Polizeihauptmannes, des Postens, den er vor seiner Ernennung zum Polizeichef bekleidete, berechtigt sein und auch die gesetzliche Pension als solcher beziehen können. Hoyne erklärte zu diesem Schritte bereit zu sein, weil er der Ueberzeugung sei, daß Healey trotz des Freispruchs der Jury in den Augen rechtlich denkender Menschen verurteilt sei.

Wenig Aufregung in Aussicht.

Die allgemeine Apathie, die sich gegenüber der morgigen Vorwahl geltend macht, erleichtert der Wahlbehörde die Aufgabe ungemein. Während die Behörde sonst gezwungen war, in einer großen Anzahl Wards starke Kräfte zu unterhalten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und Unregelmäßigkeiten im Keim zu ersticken, macht die diesjährige Gleichgiltigkeit gegenüber der Vorwahl morgen ein derartiges Vorgehen überflüssig. Gleichwohl wird die Behörde natürlich auf dem Posten sein, um nötigenfalls sofort genügend Leute nach Bezirken zu werfen, in denen ihr Eingreifen nötig ist. Gesuche um Aufpasser sind nur aus wenigen Wards eingelaufen, nämlich aus der 2., 22. und 18. Ward. Hier hat die Behörde besondere Vorkehrungen getroffen, um alle Unregelmäßigkeiten im Keim zu ersticken. In allen drei Wards toben erbitterte Kämpfe. In der 2. Ward handelt es sich um eine Fehde zwischen zwei farbigen republikanischen Kandidaten. In den beiden anderen Wards stehen sich Demokraten gegenüber. In der 22. Ward sucht die Faktion Harrison mit Frank Seif jr. Ald. John H. Bauler, den Kandidaten der Faktion Sullivan, zu schlagen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Stadtvater, wenn auch nur mit geringer Mehrheit, Sieger bleiben wird. In der 18. Ward liegen sich ebenfalls die Faktion Sullivan und die Faktion Harrison in den Haaren.

Ungarisches Defizit.

Amsterdam, 25. Febr. Eine aus Budapest eingetroffene Depesche besagt, der ungarische Finanzminister habe dem Unterhause des Parlaments mitgeteilt, daß eine neue Besteuerung nötig sei und daß andere Geld bringende Maßnahmen getroffen werden müßten, um das Defizit des laufenden Jahres zu decken. Im Ganzen müßten 327,000,000 Kronen aufgebracht werden.

Die englische Bühne.

Cort. — „The Naughty Wife" heißt die Posse, welche hier mit Charles Cherrry, Francis Byrne, Lucile Watson, Beverly West und Anderen in den Hauptrollen aufgeführt wird.

Garrick. — Clifton Crawford tritt hier in dem neuen Singspiel „Fancy Free" von Dorothy Donelly und Augustus Barratt auf. Das Stück spielt in Palm Beach. Mitwirkende sind Marilynn Miller, Sara Edwards, Ray Raymond, Marjorie Gateson und Andere.

Auditorium. — „The Wanderer" bleibt noch zwei Wochen hier und geht dann nach der Westküste.

Blackstone. — Hier setzt H. B. Warner sein Gastspiel in „Among Those Present" fort.

Princeß. — Das Melodrama „De Luxe Annie" bleibt hier auf dem Spielplan.

Illinois. — Die Aufführungen der „Ziegfeld Follies" gehen mit dieser Woche zu Ende.

Cohan's Grand. — Jane Cowl gastirt in „Lilac Time" weiter.

Power's. — „The Music Master" mit David Warfield erhält sich hier auf dem Spielplan.

La Salle. — „Leave It to Jane" übt unverminderte Zugkraft aus.

Colonial. — Die Posse „Cheating Cheaters" wird hier in der fünften Woche gegeben.

Studebaker. — „Maytime" bleibt hier auf dem Spielplan.

Playhouse. — Hier gehen die Aufführungen des Spionenstückes „The Man Who Stayed at Home" weiter.

Anschreibe-Einkäufe für Dienstag auf die März-Rechnung gesetzt.

Rothschilds'
BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.

Double S&H Stamps TUESDAY

Neue seidene Kleider für Damen und Mädchen

Einige hundert elegante Kleider, die bis zu $16 verkauft wurden, jetzt zu $9.90. Sie sind nach den beliebten neuen Frühjahrs-Fassons gemacht. Das beste Material wurde bei Herstellung der Kleider gebraucht. Gemacht von Satin, Crepe de Chine und Tafetta, in allen gewünschten Schattirungen. Außerordentlich gute Werte. Ebenso sind Abendkleider eingeschlossen in allen Größen u. Schattirungen, zu $9.90.
$9.90
Bargain-Basement.

Senf-Dressing, 18 Unz.-Flasche, 10c. Keine Post- od. Tel.-Bestellung. Basement.

Peanut Brittle, 19c per Pfd. In unserer eigenen Candy Küche gemacht. Keine Post- od. Tel.-Bestellung.

Lawn Taschentücher für Männer. ¼-zöll. Hohlsaum, extra Wert, speziell zu nur ...... 5c. Basement.

Jonathan Aepfel, 1c Stück. Dutzend an jeden Kunden — keine abgeliefert. Basement.

Rester — Domestics und Waschstoffe

Percales—10,000 Yards beste Qual. Percale, in Fabrikresten, 3 bis 10 Yards lang, Qualitäten wert bis zu 29c die Yard, leicht verdruckt, Eure Auswahl von einem großen Sortiment von hellen und dunklen Mustern für den Verkauf dieses Tages, Yard zu 12½c

72zöll. mercerized Damast, feiner Satin-Finish, Sortiment von hübschen Mustern — ein ausgezeichnetes Cloth, dauerhaft, 79c Wert, Yard zu 59c

Bettlaken, dopp. Bettgröße, aus feiner Sorte Muslin, mit Patent Mittelsaum — nur 6 an jeden Kunden; 85c wert; morgen das Stück zu 69c

Dreß Ginghams, Rester von „Red Seal" und „York" Ginghams, ein gutes Sortiment von Mustern und Farben dieser populären Ginghams, 25c wert, Dienstag die Yard zu 17c

Gebleichtes Küchen Crash, gute absorbirende Qualität, fein entweder für Hand- oder Geschirrtücher, 12½c wert — die Yard zu 8½c

Gehäkelte Bettdecken, — Doppelbettgröße, in hübschen Marseilles Mustern — regulär zu $2.25 verkauft, speziell, das Stück zu $1.69

35-zöllige Chiffon Taffetas in Farben und schwarz, zu nur $1.35

40zöll. Crepe de Chine, volle Auswahl von Farben, einschließlich weiß, rosa und schwarz. Basement.

36-zöll. bedruckte Foulards—nette Figuren auf marineblauem Grunde, zu $1.25

Ebenso eine gute Auslage von zeitgemäß markirten Wollenen Kleiderstoffen.

Plaid Wollenstoffe, 36 Zoll breit; passend für Kinderkleider, Skirts etc., und 36-zöll. Storm Serge — in Navy und schwarz, zu 78c

Graue Flannelette Hemden für Männer, 97c

Leicht, weit und bequem im Schnitt, Umlegekragen, durchweg gesteppte Nähte, zwei Taschen, große Perlmutterknöpfe, aus der feinsten Sorte Flannelette gemacht, zu einem niedrigen Preis vor einem Jahre gekauft, und jetzt verkaufen wir sie dementsprechend, Werte bis $1.50.

$1.50 und $2 Merino Hemden und Hosen für Männer, leicht, mittelschwer oder schwer; Odds und Ends und angebrochene Partien; Nummern meist klein oder sehr groß, das Stück zu 95c

Verkauf von Muster-Sweaters für Damen zu

$5.95, $6.95 und $7.50

Werte bis zu $20.00

Alle Sport Modelle für Frühjahr oder Sommergebrauch zu einer Ersparniß. Diese Sweaters sind in einer Auswahl von Farben zu haben, viele Fassons, Brushed woll. Sweaters, Shetland Sweaters, fancy Gewebe—zahlreiche mit Brushed Kragen u. Manschetten und Schärpe.
Bargain-Basement.

Große Gardinen-Räumung
$2.00 Netz-Gardinen, 99c das Paar

Sie sind 2½ Yards lang und in Standard Breite, passend für fast jedes Zimmer im Hause. Die meisten sind mit hübschen Borten-Effekten versehen, wie abgebildet, sowie einige wenige Allover Figure Muster. Es sind Quantitäten von zwei bis zwölf Paaren von einem Muster, die Euch eine große Auswahl bieten.

Wir offeriren auch 50 Stücke von feinem schottischen Net zu einem Drittel Herabsetzung. Eure Auswahl von weiß und ecru, 36 Zoll breit; speziell, die Yard zu 18c
Bargain-Basement.

$37.50 Wilton Velvet Rugs zu $28.98

9×12 Fuß, extra schwere Qualität, jeder Rug in der Partie in einem soliden Stück gewebt, hübsches Sortiment von orientalischen Entwürfen u. Farben, $37.50 Werte, leicht fehlerhaft — zu nur $28.98

Reisemuster Enden von Royal Wilton Carpeting — 27 bei 27 Zoll, Enden nett eingefaßt — speziell, per Streifen, $1.19

Muster-Enden von Wilton Teppichstoffen.— 27 bei 54 Zoll, gute Größe für allgemeinen Gebrauch — speziell, per Streifen, $2.49

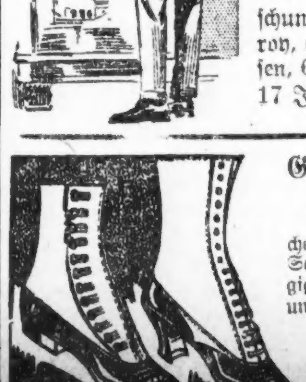
Muster-Enden von Teppichstoffen, 27 bei 45 Zoll. Einschließl. Wilton Velvets, Axminsters und Body Brussels, — Streifen, 98c
Bargain-Basement.

Anzüge für junge Männer, speziell $10

Die neuesten Novelty Muster und Fassons für junge Männer, neue Gewebe, gutes, dauerhaftes Material. Größen 31 bis 38, Werte, die niemals besser waren.

Norfolk Anzüge für Knaben, fancy Mischungen und Corduroy, einige 2 Paar Hosen, 6 bis 17 Jahre $4.75

Fancy Knabenblusen, helle und dunkle Farben, feines Material, leicht beschmutzt, alle Größen, zu 39c
Bargain-Basement.



Große Basement Schuhbargains morgen; drei spezielle Bargains

$2.50 und $3 Schuhe für Knaben und Mädchen, in mattem und Patentleder, Knöpf- und Schnür-Fassons — für den morgigen Verkauf zu $1.97 und $1.69

$3.00 und $4.00 Schuhe für Damen, in glasirtem Kid, mattem Calf und Patentleder, Schnür- und Knöpf-Fassons, alles sehr vorzügliche Werte — zu $2.48 und zu $1.97

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago ——— Telephon: Franklin 5900 ——— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Zur Einfuhr von Luxusartikeln.

Die gegenwärtigen Kriegszeiten erheischen gebieterisch eine Einschränkung der Einfuhr von Luxuswaaren. Und das aus drei Gründen: erstens kann das Geld, das für sie ausgegeben wird, für notwendigere Zwecke bessere Verwendung finden; zweitens sollten die reicheren und wohlhabenden Schichten der Bevölkerung mit gutem Beispiel vorangehen und nicht prassen, wenn jene einen harten Kampf mit der Teuerung führt; und drittens wird der von den Luxusartikeln beanspruchte Schiffsraum in den meisten Fällen anderweitig besser verwendet werden können. Die Anschauungen darüber, was Luxus ist und was nicht, sind freilich recht relativ. Der eine kann ohne seinen echten Bordeaux, echten Schweizerkäse, seinen holländischen Schnaps, ohne importierte Bekleidungs- und Gebrauchsartikel usw. nicht leben und seine bessere Hälfte ohne Diamanten, Perlen, Seide, Spitzen, Federn und Pariser Kleider- oder Hut-Modelle nicht auskommen, unbeschadet aller Kriegszeiten. Der andere schwärmt für ausländisches Parfüm oder französisches Olivenöl, obwohl er schließlich zur Not auch einmal für kurze Zeit mit heimischen Produkten vorlieb nehmen könnte. In vielen amerikanischen Familien sind aber selbst der kalifornische Wein oder Ohioer Schattenseite, Wisconsiner Käse, Pfirsiche aus Michigan, das Bier, das Milwaukee berühmt gemacht hat, Handschuhe aus Gloversville und Oliven aus dem eigenen Lande zum Luxus geworden. Es ist eben schwer, eine feste Grenzlinie zwischen Lebensnotwendigkeiten und Luxusartikeln zu ziehen, weil für diese Unterscheidung die verschiedenen Lebensgewohnheiten maßgebend sind. Der eine wird für Luxus halten, was der andere für unentbehrlich ansieht. Indessen es gibt viele Dinge, ohne die der Mensch, auch der reiche, sehr wohl auskommen kann, wenn er es nur ernstlich versucht.

Eine von der National City Bank in New York veranlaßte Zusammenstellung importierter Luxusartikel läßt erkennen, daß die Einfuhr solcher Waren im Laufe des Krieges etwas zurückgegangen ist; die Liste beweist aber auch, daß eine weitere Einschränkung dieser Warenklasse wohl möglich ist. Es ist überhaupt noch eine offene Frage, ob die Abnahme der Einfuhr an Luxuswaren nicht mehr auf die mannigfaltigen Transportschwierigkeiten zurückzuführen sein wird als auf die freiwillige Einschränkung der Lebensführung unserer Reichen. Es soll nicht bestritten werden, daß viele von diesen ihre Lebenshaltung und die ihrer Familien ernstlich zu vereinfachen bestrebt sind, teilweise sogar mit gutem Erfolge; aber es gibt immer noch solche unter ihnen, denen der Ernst der großen Zeit und die ihnen daraus erwachsende sittliche Pflicht dem ganzen Volke gegenüber noch gar nicht recht zu Bewußtsein gekommen sind, die den Krieg bloß als eine nervenkitzelnde Zerstreuung auffassen, als eine gute Gelegenheit, sein liebes Ich in den Vordergrund zu schieben und sich auf diese Weise ein warmes Plätzchen für später zu sichern, die nach außen hin die Sparsamkeit predigen, ohne sie innerhalb ihrer vier Pfähle selbst zu üben.

Im Jahre 1917 sind 167,000 Dutzend Quart Champagner eingeführt worden. Wozu? Französischer Sekt wird heutzutage in den Ver. Staaten mit Gold aufgewogen. Wohlhabende allein können bisweilen sich seinen Genuß gestatten, nur Millionäre häufiger. Es scheint, als ob diese Menge noch sehr bedeutender Verringerung fähig sei. Im Jahre 1914 führte man freilich 951,000 Dutzend Quart des edlen Schaumweins bei uns ein. Die vorjährige Einfuhr macht also bloß ein Sechstel der damaligen aus. Das ist eine ganz ansehnliche Abnahme. Aber in Kriegszeiten könnte man sich den Sekt ebenso gut ganz abgewöhnen oder sich, wenn er schon durchaus getrunken werden muß, wenigstens mit hiesigem begnügen. So ist es auch mit anderen Dingen. Die Käseinfuhr aus Frankreich, Italien und der Schweiz schrumpfte von 55 Millionen Pfund im Jahre 1914 auf sechs Millionen Pfund im vergangenen Jahre zusammen. Weshalb brauchen wir überhaupt Käse einzuführen, solange wir selbst solchen in großen Mengen exportieren? Früher kam ein großer Teil des bei uns verbrauchten Käses aus Europa. Jetzt hat sich das Blättchen gewendet und wir sind ein Käseexportland geworden. Wozu dann die Einfuhr? Weshalb müssen wir uns Maccaroni aus Italien schicken lassen, wenn sie in großen Massen und in guter Qualität hierzulande hergestellt werden? Pariser Hüte mögen unseren Damen entzückend stehen; aber solche New Yorker oder Chicagoer Ursprungs täten es zur Not auch. Die gegenwärtige Zeit nicht dazu angetan, irgendwelchen Luxus zu entfalten, wenn wir ihn aus dem Auslande beziehen müssen. Sie mahnt zur Einfachheit, und das ganze Volk, ob arm oder reich, ob alt oder jung, sollte sich solcher befleißigen.

Die Wasserkräfte der Ver. Staaten.

Seit Längerem, und besonders in letzterer Zeit, ist vielfach die Rede von der Ausnutzung der Wasserkraft gewesen, der bisher in den Ver. Staaten nur äußerst geringe Beachtung zuteil geworden ist. In Verbindung hiermit muß die Tatsache eigentümlich berühren, daß „behufs Konservirung unserer natürlichen Hilfsquellen" durch Bundesgesetzgebung 50,000,000 durch Wasserkraft erlangbare Pferdekräfte fast ganz praktischer Verwendung entzogen worden sind. Und zwar durch die Bundeskontrolle von Flüssen und Strömen. Wie sehr wir uns auch für die Schönheit letzterer und deren zukünftige Sicherung begeistern mögen, regt die Verschwendung einer so riesigen Betriebskraft wie der vorerwähnten doch zur Erwägung der Möglichkeiten an, die sich aus ihrer Ausnutzung für Heizmaterial, Dungmittel und Elektrizität ergeben würden. Es handelt sich hierbei um Probleme, die gerade zur gegenwärtigen Zeit im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses stehen.

Obwohl Steinkohle und Oel in unserem Lande noch in ungeheurer Menge vorhanden ist, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß diese nicht unerschöpflich ist, und daß Wasserkraft den billigsten, nahezu unvergänglichen Ersatz für deren hauptsächlichste Zwecke bildet. Um eines Beispiels zu erwähnen: Nitrate sind unbedingt notwendig für den lohnenden Betrieb des Ackerbaus; Wasserkraft hat sich bisher als das beste Mittel erwiesen, um den benötigten Stickstoff aus der Luft zu erhalten. Unter den bestehenden Verhältnissen können vier Fünftel aller Wasserkraft in den Ver. Staaten nur auf Land erzeugt werden, das sich im Besitz der Bundesregierung befindet, und obwohl die neuesten Gesetze diese bevollmächtigen, die Anlage hydro-elektrischer Anlagen zu gestatten, berechtigen sie sie auch diese Genehmigung jederzeit nach Gutdünken für verfallen zu erklären. Es ist verständlich, daß derartige Beschränkungen weder die Unternehmungslust anregen, noch zu bezüglichen Kapitalsanlagen ermutigen können. Dem gegenwärtigen Kongreß sind mehrere Gesetzentwürfe unterbreitet worden, die auf eine Milderung der jetzt bestehenden einseitigen Vorschriften gerichtet sind, die meisten dieser Entwürfe sind in beiden Häusern zur Annahme gelangt, doch ist ihnen keine Rechtsgiltigkeit verliehen worden. Es darf daher angenommen werden, daß in absehbarer Zeit die Geschäftswelt und die Bundesregierung zu Vereinbarungen kommen werden, welche eine gigantische Entwicklung der Wasserkräfte des Landes ermöglichen, umsomehr als das große Bedürfniß an Nitraten für sowohl Munition wie Dungstoffe dies wünschenswert erscheinen läßt.

Viele Staaten sind besonders reich an leicht zugänglicher Wasserkraft. Die drei Staaten Kalifornien, Washington und Oregon allein enthalten 44% der Wasserkraft des Landes, von welchen nur 5% entwickelt sind. Einer kürzlich von O. C. Merrill, Oberingenieur des Forstdienstes, ausgearbeiteten Tabelle entnehmen wir die folgenden interessanten Ziffern, welche die vorhandene Wasserkraft, die bisher nutzbar gemachte Wasserkraft und deren Prozentsatz im Verhältniß zu ersterer verzeichnen:

Arizona	1,930,000	33,630	1.7%
Illinois	441,000	54,401	12.3%
Idaho	2,910,000	152,360	5.2%
Kalifornien	8,865,000	722,125	8.2%
Minnesota	560,000	229,258	40.9%
New York	4,242,000	799,530	18.8%
Oregon	7,505,000	156,763	2.1%
Texas	625,000	6,777	1.1%
Washington	9,990,000	331,134	3.3%

Die verfügbare Wasserkraft der Ver. Staaten wird mit 60,713,200, die bereits Verwendung findende mit 5,321,609 angegeben, welche letztere Ziffer nur den bescheidenen Prozentsatz von 8.8 ergibt.

Die kostbarsten Bücher der Welt. Wohl das wertvollste aller je gedruckten Bücher ist die Gutenberg-Bibel, die in Mainz gedruckt wurde. Ihr augenblicklicher Wert ist nicht leicht zu bestimmen, da schon seit einiger Zeit keine dieser ehrwürdigen Inkunablen zum Verkaufe angeboten worden ist. 1884 wurden für ein Exemplar in London $20,000 gezahlt, 1897 für ein anderes ebensoviel. Der bekannte englische Bibliophile R. H. Hoe meint, daß heute wohl $50,000 für eine Gutenberg-Bibel bezahlt werden würden, wenn eine solche auf den Markt käme. Das nächstwertvollste Buch ist wahrscheinlich der Psalter von 1457, das erste Buch, das mit einem Datum gedruckt wurde. $50,000 würden jetzt wohl auch für dieses Buch gezahlt werden. An dritter Stelle kommt (nach Ansicht amerikanischer Bibliophilen) allerdings der Bericht von der Geschichte Trojas, das erste in englischer Sprache erschiene Druckwerk (1469—1471). Von diesem Werke sind nur wenige bekannt und von diesen Wenigen ist nur das eine oder andere vollständig. An Wert dürfte ihm gleichkommen das erste in den Vereinigten Staaten gedruckte Gesetzbuch. Das Buch führt den Titel: Buch der allgemeinen Gesetze und Freiheiten, betreffend die Bewohner von Massachusetts. Bis jetzt ist nur ein Exemplar bekannt, das wenigstens $25,000 wert ist. Es ist 1648 in Cambridge in Massachusetts gedruckt. — Beinahe unbezahlbar ist schließlich auch das einzige vollständige Exemplar der ersten Ausgabe von Shakespeares: „Venus und Adonis", das bisher bekannt geworden ist. Es ist zudem das erste Buch Shakespeares, das veröffentlicht wurde.

* * *

Ein Gauner-Staat. Die seltsamste aller Staatengründungen, von der jedoch die Weltgeschichte keine Notiz genommen hat, war die der französischen Gauner im 13. Jahrhundert. Die Herren Diebe, Straßenräuber, Hochstapler usw. hatten sich zu einem „Staat" zusammengetan, der seinen König, sein Parlament, seine Gesetze und seine Beamten hatte. Alljährlich einmal fand in dem durch diese Gesellschaft „berühmt" gewordenen Mirakelhof in Paris die Ständeversammlung statt. Hatte der König nicht gut regiert, so wurde er abgesetzt und an seiner Stelle ein anderer gewählt. Die höheren Beamten gehörten meist den gebildeten Ständen an, selbstverständlich auch der König und die Minister. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten hatte den Verkehr zwischen der Zentrale in Paris und den Provinzialbehörden aufrecht zu erhalten. Jeder, der in den Gaunerstaat aufgenommen werden wollte, mußte sich einer strengen Prüfung unterziehen, die sich in der Hauptsache auf die Gegenstände seines Faches bezog, aber auch eine gewisse „allgemeine Bildung" insbesondere die Anfangsgründe der Gaunersprache verlangte. Die Kandidaten des Diebeshandwerkes wurden in Gegenwart einer Anzahl Sachverständiger mit Hilfe eines Strickes geprüft, der in dem Prüfungszimmer zwischen Decke und Fußboden straff gespannt war. An diesem Strick hing eine mit Glöckchen besetzte Börse, der Kandidat aber mußte sich auf einen Teller stellen, den linken Fuß um den Strick schlagen und in dieser Stellung die Börse abschneiden, ohne daß er mit dem Körper schwankte und ohne daß die Glöckchen an der Börse in Bewegung gerieten.

* * *

Aus einem russischen Geheimdokument. Der „Manchester Guardian" veröffentlichte vor einiger Zeit eine geheime Denkschrift des russischen Auswärtigen Amtes über die Verhandlungen, welche dem Eintritt Italiens in den Krieg vorausgingen. Wir entnehmen diesem Dokumente die folgenden hochinteressanten Ausführungen: „Die Frage der Lostrennung Italiens vom Dreibund und seiner Ueberredung zum Anschluß an die Alliirten tauchte bereits zu Anfang des Krieges auf. Der Versuch war erfolglos. Bülows Entsendung nach Rom führte zu einem Wechsel in der Politik Italiens, welcher den Eintritt dieses Landes in den Krieg um ein halbes Jahr verzögerte. Der deutsche Vertreter versuchte, die Neutralität Italiens durch Konzessionen auf Kosten Oesterreichs zu erkaufen, aber die Doppelmonarchie war nicht willens, diesen Kurs einzuschlagen. Angesichts der Erfolglosigkeit dieses Schachers trat die Möglichkeit des Anschlusses Italiens an die Alliirten in der letzten Hälfte des Februars 1915 abermals auf. Rußland sah jedoch damals keine zwingende Notwendigkeit für das Eingreifen Italiens. Der Minister des Auswärtigen, Sasonow, äußerte die Befürchtung, daß das Erscheinen eines vierten europäischen Mitgliedes in der Koalition die Beziehungen unter den alliierten Mächten schwierig gestalten könnte. Ende Februar wurden die Verhandlungen auf Anregung des italienischen Botschafters in London formell begonnen. Sie wurden jedoch durch die widersprechenden Interessen verzögert, für welche die Vertreter der Großmächte in London eintraten. Frankreich und Rußland betrachteten die Forderungen Italiens als exorbitant. Sechs Wochen wurden damit zugebracht, die Einzelheiten der Zukunft Albaniens und Dalmatiens festzulegen. Inzwischen veranlaßten Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen die militärischen Führer, die Dringlichkeit des sofortigen Eintretens Italiens auf der Seite der Alliirten zu erwägen. Am 13. April wurde das Uebereinkommen in London von Grey, Cambon, Benckendorff und Imperiali unterzeichnet. In den Tagen, welche diesem Ereignis unmittelbar vorausgingen, gelang es uns, von Italien einige weitere Konzessionen für Serbien und Montenegro zu erlangen."

Heute mir, morgen dir.

Menschen, die stets rauh und ernst,
Solltest immer du ertragen,
Doch die ewig süßlich lächeln,
Magst du gleich zum Kuckuck jagen.

„Patriots sweep Chicago today", besagte eine Ueberschrift an Washingtons Geburtstag in der „Chicago Tribune". Im Straßenreinigungsdepartment scheint es an Patrioten zu mangeln. Die Straßen Chicagos sehen heute noch gerade so ungefegt aus wie vor Washingtons Geburtstag.

Verächtliche Reklame.

„Diejenigen, die erwartet hatten, Frau Vernon Castle werde in ihrer Trauerkleidung einen neuen Stil einführen, sind bitter enttäuscht worden," heißt es in einer New Yorker Depesche.

„Der Fleischpacker Nelson Morris erklärt, daß für eine Familie von fünf Personen ein Jahreslohn von $12188 zu viel sei. Schade, daß er nicht gezwungen werden kann, es am eigenen Leib zu probiren," lesen wir in der „Detroit Abendpost". $12,188 ist allerdings ein Bischen viel, aber selbst wenn es $1288 hätte heißen sollen, würden die Schlachthofarbeiter in diesem Betrage immer noch ein Einkommen erblicken, das weit über ihre kühnsten Wünsche hinausgeht.

Manche Menschen glauben, wenn sie nur einen Fehler bereuen, ihn wieder gut gemacht zu haben.

Und einige waren sogar hübscher als viele ihrer weiblichen Fahrgäste.

Die Ansicht, daß Frauen in allen Dingen die Männer ersetzen könnten, wird von den New Yorker Hoteliers nicht bestätigt. Diese hatten weibliche Kräfte für die Bedienung der Fahrstühle angestellt und mußten sie wieder auf die Beschwerden der Gäste hin entlassen. Diese gaben an, daß Frauen noch bedeutend tollkühner, als Jungen seien und die Fahrstühle in einer Weise sausen lassen, daß man jeden Augenblick eine Katastrophe zu befürchten habe. Auch wurde hervorgehoben, daß die weiblichen Kräfte es an Höflichkeit fehlen lassen, die man doch von ihnen ganz besonders hätte erwarten sollen.

Wie poltert wild und grob das Pack,
Wagt Einer derb die Wahrheit zu sagen!
Glaubt Ihr, man muß stets auf den Sack
Und niemals auf den Esel schlagen?

Der folgende Bericht ist nicht den Werken Jules Vernes, sondern dem „California Democrat" entnommen. Er beweist wieder 'mal, daß vor der Wirklichkeit die kühnsten Phantasiegebilde erbleichen müssen.

„Seelöwen" machen Aufseher das Leben schwer.

Sie drangen, von blutdürstigem Walfisch verfolgt, in sein Leuchtturmheim und ließen eine ganz unangenehme Brut zurück.

Die heimischen Penaten des Leuchthausaufsehers am An Nuevo Point, nördlich von Monterey, wurden wieder von Seelöwen heimgesucht. Der Aufseher, John O. Becker, erhob schon vor einem Jahr Beschwerde darüber, daß er die Bande nicht seinem Haus fernhalten könne. Er meldete, daß sie seine Gärten heimsuche und sich zur Essenszeit in solchen Scharen vor der Küche einfände, daß er die Tür nicht öffnen könnte, ohne Gefahr zu laufen, daß sie ihm das Haus einrennen würde. Er ersuchte, daß man ihm die Tiere vom Halse schaffe; und da nichts dergleichen geschah, baute er einen Drahtzaun um seine Penaten und blieb ungestört, bis ein großer Walfisch erschien. Das war in der letzten Woche, wie der gestern hier eingetroffene Leuchthaus-Inspektor Rhodes, dem Becker seine Leiden mitteilte, der Presse berichtete, und dieser Walfisch trat so tollwütig auf, daß die Seelöwen den Drahtzaun einfach umrissen, in das Haus eindrangen und sich überall einnisteten, selbst in den mit Wäsche gefüllten Schreinen, in Speiseschränken, kurz in den verborgensten Winkeln, wo man nicht einmal eine Maus duldet. Und sie hinterließen dort eine Brut, die Herr Becker heute noch auszurotten bemüht ist."

Der Wert der Zensur.

„Armeeoffiziere, die aus Frankreich zurückkehren, berichten, daß drüben eine einmütige Feindseligkeit gegen die in unserem Lande sich breit machende Zensur besteht. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als vor unserem Eintritt in den Krieg Heeresangehörige entschieden für eine strenge Zensur eintraten. „Ja, wir haben unsere Ansicht geändert," äußerte sich ein hoher Offizier. „Wir glaubten, daß eine strikte Zensur notwendig sei, um dem Feinde militärische Geheimnisse vorzuenthalten. Die allgemeine Ansicht unter Armeeoffizieren ist heute aber, daß die Zensur dem Feind keine Geheimnisse verborgen gehalten hat, wohl aber dazu diente, dem amerikanischen Volke Mängel zu verbergen. Und dies ist nicht alles. Sie hat dem amerikanischen Volke ebenso sehr die Kenntniß der guten Arbeit der Armee versagt, wie ihrer Unvollkommenheiten und Fehlschläge. Unter diesen Umständen erweist sich die Zensur als eine schlechte Sache. Wenn das Publikum nicht erfährt, was gut und was schlecht ist, kann sich Unfähigkeit bis ins Unendliche behaupten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Armeeoffiziere, wenigstens alle, die ich kenne, entschieden gegen jegliche Zensur sind."

(„New York Times".)

Wurstiana.

Um deutsche Soldaten zu veranlassen, die Waffen niederzulegen und sich gefangen zu geben, werfen französische Aeroplane auf deutsche Schanzgräben Würste herab. Diese sind in Oelpapier gewickelt, das eine bezügliche Aufforderung aufweist, und den Deutschen anständige Behandlung zusichert, wenn sie bei der nächsten Begegnung mit französischen Kriegern die Hände erheben und „camerade republique" rufen. Bisher soll keiner der deutschen Soldaten dieser Einladung Folge geleistet haben. Meistens singen sie: „Vom Himmel hoch da komm' ich her", verzehren die ihnen von oben herab zugeflogene Wurst mit gutem Appetit, benutzen das Oelpapier zu Fidibussen, und flüstern beim Mundabwischen: „'s ist mir alles wurscht!"

Eng' ist die Welt und das Gehirn ist weit,
Leicht bei einander wohnen die Gedanken,
Wo eines Platz nimmt, muß das and're rücken,
Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben,
Dann herrscht der Streit, und nur der Starke siegt!

Schiller.

Weitere Rekruten.

Sind von nördlichen Vorstädten sowie nördlichen Stadtteilen gestellt.

Jetzt in Rockford.

Reichsdeutsche müssen sich ihre Identifizirungskarten von den Polizeiwachen jetzt abholen. — Junger Soldat des Einbruchs beschuldigt.

Die zweite Gruppe der kürzlich ausgehobenen 4000 Rekruten hat sich gestern nach dem Ausbildungslager in Rockford begeben. Sie setzt sich aus Dienstpflichtigen der nördlichen Vorstädte, Evanston, Wilmette, Waukegan, Highland Park u. s. w., zusammen, auch wurden von fünf Chicagoer Aushebungsbezirken, Nr. 56, 57, 58, 59 und 61, alle im nördlichen Stadtteile gelegen, 232 Mann dazu geliefert. In Evanston marschirten die künftigen Vaterlandsverteidiger die Davis Str. entlang nach dem Bahnhofe, wo jedem von ihnen von Vertreterinnen des Roten Kreuzes ein „Sweater" überreicht wurde.

Die Rekruten der Westseite werden sich morgen und die der Südseite am Mittwoch nach dem Ausbildungslager begeben; sie bilden die letzte Quote der ersten Ziehung.

Die Aushebungsbehörden haben eine Ankündigung erlassen, nach welcher die Benutzung der Rekrutenlisten für Anzeigenzwecke streng verboten ist. Wie es heißt, haben sich verschiedene Firmen in deren Besitz zu setzen gewußt und preisen den Soldaten nun in allerlei Zirkularen ihre Waaren an. Dieses wird in Zukunft nicht mehr geduldet werden.

Die Reichsdeutschen.

Von der Polizei ist die Ankündigung erlassen worden, daß die Reichsdeutschen sich ihre Identifizirungskarten an oder vor dem 28. d. M. von der betreffenden Wache abholen können. Sie müssen sie stets bei sich tragen, um sie gegebenenfalls den Beamten, welche sie darum ersuchen, vorzeigen zu können.

Von den Rekruten, welchen am Freitag ein 2½tägiger Urlaub erteilt wurde, sind 25 nicht nach dem Camp Grant zurückgekehrt. Diejenigen von ihnen, welche sich innerhalb der nächsten zehn Tage nicht wieder dort einstellen, werden als Deserteure behandelt werden.

Soldat des Einbruchs bezichtigt.

Kenneth Erickson vom 132. Infanterieregiment in Camp Houston, Texas, ein Chicagoer, dessen Eltern Nr. 2316 Lincoln Ave. wohnen, ist unter der Anklage, Schmucksachen im Werte von $2000 gestohlen zu haben, verhaftet worden. Obgleich er erst 19 Jahre zählt, ist er bereits zum zweiten Male verheiratet; seine zweite Frau, mit welcher er durchgebrannt sein soll, als das Regiment nach dem Süden geschickt wurde, befindet sich ebenfalls in Gewahrsam. Im Jahre 1916, also als 17jähriger Bursche, verheiratete er sich in Valparaiso, Ind., mit der 14jährigen Ethel Malmowski, diese Ehe wurde aber später für ungiltig erklärt. Seine zweite Frau, deren Mädchenname ebenfalls Erickson war, wohnte Nr. 1023 Wolfram Str. und stand in Diensten der Telephon-Gesellschaft. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet dahin, daß er das Ausbildungslager ohne Erlaubniß verließ, sich nach Galveston begab, dort für sich und seine Frau ein Zimmer mietete, Zivilkleider anlegte und dann eine Reihe von Einbrüchen verübte.

Ihn dauerten die Gefangenen.

Jacob Hendricks, der seit 36 Jahren in Aurora ansässig ist, wurde unter dem Verdachte, mit den Deutschen zu sympathisiren, verhaftet und gestand auf Befragen zu, daß er ein von Bernhard Hehl, einem deutschen Seemann, hergestelltes kleines Segelboot verloste, um den deutschen Gefangenen eine Weihnachtsfreude zu machen. Er stellte entschieden in Abrede, auf Seiten der deutschen Regierung zu stehen, erklärte aber, mit den ihrer Freiheit beraubten Deutschen Mitleid zu haben. Auf die Frage, was er seit Beginn des Krieges getan habe, um seine Sympathie für die Bundesregierung zu beweisen, antwortete er, daß er zum Besten der Rekruten von Aurora einen Unterhaltungsabend veranstaltete, der einen Reinertrag von $10.70 abwarf. Er hat früher auch Abonnenten für Mayor Thompsons Zeitung gesammelt, diese Tätigkeit aber aufgegeben, als er sah, daß sie in gewissen Kreisen böses Blut machte.

Amerikafeindliche Propaganda?

Unter dem Verdacht, Reichsdeutsche zu sein und hier Propaganda gegen die Bundesregierung zu machen, sind W. Seyderwitz, Nr. 1101 N. La Salle Str., und Otto Meine, Nr. 1411 N. La Salle Str. wohnhaft, verhaftet worden. Die Polizei behauptet, daß sie an Straßengänger ein Zirkular verteilten, welches „Kriegsbulletin der 22. Ward" betitelt ist und einen an Nahrungsmittelkontrolleur Hoover gerichteten offenen Brief enthielt, in welchem dieser aufgefordert wird, die Lehren, die er Andern gibt, selbst zu beherzigen. In dem Schreiben wird die Behauptung, daß Fleisch und Leder knapp seien, für unwahr erklärt und dann an Herrn Hoover die Aufforderung gerichtet, die Hälfte der öffentlichen Angestellten zu entlassen und das Gehalt der anderen Hälfte derartig zu beschneiden, daß es dem der arbeitenden Klasse gleichkommt. Der Schreiber erklärt, daß die Bundesregierung nur feststellen wolle, mit wie wenig der Arbeiter auskommen könne, um dann seinen Lohn entsprechend herunterzudrücken.

Die beiden Verhafteten wurden heute den Bundesbehörden überwiesen.

Die morgige Vorwahl ist für die Wählerschaft der Stadt von außerordentlicher Bedeutung. Kein Wähler, männlich oder weiblich, der vorschriftsmäßig registrirt ist, sollte versäumen, seine Stimme abzugeben. Die Stimmplätze sind von sechs Uhr Morgens bis fünf Uhr Abends geöffnet. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub zu verlangen, um ihrer Bürgerpflicht nachkommen zu können, müssen aber vierundzwanzig Stunden vorher darum einkommen.

Die Form der Dörfer.

Der Rundling, das ringförmig erbaute Dorf, gilt nach allgemein verbreiteter Auffassung als die typische Form des Wendendorfes. Die Wohnhäuser kehren dem rundlichen Dorfanger, der sich zuweilen nur nach einer Seite öffnet, den Giebel zu. Im Gegensatz dazu, so meint man, hätten die christlichen Deutschen ihre Dörfer in Kreuzform angelegt, mindestens aber die Häuser parallel der geraden Hauptstraße zu einem „Langdorf" aneinander gereiht. Doch weist Robert Mielke, der beste Kenner des deutschen Dorfes und seiner Entwicklung, auf die auffallende Tatsache hin, daß Rundlinge auch in solchen Ländern vorkommen, in denen niemals Slaven gesessen haben, z. B. in Skandinavien, aber in einigen ausgesprochenen slawischen Gebieten gänzlich fehlen, z. B. im ehemaligen Polen. Vielleicht darf man sich die Entstehung der Rundlinge folgendermaßen erklären: Wie bei Einzelhöfen hatte man in ältester Zeit, in der die Landstraße noch fast verkehrlos war, das Bestreben, das Wohnhaus zur Flur so in Beziehung zu setzen, daß die streifenförmigen Felder hinter den Wohnhäusern der Besitzer lagen. Die Flur gab den Ausschlag für die Gestaltung der Dorfanlage. Als später der Verkehr auf der Landstraße lebhafter wurde, als Städte entstanden und der Kaufmann mit seinem Lastwagen von Ort zu Ort zog, gab die Straße für die Entwicklung des Dorfes die Richtung an, und es entstanden „Straßendörfer". Wo sie das Dorfbild nicht beherrscht, also besonders in abgelegenen Gegenden, entwickelten sich auch Haufendörfer. Welchen Einfluß der steigende Verkehr auf die Dorfanlage ausübt, sieht man am besten an solchen Ortschaften, die noch in der verkehrsarmen Zeit ohne Rücksicht auf die Straße entstanden. Als dann der Verkehr einsetzte, wurde häufig die Dorfachse recht- oder schiefwinklig von der Landstraße geschnitten, und es entstanden dann an beiden Enden der Achse, oder doch wenigstens an dem einen, jene friedlichen stillen Winkel, die auf den Beschauer so ungemein anziehend wirken; denn dort wohnt die Dorfpoesie. Zu diesen Dörfern gehören z. B. das freundliche Staaken bei Spandau und Lindenberg bei Bernau.

Konfirmation und Ostern

Bibeln, Gesangbücher,

Neue Testamente — Andachts- und Gebetbücher —

Christl. Vergißmeinnicht.

Konfirmation- und Osterkarten.

Koelling & Klappenbach

Deutsche Buchhandlung,

206 West Randolph Str.

nahe N. Wells Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante

Eva K. May,

Witwe des verst. John May, am 24. Februar 1918 im Alter von 82 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 8037 South Sangamon Str., Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr nach der evang. Salems Kirche, 25. Str. u. Wentworth Ave., (Herr Pastor Joseph George), von da nach Oakwoods Friedhof. Tief betrauert von

Nicolas und Peter J. und des verst. **Mathias May**, Neffe, nebst Verw. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Minnie Meinke,

Gattin des verst. Heinrich Meinke und Mutter der verst. Martha Meinke, im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr, von Krauses Kapelle, 3905 Lincoln Ave., aus nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Meinke, Sohn. **Grace Meinke**, Schwiegertochter. **Edna Wolter, Clifford und Loraine Meinke**, Enkelkinder.

Wegen Auskunft 'Phone: Lakeview 5361. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Sohn und Bruder

John J. Riplinger,

(Vater der verst. Marie Riplinger und Sohn des verst. Peter Riplinger), selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Feb., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3506 S. Maplewood Ave., nach der St. Mauritius Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albine Riplinger, geb. Neumann, Gattin. **Barbara Riplinger**, Mutter. **Mathew und Frank Riplinger**, Brüder. **Frank Neumann**, Schwager. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Ferdinand C. Schapper

im Alter von 65 Jahren nach schwerem Leiden am 24. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Feb., 3 Uhr Nachm., von der Kapelle auf dem Friedhof Graceland aus statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Schapper, Gattin, **Walter, Kurt, Ferdinand**, Söhne, **Hilda und Ida**, Töchter, **Lydia und Lea**, Schwiegertöchter, **Walter, Ferdinand und Edwin**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Gustav Bräutigam

im Alter von 46 Jahren am 23. Februar nach kurzem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Februar, Nachmittags 1 Uhr, von der Concordia Kirche aus mit Automobilen nach dem St. Lucas Gottesacker statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Bräutigam, Gattin. **Julius, Olga, Otto, Emma, Oscar, Gustav**, Kinder; **Natalie Rowe, Herman Rowe**, Schwester und Schwager; **Friedrich Eichler**, Schwager.

Du bist der, der mich tröst't,
Weil du mich hast erlöst,
Was ich gesündigt habe,
Hast du verscharrt im Grabe;
Da hast du es verschlossen,
Da wird's auch bleiben müssen.
Ruhe sanft!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Bruder und Schwager

Charles Unbehauen

am 24. Februar 1918 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1350 North Park Ave., mit Automobilen nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Tillie Unbehauen, Gattin. **August** und **Emma Fischer, Evelyn und Edward Unbehauen**, Kinder. **Fred Binder und Barbetta Haunner**, Geschwister. **George und Bertha Wagemann und Frederick, Bertha, Herman und Amelia Winkel**, Schwäger und Schwägerinnen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Christina Klenk

im Alter von 67 Jahren 6 Monaten und 11 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Febr., um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4328 No. Claremont Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew, Charles und George Klenk und Frau Frieda Lange, Kinder. **Frau R. Lange und Fred Bolle**, Geschwister. Nebst Schwägern und Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter und unsere Großmutter und Schwiegermutter

Fontana Hulda, geb. Pelke,

am 24. Februar 1918 um 6 Uhr Morgens im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Feb., um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2053 Ogden Ave., aus nach der deutschen lutherischen Kirche in Brookfield, Ill., von da mit Autos nach dem Oak Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Andreotti, Tochter. **Adolph Andreotti** Enkel. **Silvio Andreotti**, Schwiegersohn. modi

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Clara Garske (geb. Knuf)

im Alter von 28 Jahren am Sonntag, den 24. Februar 1918, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Februar, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1019 N. Mozart Str., aus nach der Bethania Kirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., statt und von dort aus per Automobil nach dem St. Lukas Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

E. G. Garske, Gatte; **Elfrieda, Edmund, Irma und Martin**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna M. Stephan, geb. Frosch,

Gattin des verstorb. Jacob Stephan sr. und Mutter der verstorb. Frau A. Mitchel und des verstorb. Chas. Stephan, am 21. Februar entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 26. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Hause ihres Sohnes, 2169 N. Central Park Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau J. Goetter, Frau E. H. Cahill, Frau K. Oliver, Frau Lou Le Blanc, Jacob, William, John und Edward Stephan. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Gottlieb Banker

am 23. Februar 1918 im Alter von 75 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5801 Calumet Ave., am Dienstag Nachmittag um 2:30 Uhr nach dem Oakwoods Friedhof. Tief betrauert von

Emma Banker, geb. Hausmann, Gattin. **Otto J. Banker, Frau Emma Campbell, Minnie und William G. Banker**, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Gustav Hedtke

am Sonntag, den 24. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Februar, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 3911 North Sacramento Ave., nach der St. Jacobi Kirche, Ecke Fremont und Garfield Avenue, von da nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Emily Lehmann, Frau Clara Barzic, Anna Hedtke und George Hedtke, Kinder.

Todesanzeige.

Chicago Frauen - Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Mathilde Wiscontin

gestorben ist und am Dienstag, den 26. Febr., 1 Uhr, von Leichenbestatter Martin, 3658 So. Lincoln Str., aus nach dem Evergreen Friedhof begraben wird. Die betreffenden Beamten sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Auguste Maassen, Präsidentin. **Maria Andresen**, prot. Sekr.

Todesanzeige.

Hamburger Club.

Den Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Mitglied

Ed. Ehrhardt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 26. Feb., 2 Uhr Nachm., von 2834 Barry Ave., nach Waldheim.

W. Klein, Präsident. **B. Wahlstedt**, Sekretär.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterst.-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Fred Kroll

von der 28. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Febr., Nachm. 1 Uhr, von 2308 Greenview Ave. nach dem Elm Lawn Friedhofe, Elmhurst, Ill.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Wilhelmina Krebs, geb. Mazeschke,

(Gattin des verst. Henry Krebs), gestorben ist. Beerdigung findet statt am 27. Februar, 1 Uhr Nachm., von 1510 N. Kildare Ave. nach der evang.-luth. Bethel Kirche, Springfield Ave. und Hirsch Str., von da mit Autos nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lena Natzke, Frau Henrietta Natzke, Herman Krebs, Frau Augusta Miz, Frau Ida Kalb, Frau Minnie Rieger und Frau Bertha Boetcher, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebten Eltern

August und Emilie Simson

im Alter von 80 und 77 Jahren plötzlich im Herrn entschlafen sind. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Febr., um 1:30 Uhr, von O. Luechts Leichenhalle, 3653 Fullerton Ave., aus nach der evang.-luth. Bethlehems Kirche, McReynolds und Paulina Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Der trauernde hinterbliebene Sohn,

William Simson. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und Schwester

Minnie Uthes

am Sonntag, den 24. Febr., im Hause ihres Sohnes Charles G. Uthes in Park Ridge, Ill., im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Leichenfeierlichkeit am Donnerstag, den 28. Febr., um 2:30 Nachm., in der Kapelle auf Graceland.

Charles Uthes, Sohn. **Frieda Ahrendt**, Schwester.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Bertha Hafer

am Sonntag, den 24. Februar, nach langem schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Feb., Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2327 Belmont Ave. nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Hafer, Gatte. **Helmuth Hafer** und **Erma Mack**, Kinder. **Albert Mack**, Schwiegersohn. **Charles Jonas**, Bruder. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser guter Bruder

William Benthin

am 24. Februar im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Februar, um 2:30 Uhr Nachm., von Muellers Kapelle, 3224 Armitage Ave., mit Autos nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Benthin, Mutter. **Frau Clara Curtis, Richard und Frau Emma Kleinfeldt**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Maria Nägel

am 23. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Febr., vom Trauerhause, 5914 Princeton Ave., 9:30 Morgens, nach der St. Martins Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Nicholas Nägel, Frau Elizabeth Stauber und **John Nägel**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Frederick Kroll

am 24. Februar, im Alter von 53 Jahren, gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 27. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 2308 Greenview Ave. aus mit Automobilen nach Elm Lawn. Um stilles Beileid bitten:

Lena Kroll, geb. **Rinas**, Gattin; **Arthur und Herbert**, Söhne; **Rose Vernon**, Schwiegertochter. **Evelyn Vernon**, Enkelin.

Todesanzeige.

Constantia Loge Nr. 783, A. F. & A. M.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Harry Heilmann

am 24. Februar gestorben ist. Die Brüder versammeln sich Mittwoch, den 27. Febr., 12 Uhr Mittags, im Tempel, um den verst. Bruder zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Mit Brudergruß,

Henry Silberhorn, Meister. **Rudolph Wendt**, Sekretär.

Gestorben.

Mary Blocher,

45 Jahre alt, starb am 23. Februar 1918, geliebte Gattin von Geo. Blocher, teure Mutter von Frau Harry Volberding. Beerdigung am Mittwoch, den 27. Febr., 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 125 Troost Ave., Forest Park, per Autos nach Forest Home Friedhof.

Gestorben.

Pastor Albert Bartling,

geliebter Gatte von Lucy Bartling, geb. Brohm, starb Samstag Morgen, den 23. Feb. 1918 in Laurium, Michigan.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an

John Pulsung.

Mit Wehmut gedenken wir heute des Todestages unseres vielgeliebten Kindes, welches heute vor 4 Jahren gestorben ist.

Du warst wie eine Blume,
Die wir mit Freuden sah'n,
In deines Schöpfers Ruhme
Nun bist du immer da
Auf einem stillen Frieden,
Wo grüne Bäume steh'n,
Schläft unser liebes Kind,
Bis auf ein Wiedersehn.
Du warst deinen Eltern Trost
Und deiner Familie Freude,
Gott liebte dich aber mehr,
Als wir alle Beide.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern, Gattin, Kindern, Geschwistern, Schwägerinnen und Schwager Peter Weinrauch.

Zur Erinnerung

An meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Hedwig Kiefer,

die heute vor einem Jahre, am 25. Februar 1917, von uns geschieden ist.

Ich kann es bis heut' noch nicht verstehen,
Daß du so schnell mußt von uns gehen,
Darum ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und tiefe Trauer unser Herz erfüllt.
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten Max Kiefer nebst Sohn.

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Western Casket & Undertaking Co.,

Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 344.

Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.

Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.

D. S. Sattler, Präs.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof,

Gross Point Road und Harrison,

4 Grabplätze mit vollständiger dauernder Pflege. $56.75

Schreibt oder telephoniert wegen Auskunft.

Haupt-Office: 703 ... Tel.: Central 8330. Friedhofs-Office: ... Evanston 4266.

Bush Temple Theater

Telephon: Superior 4819.

Dienstag, den 26. Febr.,

Der Herr Senator

Mittwoch, den 27. Febr.,

Zum 25jährigen Bühnen-Jubiläum

Der Sohn der Wildniß

Donnerstag, den 28. Februar,

„Flachsmann als Erzieher". modi

Wurz'n Sepps Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Feine Wisconsin Kartoffeln, Peck zu 25c

Drei Wagenladungen Fancy Wisconsin Dusty Rural Kartoffeln, tadellose weiße Waare, die sich ausgezeichnet hält — garantirt frei von Frost (nur ein Peck an einen Kunden verkauft), — speziell, keine abgeliefert, das Peck (15 Pfund) zu 25c

Kurzwaaren

Dreß Snap Fasteners — Dutzend .. 3½c

Novelty Knöpfe — 3 bis 12 Knöpfe auf der Karte — die Karte zu 3½c

Weiße Perlknöpfe: 1 Dutzend auf der Karte — speziell 7 Karten zu nur 5c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store — STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Aepfel

„Carry With" Körbe mit Rome Beauty Aepfeln — sehr schmackhaft zum Essen und Kochen — (keine abgeliefert) — der Korb speziell für nur 47c

Große Reduktionen an Damen-Trachten

Mäntel für Damen und junge Mädchen, aus Cheviots, Wollen-Velours, Thibets und Mixtures gemacht, gegürtelte und bauschige Modelle, fancy Taschen, — in schwarz, marineblau, grün etc., reguläre $8.50 Werte, zu $5.97

Damen- und Missekleider, hübsche Sailorfassons, mit gefälteltem Rock, aus Serge, Corduroys etc. gemacht, in schwarz und marineblau, mit Braid in kontrastirenden Farben besetzt, große Kragen und Ties — die Größen für junge Mädchen kommen 14 bis 18 Jahre, Größen für Damen 36 bis 44, wir verkaufen sie speziell zu $3.77

Damen Skirts, eine der besten Fassons wie abgebildet; aus Serges, Shepherd karrirten u. gebrochenen Plaid Stoffen gemacht; einige shirred an der Waistlinie, Patch-Taschen, Waistbands 23 bis 28 — Längen 35 bis 41, reg. $2.50, zu .. $1.88

Sheer weiße Waists für Damen, Frühlings-Modelle, aus Organdy, fancy Voiles und Lawns, bestickte und einfach geschneiderte Fassons, fancy Kragen und lange Aermel — Größen 36 bis 44 — speziell für nur 97c

Mädchenkleider — aus Ginghams, Percales und Chambrays gemacht — pleated Modelle, mit weißen Pique Kragen und Manschetten besetzt — breite Gürtel, fancy Taschen, in rosa, lohfarbig und blau, Größen 6 bis 14 Jahre, speziell zu nur 87c

Waschstoffe

36-zöll. weißer Gardinen Swiß — eine gute Auswahl von Mustern, die 19c Qual., Yd. 11½c

36zöll. ungebl. Muslin, feine runde Faden-Qualität, Yard zu nur 14½c

Fancy Comforter Covering; gutes Sortim. von Mustern; Yard zu 12½c

36-zöll. Dreß-Percales, helle u. mittlere Farben, gestreift, punktirt etc.— die Yard zu 14½c

Kitchen Klenzer

(keine abgeliefert); nur 5 Büchsen an jeden Käufer verabfolgt. 5 Büchs. für 17c

25c Huck-Handtücher, 13½c

Gras gebleichte gesäumte doppelte Faden Huckhandtücher, 18 bei 36 Zoll — Satin gestreifte Borten — leicht fehlerhaft (nur 1 Dutzend an jeden Kunden, keine Post- oder Telephonbestellungen), — das Stück zu 13½c

Unterzeug

Geripp. baumwoll. gefl. Finish Leibchen f. Damen, hoher Hals u. lange Aermel, zu 27c

Niedriger Hals und ärmellose Leibchen f. Damen — sonst 19c — speziell für nur 10c

Balbriggan-Unterhemden und -Hosen f. Männer speziell verkauft zu nur 45c

Wolle-gemischte Leibchen für Babies, — speziell für nur 25c

Der März-Verkauf von Kleiderstoffen und Suitings

36-zöll. reinwollene schwarze Storm Serge, Double Warp Qualität — für Suits und Kleider — Dienstag die Yard für nur 75c

Feine baumwollene französische Serge, ein dauerhafter Stoff — in Navy, lohfarbig, braun und Plum — 50 Stücke für Dienstag; Yard nur 29c

Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe und Suitings — einschließlich Dreß Serges, Storm Serges, Granite Cloths, Mohair Brilliantines, Shepherd karrirten Suitings etc., eine Auswahl einfacher und fancy Gewebe, 36 bis 42 Zoll breit — $1.00 Werte — die Yard für nur 79c

Wolle gemischte Dreß Serge — ein guter und sehr dauerhafter Stoff — sehr populär für Kleider, in marineblau, schwarz und farbig — speziell die Yard offerirt für nur 48c

50-zöllige schwarze und weiße Shepherd karrirte Suitings — ein guter Stoff für Frühjahrsgebrauch — kleine Größe Checks, gewöhnlich für 50c verkauft — speziell die Yard für nur 39c

Putzwaaren

Viele zeitige Frühlingshüte, kombinirt aus Georgette Crepe und Chrysanthemum Braids sind in dieser Partie, in hübschen mattem Blau, Lohfarbig u. braun, Pokes, Sailor und aufwärts gebogene Effekte, mit Band, hellfarbigen Blumen etc. garnirt, speziell $2.23

Neue Seide

Chiffon Taffetas und Satin Messalines — alles neue Frühjahrsschattirungen, gute, schwere Qual., hellglänzender Finish, 30zöll., $1.48 wert, Yard.. $1.17

Einfache und fancy Seide, einschließlich reinseid. Crepe de Chines, Satin Messalines, Taffetas, Georgettes und Chiffon Crepes, 36—40 Zoll breit, einfache Farben und fancy Streifen, ein gutes Sortiment heller und dunkler Farben, Längen für Kleider Waists etc., wert bis $1.35; Yard zu 95c

Fancy Plaid Suitings, hübsche helle und dunkle Farbenkombinationen, Navy, Kopenhagen, braun, grün, Garnet, Wisteria etc., die Yard zu 97c

Die Kleider

Schwere Cassimere-Hosen für Männer, in einfachem Grau, Streifen und Pin Checks, auch fancy dunkle Worsteds, Corduroys und Moleskin; Größen 32 bis 42 — wert $2.75 — zu nur $1.93

Double Texture Regenröcke, in dunkelgrau und lohfarbig, Größen 36 bis 44 — $4.50 Werte — zu nur $2.97

Einzelne Männer Coats, dunkle Farben, Größen 36 bis 40 — waren früher $4.00 — speziell zu nur $2.23

Knaben- und Mädchenschuhe zu großen Ersparnissen

Ein spez. Einkauf von Knaben- und Mädchenschuhen von der All Wear Shoe Co., Catawissa, Pa., zu weniger als den gegenwärtigen Kosten der Herstellung; die Partie umfaßt Knöpf- u. Schnür-Schuhe für Misses und Kinder, aus Patent Coltskin und Gun Metal Calfskin gemacht, mit Kid und Cloth Tops, Tips und einfache Zehen, Größen 8½ bis 2, die Werte rangiren bis zu $2.50; speziell Dienstag das Paar zu ....

Knaben- und Little Gents Schuhe, aus Gunmetal Calfskin und Patent Coltskin gemacht — Knöpf- und Blucher-Fassons — dauerhafte Sohlen; Größen von 9 bis zu 5½ — Werte bis zu $2.50 — speziell für Dienstag, das Paar zu nur ....

Für Kinder

Muslin Beinkleider für Kinder — einfache Tucked und Knickerbocker Fassons, Größen 2 bis 12 Jahre, wert 25c, zu 17c

Farbige Percale-Kleider für Kinder, hell figurirte Muster; Größen 2 bis 6 Jahre, zu nur.. 31c

Percale-Unterröcke für Kinder, mit weißen Cambric Bodices, Größen 1 bis 4 Jahre, zu 27c

Das Leinen

Gebleichte gesäumte türkische Handtücher, 17 bei 32 Zoll — gewöhnlich für 19c verkauft — speziell zu 12½c

Gesäumte schott. Damast-Servietten, 16 bei 16 Zoll — Würfelmuster, $1.00 Werte, Dtz. 49c

Weiße Marseilles Muster gesäumte Bettdecken, für Dreiviertel Betten — regulär $2.00; zu nur $1.19

Die Korsets

Korsets, mittelhohe Büste, gut gesteift, mit guten Strumpfhaltern, angebrochene Größen; Dienstag zu nur 49c

Gestrickte Unterwaists für Knaben u. Mädchen, gute feste Knopflöcher, Knöpfe gut angenäht, angebrochene Größen, zu... 23c

Blankets

Woolnap fancy Plaid Blankets, Garn gebundene Kanten, die doppelte Bettgröße; das Paar nur $3.39

Baumwoll. Blankets für doppelte Größe Betten, nur in grau und lohfarbig, mit farbigen Borten, spez. Paar...... $2.48

Volle Größe Bett Comforters, mit Silkoline Ueberzug und weißer flockiger Watte gefüllt, gut $5.00 wert, zu nur $3.48

Gardinen von der Auktion zu 57½ Cents am Dollar

Wir kauften an Auktion von Wilmerding, Morris & Mitchell, 388 bis 394 Broadway, New York, ein riesiges Lager von Portieren, Couch- und Tischdecken, Spitzengardinen u. Gardinenstoffe, einschließlich solch' gut bekannter Fabrikate wie Moß Rose Oronoka Mills etc., zu 57½c am Dollar — Ihr findet:

Cable, Filet und Nottingham Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, hübsche Muster, wert bis zu $3.00; das Paar zu $1.88

Einzelne Spitzengardinen, Nottingham-Gewebe — viele zusammenpassend — Werte bis zu $1.19 das Paar — das Stück nur 33c

Einzelne Spitzengardinen und kleine Paar Partien, einige sind leicht beschmutzt, Werte bis zu $2.00 das Paar; das Stück zu 57c

Einzelne Portieren, einige mercerized, finished mit Tapestry Band, Edge od. Overthrow Franse, einige zusammenpass., wert bis $9 Paar, Stück zu.... $2.47

Einzelne Portieren, einige zusammenpassend, wert bis $2.50 Paar — das Stück zu nur 77c

Einzelne Portieren, gefranst oder mit Tapestry Bands, viele einander ähnlich, das Stück zu $1.47

Tischdecken, rund herum gefranst, $2.50 wert, zu $1.47

50zöll. einfacher Rose Drapery Madras, $1 wert, Seconds, Yard zu.. 45c

Nicholas Watry tot.

War einer der bekanntesten Chicagoer Geschäftsleute und allgemein beliebt.

Betrauert von den Seinen und einem großen Freundeskreise ist gestern Abend Herr Nicholas Watry in seinem Heim 936 Montrose Blvd. an der Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene hat es verstanden, sich durch sein stets freundliches Wesen und seine nie versagende Hilfsbereitschaft, wenn es galt, Werke der Barmherzigkeit auszuüben, einen großen Freundeskreis zu schafffen. Nicholas Watry wurde im Jahre 1849 in Holy Croß, Wis., von aus Luxemburg eingewanderten Eltern geboren und bildete sich in seinem Heimatstaate als Juwelier und Optiker aus. Als jungen Mann trieb es ihn in die Ferne, und im Jahre 1876 war er bereits in Südamerika, in Quito im Staate Ecuador, Inhaber eines Juweliergeschäftes. Im Jahre 1883 eröffnete er ein Geschäft in San Franzisko, und dort war es auch, wo er Frl. Louise Heidkamp die Hand zum Bunde für's Leben reichte, der kinderlos blieb. Seit 1885 betrieb Herr Watry gemeinsam mit seinem Schwager E. M. Heidkamp unter der Firma Watry & Heidkamp die optische Anstalt 11 W. Randolph Str., mit der Zweigniederlage 12 S. Wabash Ave. Die Leiche wird am Mittwoch Morgen nach einem um 10 Uhr beginnenden solennen Requiem von der Kirche St. Marys of the Lake aus zur letzten Ruhe gebettet.

F. C. Schapper gestorben.

Ein in deutschen Kreisen ebenfalls sehr bekannter Geschäftsmann, Ferdinand C. Schapper, ist gestern Abend kurz nach 11 Uhr im North Chicago Hospital im Alter von 65 Jahren gestorben, und zwar auch an der Lungenentzündung, die er sich auf seinem Landsitze bei Powers Lake holte, von wo er am Mittwoch nach dem genannten Hospital geschafft werden mußte. Der Verstorbene, der aus der Rheinprovinz stammte und ursprünglich Apotheker war, wanderte kurz nach dem Feldzuge 1870/71 nach Chicago aus, wo er mehrere Apotheken betrieb. Später bekleidete er lange Jahre hindurch den Posten des westlichen Vertreters der großen deutschen Chemikalienfabrik von Rößler & Haßlacher. Diese Stellung gab er vor etwa Jahresfrist auf. Es überleben ihn die Witwe, sowie drei Söhne und zwei Töchter. Die Familie wohnt Nr. 617 Arlington Place. Die Leichenfeier findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr in der Kapelle auf dem Friedhofe Graceland statt.

Ritterlich.

Frl. Belle Rosset von Banditen ungewöhnlich zart behandelt.

Zwei jugendliche, sehr fein gekleidete Autobanditen betraten heute Vormittag gegen 11 Uhr das Geschäftszimmer der Best Brewing Company, Nr. 1317 Fletcher Str., zogen Revolver und zwangen den Sekretär und Schatzmeister Ignaz Newman, in das Hinterzimmer zu treten. Dann baten sie die Kassirerin Frl. Belle Rosset sehr höflich, ihm Gesellschaft zu leisten. „Machen Sie keine Umstände, liebe Kleine," sagte einer der Schnapphähne, indem er ihr wohlwollend auf die Schulter klopfte, „denn es würde uns schmerzen, einen so reizenden Käfer unzart behandeln zu müssen." Dann schob er sie mit sanfter Gewalt in das Hinterzimmer, warf dessen Tür zu und plünderte mit seinem Spießgesellen die Kasse um den aus $91.27 bestehenden Inhalt. Fünf Minuten zuvor hatte sich Charles Hasterlik, der Präsident der Firma, mit $1837.34 zur Bank begeben.

Die Räuber entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Die Stimmaschinen.

Prozeß der Empire Voting Machine Co. gegen Stadt Chicago begonnen.

Vor Bundesrichter Landis hat heute der von der Empre Votng Machine Co. gegen die Stadt Chicago anhängig gemachte Prozeß, bei welchem es sich um die dieser im Jahre 1913 gelieferten Stimmmaschinen, sowie auch um die ihr kontraktmäßig noch zu liefernden handelt, begonnen. Die Wahlkommission schloß seinerzeit mit der Firma einen Kontrakt für 1000 solcher Maschinen im Gesammtbetrage von $1,000,000 ab. Es wurden ihr 500 geliefert, worauf die Stadt jetzt noch $300,000 schuldet, die sie aber, da sich die Maschinen ihrer Angabe nach nicht bewährten, nicht zahlen will. Die Klage bezieht sich also auf diese $300,000, sowie gegebenenfalls auch auf weitere $500,000 für 500 Maschinen, welche die Firma jederzeit zu liefern bereit ist.

Die Stadt ist in dem Prozesse durch die Anwälte Bruce Johnstone, Horace K. Tenney und Hilfskorporationsanwalt Levin Hornstein vertreten.

* Von Gasen, die einem schadhaften Ofen entströmten, wurde die 62jährige Margaret Shaw in ihrer Wohnung, Nr. 542 Englewood Ave., überwältigt. Sie wurde nach dem Englewood Hospital gebracht. Ihr Zustand ist bedenklich.

* In dem Barbierladen 1459 W. Lake Str. wurde der daselbst als Gehilfe beschäftigte, 47 Jahre alte Gilbert Neidi, 1429 Ogden Avenue, von Gas, das einem schadhaften Heizapparat entströmte, übermannt. Er fand Aufnahme im Countyhospital.

Sensation steht bevor.

Bekannter Politiker soll gemeinsame Arbeit mit Bankräubern gemacht haben.

Detektivesergeant John Murphy wird heute Abend nach Brooklyn abreisen, um Patrick Donovan im Auftrage der Staatsanwaltschaft hierher zu bringen. Donovan ist bekanntlich hier am 4. Februar einem Detektive im Briggs House entsprungen, nachdem er zuvor ein Geständniß abgelegt hatte, in dem er sich der Teilnahme an dem Ueberfall auf die Stockmens Trust & Savings Bank, bei dem ihm und seinen Genossen $11,000 in die Hände fielen, schuldig bekannte. Da er sich bereit erklärte, als Staatszeuge aufzutreten, wurde ihm dafür Straflosigkeit zugesichert. Um so rätselhafter wirkte seine Flucht aus Chicago. Es wird angenommen, daß einflußreiche Personen, denen Donovans Zeugniß ungelegen kam, ihm die Mittel zur Flucht nach Brooklyn gaben. Staatsanwalt Hoyne versicherte heute, daß ein Beamter, der seine Stellung dem Vertrauen der Wählerschaft verdankt, die ihn zu seinem Amte erkor, in den Raubüberfall verwickelt sei. Nicht allein soll der betreffende Politiker, der ein öffentliches Amt bekleidet, in diesen Raubüberfall, sondern auch in eine Reihe ähnlicher Verbrechen, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt, verwickelt sein. Verdächtig soll sich der Mann, dessen Namen bekannt zu geben sich Herr Hoyne bisher weigert, durch von ihm gemachte Ausgaben, die in keinem Verhältniß zu seinem Einkommen stehen, gemacht haben. Sein Name kehrt auch in von der Staatsanwaltschaft erlangten Geständnissen fortwährend wieder.

Kartoffel- und Eierpreise.

Sie sind seit letztem Freitag ganz bedeutend zurückgegangen.

Kartoffel- und Eierpreise sind in den letzten Tagen ganz bedeutend heruntergegangen. Erstere weisen seit letztem Freitag eine Ermäßigung um 30 Cents den Bushel auf, letztere eine solche um 10 Cents das Dutzend. Während Kartoffeln sich am Freitag auf 24 bis 25 Cents für je 10 Pfund stellten, wies die Preisliste des Preisausschusses der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle heute einen Preis von 19 bis 21 Cents auf. D. h. der Preis ist von $1.56 per Bushel am letzten Freitag auf $1.26 heute gefallen.

Der Rückgang der Eierpreise um 10 Cents das Dutzend ist auf die starke Zufuhr von Eiern aus den westlichen Staaten, Iowa, Nebraska und aus Wisconsin zurückzuführen. Die Eier aus den Südstaaten, die gewöhnlich im Februar einen Preisrückgang herbeiführen, sind dieses Jahr ausgeblieben. Sie kamen sonst gewöhnlich Ende Januar und Anfangs Februar, doch hat die kalte Welle, die dieses Jahr über die Südstaaten hingestrichen ist, die Eierernte fehlschlagen lassen.

Der Preis ungesüßter kondensirter Milch ist, wie die Leitung der Carnation Milk Co. heute bekannt machte, in der letzten Woche um 35 Cents per Kiste zurückgegangen, was jedenfalls auch einen Rückgang im Kleinhandel zur Folge haben dürfte. Der Rückgang ist auf die Ermäßigung des Milchpreises zurückzuführen. Eine weitere Preisermäßigung dürfte im März eintreten, wann der Milchpreis noch weiter zurückgehen wird.

Ließ sich nicht aufhalten.

Frachtzug der Northwestern-Bahn rennt gegen einen Neubau.

Ein aus mehreren mit Kohlen beladenen Wagen zusammengesetzter Frachtzug der Northwestern Bahn fuhr gestern, als er in Maywood auf ein Seitengeleise rangiren sollte, über den Prellbock hinaus, rannte gegen die Seitenwand eines unvollendeten Neubaues der American Can Co. und richtete einen Schaden von annähernd $5000 an.

Die Spuren des Zusammenstoßes zweier Güterzüge der Burlington Bahn, der sich am Samstag bei der Haltestelle Congreß Park ereignete, sind noch nicht ganz verwischt. Einer der Züge beförderte Mehl, Zucker, Bohnen und anderen Proviant für ein Truppenlager. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Saumselige Steuerpflichtige.

Binnensteuereinnehmer Smietanka wies heute darauf hin, daß bisher nur 80,000 Personen einen Bericht über die von ihnen zu zahlende Einkommensteuer eingereicht haben, während die Gesammtzahl der Steuerpflichtigen auf 165,000 geschätzt wird. Mit den Korporationen ist es gar noch schlimmer bestellt, denn es liefen nur von etwa 1000 von ihnen Berichte ein, die Gesammtzahl dürfte aber 20,000 betragen. Gegen Alle, welche bis Ablauf der Frist ihrer Pflicht nicht Genüge getan haben, wird mit der vollen Strenge des Gesetzes vorgegangen werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Grosser Dollar-Verkauf am Dienstag

Keine Telephon- oder Postbestellung ausgeführt

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. at Paulina St. — Zwei Läden — Lincoln, School and Ashland.

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

Männer-Hosen — Aus einfachen, oxfordgrauen gestreiften Kammgarnen gemacht, hübsche Mischungen, alle Größen von 30 bis 40; am Dienstag d. Paar zu $1.00

Einkommensteuer — Ratschläge durch Regierungs-Sachverständigen frei Dienstag in beiden Läden.

Knaben-Blusen — Neue Frühjahrwaare, in allen Größen, passende Kragen und Taschen, Yoke und „tapeleß," alles neue Muster — Extra-Werte bis 59c; am Dienstag 2 für $1.00

Damen-Korsets — Bekannte Sorten, mittlere u. niedrige Büste — mit 4 Strumpfhaltern und mit besticktem Oberteil — regulärer $1.50 Wert; speziell zu $1.00

Damen-Leibchen — Leibchen für Damen, — niedriger Hals, Wing- oder keine Aermel, regulärer Preis 39c, speziell für diesen Dienstags-Verkauf, 3 für $1.00

Feder-Kopfkissen — Mit sanitärer Watte gefüllt — mit fancy Ticking überzogen; 3½ Pfd. schwer — speziell das Stück zu $1.00

Gänse-Federn — Gemischt mit Daunen; eine sehr gute Qualität — sanitär gereinigt; speziell Pfund für nur $1.00

Weck-Uhren — Waterbury Weckuhren, nickelplattirt, Glocke an lautem Wecker — mit Abstell-Hebel — regulär, $1.50 Wert — Dienstag zu $1.00

Frühjahr-Hüte — Frühjahrs-Hüte für Männer, — schwarze Derby und weiche Hüte, in allen Farben und guten Fassons; Ihr findet alle Größen und viele davon, $1.50 und $2 Werte — $1.00

Shirt Waists — Voile Shirt-Waists für Damen, mit Stickerei und Spitzen garnirt, assortirte Fassons, regulär zu $1.50 verkauft — Dienstag zu nur $1.00

Damen-Strümpfe — Schwarze fließgefütterte nahtlose Strümpfe für Damen, doppelte Ferse und Zehen und gerippter Oberteil — reguläre 25c Werte — speziell, 5 Paar für $1.00

Gebleichter Muslin — 36 Zoll breiter gebleichter Muslin, feiner weicher Finish, nicht gestärkt, passend für feine Nadelarbeit; regulärer 25c Wert — speziell, 5 Yards für $1.00

Nahtlose Bettücher — Aus schwerem Sheeting gemacht, volle Größe, wäscht sich gut, wert $1.50, speziell zu nur $1.00

Granite Teppich — 5-8 Breite Aubusson Granite Teppich für Treppen und als Läufer, grün, lohfarbig und rot gemischte Farben — 4zöll. Borte an jeder Seite, 39c Wert, 4 Yds für $1.00

Frühjahr-Hemden — Neue Frühjahr-Negligee-Hemden für Männer, in den neuesten Mustern und Farben; von erstklassigen Shirtings gemacht; Größen 14 bis 17; zu $1.00

Wasch-Kleider — Gingham Waschkleider für Kinder — sort. Muster und Fassons, $1.50 Werte; zu nur $1.00

Männer-Strümpfe — Seide Fiber nahtlose Strümpfe für Männer, hoch gespleißt, doppelte Ferse und Zehen — in schwarz, grau und Palm Beach, regul. 39c Werte, 3 Paar für $1.00

Tisch-Damast — Mercerized sehr glänzender Satin Finish, schön geblümte Muster — 2 Yards für nur $1.00

Strick-Garn — Echte Bear Br'd Strickgarn, — in den beliebtesten Farben f. Sport-Sweaters, Kragen und Manschetten, überall zu 50c verkauft, hier, 3 Ballen für $1.00

Raucher Stand — Mahagoni Finish, 26 Zoll hoch — die Auswahl von zwei Mustern, Glas Ascheteller, Streichholzschachtel- und Zigarrenhalter, fch gedrehte Pfosten, speziell zu $1.00

Männer-Ties — Seidene Four-in-Hand Halsbinden für Männer, in der großen offenen Ende Fasson, prachtvolle Farben; reguläre 39c Werte; speziell, 3 für $1.00

Neue Frühjahrs-Schuhe, Paar, $1.00

Blucher Schuhe für Knaben, Paar $1
Little Gents Schuhe, Paar zu $1
1-Strap Haus-Slippers für Damen — das Paar zu $1
Damenschuhe, das Paar zu $1
Schwarze Leder Männer-Slippers — das Paar zu $1
Corduroy Everett Slippers für Männer, das Paar zu $1
Weiße Canvasschuhe für Damen, das Paar zu $1
Patent Colt Mary Janes für Mädchen, Paar zu.. $1
Weiße Buck Mary Janes für Mädchen, Paar zu.. $1
Lohfarbige Russia Calf Mary Janes für Mädchen, Paar $1
Kinder-Schuhe, Paar zu $1
Lohfarbige Haus-Slippers für Damen, Paar zu $1
Weiße Canvas Mädchenschuhe, Pr. $1
Matte Leder Mary Janes für Mädchen, Paar zu $1

Gardinen-Scrim — Royal Edgemere, 36 Zoll breit, einfach u. gestreift, — hat wendbare assort. Muster farbige Borten, weiß und cream, volle Bolts — 10 Yards für $1.00

Zigarren — Assortirte Muster 5c Zigarren, $2.00 und $2.25 Kisten von 50 — (2 Kisten an 1 Kunden) — speziell am Dienstag — die Kiste zu nur $1.00

Wäsche-Gestell — Zusammenlegbares Wäschegestell aus weißem Tannenholz, hat glatte Ränder u. große Trockenfläche — speziell am Dienstag zu $1.00

Schleier — Chiffon Automobilschleier — weiß, schwarz und farbig — $1.25 wert — speziell für nur $1.00

Kiddie Kars — auch Jim Dandy Cars für Knaben und Mädchen, 2—6 Jahre, $1.50 wert, spez. zu $1.00

Tapeten — Zimmer-Partien, bestehen aus 10 Rollen Wand, 6 Rollen Decke und 18 Yards Borte — so lange der Vorrat reicht, die Zimmerpartie zu nur $1.00

Suiting — Shepherd Check Suiting, 44 Zoll breit, große Auswahl von Mustern passend für Röcke und Kleider; regulärer 89c Wert — 2 Yards für $1.00

Flanell — Fancy Outing-Flanell — große Auswahl von fancy Streifen — schwer „napped", 27 Zoll breit — speziell Dienstag 6 Yards für $1.00

Oil Mop — American Lady Oil Mop, — aus ganz schwarzem oder gelb und schwarzem Garn gemacht; rund; regulärer $1.50-Wert, zu $1.00

Börsen — Ganzlederne Top und Back Strap Geldbörsen — reguläre $1.25 wert — spez., für nur $1.00

Gas-Lampen — $1.75 Inverted Gaslampe, vollständig, schwerer Messingbrenner, Seitenschrauben-Regulator, halbfrosted Schirm u. Zieblette Selbstanzünder, $1.75 Wert, zu $1.00

Varnish — Flur- und Holzwerk Firniß — in heller Farbe — 2 Gallonen an jeden Käufer — speziell die Gallone zu $1.00

Seide- u. wollenes Poplin — 42-zöllig, sehr glänzender Finish, gute Ausw. von Farben — beste $1.75 Sorte, Yard, $1.00

Kleider-Gingham — Nurse gestreifter Kleider-Gingham, — 27 Zoll breit, eine gute Auswahl v. Mustern — ganze Stücke; speziell, 6 Yards für $1.00

Wasch-kessel — Galvanisirtes Eisen, Drop-griffe, Blech-Deckel, garantirt nicht zu leaken — spez. für nur $1.00

Regen-schirme — 500 Regenschirme für Männer und Damen, mit Tape Edge American Taffeta bezogen, einfache Griffe; regulärer $1.25 Wert; speziell zu $1.00

Schaufel — Schaufel, D-Griff, erste Qual. Hickory Griff, gute Stahlplatte — speziell für nur $1.00

Crepe de Chine — 40zöll., nur in Elfenbein, volle Stücke, sehr fest und drapirend, bester $1.50 Wert — die Yd. für nur $1.00

Tub-Seide — Feine Satin gestreifte Effekte, für Männerhemden oder f. Damen Waists, speziell Yard zu nur $1.00

Weißes Nainsook — Feiner weicher Chamois Finish, passend f. feine Nadelarbeit — 6 Yards für $1.00

Drogen — Scotts Emulsion of Cod Liver Oil, reg. $1.50 Flasche; 1 an jed. Kunden; für Dienstag zu $1.00

Turkey Brand frisch gerösteter Kaffee — speziell, 4 Pfd. für $1.00

Old Country od. Crystal White Laundry-Seife, — 20 Stücke $1.00

White Pearl Br. Makaroni oder Spaghetti — 12 Pakete für $1.00

Jello, Amerikas feinstes Tafel-Dessert, 12 Pakete für $1.00

Swifts Kersey Brand frisch gemachte Butterine — 4 Pfd. für $1.00

Wrigleys Olivilo reine Toiletteseife am Dienstag, 12 Stücke für $1.00

Telmo Brand reine Apfelbutter; speziell Dienstag, 5 Jars für $1.00

Quaker Toasted Corn-Flakes — speziell Dienstag, 12 Pakete für.. $1.00

Victor Brand frisch entkernte Rosinen — 12 Pakete für $1.00

Lion Brand evaporirte Milch, speziell; 8 Büchsen für $1.00

Forget me not feine frühe Juni-Erbsen, zwölf Büchs. für $1.00

Kobolo Tonic Magenbitters, $1 Größe, — 2 Flaschen für $1.00

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Edelmann, Adolph, 6360 S. Marshfield Ave.
Gerber, Barbara, 3631 S. Halsted Str.
Hildebrandt, Friederike, 438 Hein Place.
Hoffschneider, Christian, 43 J.; 4557 Indiana Avenue.
Kroenke, Mary.
Lipschulz, David, 1856 S. Clifton Park Ave.
Markowitz, Marion, 11 Monate.
Neimann, Justina Charlotta, 68 J.; 1927 N. Keystone Avenue.
Nottelmann, Ernst.
Oswald, Aurelia, 7 J.; 3627 S. Wood Str.
Roeske, Hermann, 2 J.; 2425 Belmont Ave.
Soellner, Ernestine, 72 J.; 9979 Beverly Ave.
Stephan, Anna (geb. Frosch), 2100 N. Central Park Avenue.
Wachholz, Gustav, 16 J.; 6444 Justine Str.
Wussow, George, 439 W. 80. Str.

Pferdehatz.

Polizei und Feuerwehr mußten sich in der Rolle von „Cowboys" versuchen.

Polizisten und die Mannschaften des Löschzuges Nr. 33 mußten sich gestern in der Rolle von „Cowboys" versuchen, als 29 von der Regierung angekaufte Pferde aus ihren Verschlägen in den Viehhöfen ausbrachen und durch die Straßen jagten. Die Polizei und die Feuerwehr wurden alarmirt, und es gelang ihnen auch nach längerer Hetzjagd, die meisten der Tiere in den Rangirhöfen der Grand Trunk Bahn einzukreisen. Zwei hatten sich auf das Gerüst der Bahn an 49. Str. und Oakley Ave. verirrt, und eines stürzte und mußte getötet werden.

— Der Pedant auf Reisen. — „Fünfzig Minuten Verspätung hat das Schiff? Das ist mir kolossal unangenehm, Herr Kapitän! Da muß ich ja den ganzen Stundenplan, den ich mir für diese Reise ausgearbeitet habe, wieder umändern!"

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Avenue.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26febmo*

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber mifrmo*

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt für:

5000—06 S. Kedzie Ave., 2-stöck. Backstein-Office-, Storeraum- und Flatgebäude; Garden City Wrecking Co., $10,000.

Leset die „Sonntagpost."

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Heute geschlossen.
Auditorium. — „The Wanderer".
Blackstone. — „Among Those Present."
Cohan's Grand. — „Lilac Time."
Colonial. — „Cheating Cheaters."
Cort. — „The Naughty Wife."
Garrick. — „Fancy Free."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Bringing Up Father Abroad".
La Salle. — „Leave It to Jane."
National. — „The Natural Law."
Olympic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home."
Powers'. — „The Music Master."
Princeß. — „De Luxe Annie."
Studebaker. — „Maytime."
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Bürgnsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Grocery Order Fillers und Packers; nur solche, welche Erfahrung haben in großem Grocery Store. Sofort vorzusprechen bei Wieboldt's, Lincoln, School und Ashland.

Verlangt: Erfahrener Buchhalter, der willens ist, als Shipping Clerk mitzuhelfen. Angabe von Erfahrung und Gehaltsansprüchen brieflich zu richten an Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Tüchtiger Mechaniker, der möglichst Werkmeisterschule absolvirt hat, mit guter Werkstattpraxis und Erfahrung mit Dampfkesseln, Oelmotoren, elektrischen Kraftanlagen, Brechmaschinen etc., welcher auch mit Arbeitern umgehen und eine Reparatur-Werkstätte leiten kann, wird für dauernde Stellung für ein Bergwerk in West Texas gesucht. Anerbieten mit Zeugnißabschriften und Referenzen unter Adr.: M 1777 Abendpost erbeten.

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Rübenzucker-Arbeiter, aufgepaßt! 2000 Familien auf Farmen in Wisconsin; freie Fahrgelegenheit, Brennstoffe, Garten u. Heim; Fabrik-Vertreter in 1646 Larrabee Str. Tel.: Diversey 2567. Offen Abends u. Sonntags. Menominee River Sugar Co. 25feb,1mtX

Verlangt: 50 Familien, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultiviren. Bezahlung $24 per Acre. Wohnung, Reise und Garten frei. Schreibt oder sprecht vor: Conrad Wolf, 2459 Wentworth Ave. 23feb1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Aelterer Carpenter sucht irgend welche Beschäftigung. 1620 Burling Straße, hinten.

Gesucht: Schneider, Bufdelman, tüchtiger Presser, sucht stetige Beschäftigung. Bitte vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. G. Wehofer, 1626 N. La Salle Str. modi

Gesucht: Junger Bäcker, dritte Hand an Brot oder Cakes, sucht Stellung. 'Phone: Diversey 4932.

Gesucht: Aelterer Mann (50) sucht Arbeit als Wächter. Adr.: Z 1045 Abendpost. modimi

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht leichtere Innenarbeit in Fabrik oder als Porter. Adr.: O 758 Abendpost. mo—do

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Adr.: R 1524 Abendpost. modi

Gesucht: Union-Painter sucht Arbeit. Schipula, 1964 Burling Str., Nordseite. somodi

Gesucht: Suche Painting, Paperhanging für Privatleute; mäßige Preise, 2133 N. Clark Str. Telephon: Diversey 3158. Weber. 9feb1moX

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit; versteht jedwede Art Hausreparaturen, arbeitet für mäßigen Lohn. Harrison, 2133 No. Clark Str. Telephon Diversey 3158. 21fb1wX

Gesucht: Painter und Decorator sucht stetige Arbeit, Officegebäude oder Flats. N. Schulze, 6707 Irving Park Blvd. 23feb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Putzwaaren - Lehrmädchen verlangt; solche, welche etwas Arbeitsraum-Erfahrung haben, vorgezogen. Wieboldt's, Lincoln, School und Ashland.

[illegible]

Hausarbeit

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim. Tel.: Drover 4030.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit bei Kleidermacherin. „Victor", 2947 Broadway. somo

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für Saloon, $6 die Woche, Kost und Zimmer. 1318 Webster Avenue. sasomo

Verlangt: Eine junge Dame für Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. 3640 Broadway. sasomo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau mit zwei schulpflichtigen Kindern wünscht Stellung als Haushälterin, auf dem Lande bevorzugt. Adr.: R 1498 Abendpost.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren, mit einem Kind, perfekte Haushälterin, sucht Platz in kleiner Familie oder bei Wittwer. 1203 W. 63. Str. 'Phone: Wentworth 1795. modi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau (49) sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder älterem Ehepaar; spricht kein Englisch (Heiratsanträge verbeten). Adr.: Z 1046 Abendpost. modi

Gesucht: Aeltere Frau verlangt Hausarbeit während des Tages. Nachzufragen 1923 Howe Str. modi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze. K. Ditz, 1515 Orchard Str.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin sucht Stelle bei Tag. 2005 Mohawk Str. Tel. Lake View 9310. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hotel- oder Roominghausarbeit. M. R., 153 W. Ontario Straße. Nur brieflich. modimi

Gesucht: Stelle sucht erfahrene Restaurant-Köchin. Bibel, 1332 W. 18. Str. dofrmodi

Gesucht: Erfahrene Restaurantköchin sucht Stelle. Mrs. Leslie, Tel. Drexel 2157. somodi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen bei J. R., 1924 N. Paulina Str. somo

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 25fb1mX

[illegible]

Fachschulen und Unterricht

[illegible]

Zu vermieten

[illegible]

Zimmer und Board

[illegible]

Heiratsgesuche

[illegible]

Finanzielles.

[illegible]

Plumbers und Supplies

[illegible]

Ofenteile und Reparatur

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Meat-Market; guter Platz für ledigen Mann, bil-. 753 Dewey Place. 25feb1wX

Verkaufe oder vertausche nachweisbar guten Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Frucht-, Candy- und Notionstore, für Haus oder Farm. Was habt Ihr? Mrs. Mahler, 449 W. 31. Str.

Restaurant an Nordseite, monatliches Erträgniß $225, wird billig verkauft, 1564 N. Halsted Straße. Nemeth. momifr

Zu verkaufen: Milchgeschäft, mit allen Maschinen, zu billigem Preise. 316 Star Str. modi

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $100 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 North Dearborn Str. 24fb1mtX

Zu verkaufen: Blacksmith Shop. 946 West 19. Str., Ecke Sangamon. 21fb1wX

Zu verkaufen: Barber-Shop billig; Miete $14. 2907 W. Lake Str. somo

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 148 West North Ave. Keine Agenten. 20feb1wX

Zu verkaufen: Restaurant; beste Baarofferte kauft es. 1502 Wabash Ave. 19feb1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner. Painter wünscht Partner mit $300. Adr.: Z 1065 Abendpost. somodi

Suche ehrlichen Mann mit 300 Dollars als Teilhaber in gewinnbringendem Geschäft. Adr. R 1476 Abendpost. somodi

Verlangt: Mann, um sich an einer großen Promotion Corporation zu beteiligen. Geld nicht notwendig. Hoher steigender Gewinn. Näheres 1123 Conway Building, 111 W. Washington Str., Chicago. (12—7 Uhr.) sasomo

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Schneiderstore-Einrichtung, billig. 241 W. North Ave. modimi

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Marks, 1239 S. Jefferson Str., zahlt höchste Preise für alte Männerkleider, Schuhe [illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

[illegible]

Händler

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

[illegible]

Kleider

[illegible]

Billard und Pocket Tische

[illegible]

Rechtsanwälte

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat. Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Nachmittags. 1572 N. Halsted Str. Phone Diversey 3134. ja29*X

[illegible]

Leichenbestatter

[illegible]

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Bargain: Zu verkaufen oder vertauschen mit kleinem Property, 3-Flat Brickhaus mit Basement, neue Plumbing und Dampfheizung; auch passend als Roominghaus; Miete $1400; möblirt $2700 jährlich, an passende Leute für kleine An- und Abzahlung. 2151 N. Clark Str., Lincoln Park. Eigentümer. somo

Nehme $200 Baar und kleine Lot in Tausch für ein 2-Flat, 5 und 6 Zimmer, mit hohem Basement und Attic, nicht weit von 3 Carlinien; Preis $3350. Rest wie Miete. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. fa—fr

Zu verkaufen: Bequeme Cottage, Furnace, Lot 37½x140, nahe Clark und Devon, $3500. Abzahlungen. 6415 N. Hermitage Ave. Tel. Rogers Park 5203. 24fb1wX

Zu verkaufen: Bargain. 8-Zimmer Cottage, Garage, Frame an Brick, Furnaceheizung. Preis nur $3000. $200 oder mehr Anzahlung. Rest monatlich. Dette, 4220 Lincoln Ave. sasomo

Nordwestseite

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Südseite

Austin und Oak Park

Zu verkaufen: Bargain! 7 Zimmer Austin-Residenz, Lot 35 bei 125, große Garage. Gute Straßen- und Hochbahnverbindung. — 222 N. Laramie Ave. 19fb1wX

Vorstädte

Suche zu kaufen gegen Baar: Ein 2-Familien-Brickhaus, modern gebaut, in guter Nachbarschaft, am liebsten Forest Park, wenn eine große Lot 75x178½ mit in Zahlung genommen wird. Nur vom Eigentümer. Adr.: O 762 Abendpost.

Farmländereien

Zu verkaufen: Billig, 80 Acres Farmland, Juneau County, Wisconsin, nahe Necedah. Nachzufragen: Hirschberg, 1708 N. Halsted Straße, Chicago. modi

40 Acres Indiana Farm zu vermieten, 40 Meilen von Chicago. Sofort zu übernehmen. Seht F. L. Heintz, 112 N. La Salle Str. modimi

Zu verkaufen: 2 Farmen, gut gelegen, Illinois und Indiana, annehmbare Bedingungen. Nachzufragen bei Henry Naben, 6200 Ellis Ave., Chicago. 23fb1wX

Zu vertauschen: 60 Acres schuldenfreie Wisconsin Farm mit Stock und Werkzeug, $6200. Wünsche 2-Flatgebäude. Bestman, 2828 Lincoln Avenue. 19fb1wX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Fußleiden kurirt. Tel. Wentworth 6343

[illegible] und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25ok,mo*

Plastererarbeit bestens und billig ausgeführt. Schieman, 2647 No. Halsted Str. Tel.: Lincoln 1608. 16fb2wX

Piano Stimmer, Reparirer, garantirte Arbeit; preiswert. Tel.: Albany 8362. 14feb2wX

Combination Electric Treatments für Rheumatismus, Lumbago, Lähmung, Nervosität etc. Stunden 9—1. Beste ärztl. Empfehlungen. Behandlungen in Eurem Hause Nachm. 15 E. Washington Str, Z. 314. Tel. Rand. 1541. 23feb*X

Kaltwasser-Kur für Rheumatismus, Nervosität, Gicht usw. von Experten in Eurem Heim 3845 Southport Ave. 'Phone: Graceland 69. 28ja,1mtX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, Frauen-Spezialist, Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str., 9—8. 18feb2wX

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt. 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 11dz3mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1161 Milwaukee Av. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Wenn unser Haar ergraut.

Populär wissenschaftliche Plauderei.

Es ist ein beliebtes Thema für Feuilletonisten und Romanschriftsteller, das Thema vom ersten grauen Haar. Gewöhnlich wird seine Entdeckung recht stimmungsvoll geschildert. Etwa so: Eine Frau sitzt, in ihren Frisirmantel gehüllt, vor dem Spiegel und kämmt ihr langes Haar. Lang muß es immer sein, das gehört zum Bilde; ob es blond ist oder schwarz oder gar tizianrot, das hängt von der Liebhaberei des betreffenden Schriftstellers ab. Also die Dame, welche in jenem Alter steht, wo man aufhört, seinen Geburtstag zu feiern, kämmt ihr Haar und denkt dabei an die Erfolge, welche ihr der gestrige Ballabend gebracht hat. Unstreitig war sie die Königin des Festes, am meisten gefeiert, am meisten umschwärmt. Während viele der jungen Mädchen als Mauerblümchen an den Wänden entlang saßen und vergeblich des Ritters harrten, der sie erlösen sollte, flog sie von Arm zu Arm.

Plötzlich schreit sie laut auf, starrt auf ihr Haar, dann in den Spiegel, dann wieder auf's Haar zurück. Aber es ist keine Täuschung. Zwischen den goldenen oder braunen oder schwarzen Fäden liegt einer da, der sich von den anderen scharf abhebt, dessen Grauweiß aus der Haarfülle hervorleuchtet.

Je nach dem Geschmack des Schriftstellers und nach dem Charakter der geschilderten Frau wird die Wirkung dieser Entdeckung verschieden sein. Die eine wird weinen, die andere rasch entschlossen das weiße Haar ausreißen und fortwerfen, die dritte wiederum—

Doch wie dem auch sei, ein Gefühl der Wehmut wird keiner von uns unterdrücken können, wenn er auf seinem Haupte diesen ersten Boten des herannahenden Alters entdeckt. Unwillkürlich wirft man einen Blick zurück auf die verflossenen Jahre, die Zeit der Jugend, und eine Frage steigt in uns auf, mag sie nun ausgesprochen oder nur empfunden werden, die Frage: „Warum müssen wir grau werden?"

Ja warum? Leichter gefragt, als geantwortet! Warum altern wir überhaupt? Warum können wir nicht ewig jung bleiben? Weil es immer so war und wohl immer so sein wird? Ja, das ist eine reine Wahrheit, eine bittere und zugleich tröstende Wahrheit; aber ist es denn auch eine Erklärung? Gewiß nicht!

Der Versuch, eine wissenschaftliche Erklärung des Ergrauens zu geben, konnte naturgemäß erst dann gemacht werden, als die Vervollkommnung des Mikroskops es gestattete, auch den feineren Bau des Haares zu studiren. Denn das Haar, welches sich dem bloßen Auge als ein ungegliederter Faden darstellt, besteht in Wirklichkeit nur aus drei Schichten: einer Marksubstanz im Innern, einem dünnen Deckhäutchen an der Oberfläche und zwischen beiden als mächtigste Schicht die Rinde, in der massenhaft kleine Farbkörnchen eingelagert sind, welche dem Haare seine Färbung verleihen.

Die mikroskopische Untersuchung hat nun gezeigt, daß in dem ergrauten, respektive weißen Haare diese Farbkörnchen fehlen. Dies erklärt ungezwungen die Veränderung der Farbe. Es ist gar nicht notwendig, zu diesem Zwecke eine zweite Erscheinung heranzuziehen, die ebenfalls in den ergrauten Haaren sich findet, während das gefärbte sie nicht zeigt, nämlich das Vorkommen von luftgefüllten Hohlräumen im Marke.

Die Frage, wodurch sich das graue Haar von dem gefärbten unterscheidet, haben wir also beantwortet, nicht aber jene, wodurch dies Verschwinden der Farbkörnchen bewirkt wird.

Man nahm früher an, daß mit fortschreitendem Alter der Körper die Fähigkeit verliere, neue Farbenkörnchen zu erzeugen. Da bekanntlich das Haar beständig sich an den Spitzen abnützt und von der Wurzel her nachwächst, konnte diese Erklärung zur Not für die Fälle des allmählichen Ergrauens anerkannt werden. Sicherlich trifft sie bei jenen Leuten zu, die meist vergesellschaftet mit anderen abweichenden Farbverhältnissen im Körper, zum Beispiel an der Regenbogenhaut des Auges — schon von Geburt an weißhaarig sind. Hier handelt es sich um einen angeborenen Entwickelungsmangel des Körpers, welchem die Fähigkeit abgeht, Farbkörnchen zu erzeugen.

Aber so recht befriedigend war diese Erklärung denn doch nicht, weil es den Tatsachen widersprach, daß nur das nachwachsende Haar im Aller grau ist. Vielmehr weiß Jeder aus eigener Erfahrung, daß auch die bestehenden Haare, nicht nur die neuwachsenden, ihre Farbe verlieren. Man versuchte sich allerdings dadurch zu helfen, daß man sagte, in der Marksubstanz bilden sich Lücken, in welche Luft eindringt und das ist die Ursache des Ergrauens. Aber das Verschwinden der Farbkörnchen aus diesen Haaren ist dadurch nicht erklärt.

Im Jahre 1901 hat der bekannte Forscher Metschnikoff der Londoner gelehrten Gesellschaft eine Arbeit vorgelegt, welche für das Ergrauen der Haare eine ganz neue Erklärung gibt. Um dieselbe zu verstehen, müssen wir ein wenig weiter ausholen.

Das menschliche Blut enthält bekanntlich außer den flüssigen Bestandteilen auch geformte Elemente, von denen die einen rote, die anderen, an Zahl weit geringer, an Umfang bedeutend größer, weiße Blutkörperchen genannt werden. Diese letzteren haben die Fähigkeit, ihre Gestalt zu verändern und sich selbstständig zu bewegen. Der obengenannte Forscher hat schon vor längerer Zeit gezeigt, daß diese Blutbestandteile imstande sind, kleine Körperchen, zum Beispiel Bazillen, mit ihren Fortsätzen zu umklammern, in sich aufzunehmen und zu vermehren, weshalb man ihnen auch den Namen „Freßzellen" beigelegt hat.

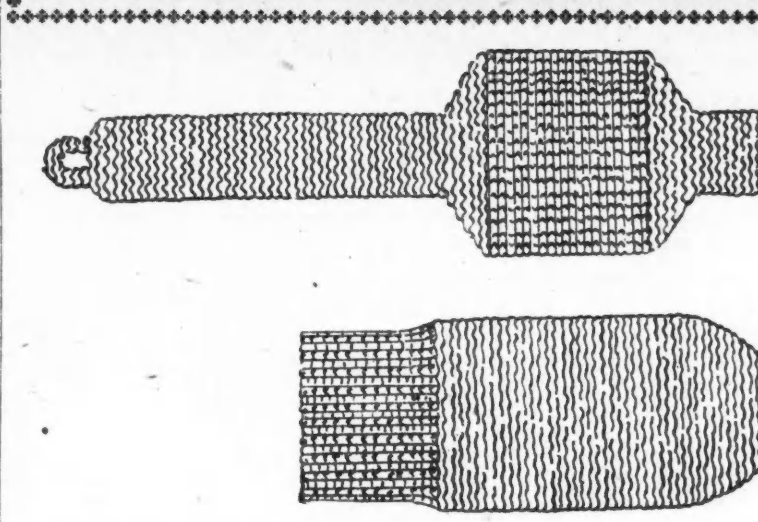
Nun wies Metschnikoff nach, daß er in den ergrauenden Haaren zahlreiche derartige Freßzellen fand, welche die Farbkörnchen in ihr Inneres aufnahmen und verzehrten. Im gefärbten Haar finden sich diese Gebilde nicht.

Nach dieser Erklärung besteht also das Ergrauen nicht in einem Nachlassen der Fähigkeit, Farbe zu bilden, sondern diese wird, kaum gebildet, von den Freßzellen aufgezehrt.

Diese Beobachtung erklärt auch die nicht gar so seltenen, bisher rätselhaften Fälle des plötzlichen Ergrauens, des Weißwerdens der Haare über Nacht. Mächtige Gemütsbewegungen, wie Schrecken oder Furcht, können diese Veränderung bewirken. Der Forscher berichtet, daß er in der Lage gewesen sei, einen derartigen Fall zu untersuchen und daß er dabei konstatirt habe, daß ein plötzliches Zuströmen der Freßzellen nach den Haaren in großer Menge stattfand und zugleich diese Gebilde eine besonders lebhafte Tätigkeit entfalteten.

Damit ist auch von diesen wunderbaren Fällen, welche von jeher die Phantasie mächtig anregten — man denke nur an das Märchen von der Königstochter, welche der Kummer einer Nacht grau machte, bis ihr die Freude einer Stunde wieder die verlorene Haarfarbe zurückbrachte — der Schleier des Geheimnißvollen gelüftet. Das rein Mechanische des Vorganges ist erklärt: dunkel allerdings bleibt noch der Zusammenhang zwischen der seelischen Erregung und der Veränderung im Körper. Die Aufrollung dieser Frage führt uns in ein Gebiet, welches trotz Sezirmesser und Mikroskop heute noch ebenso dunkel ist, wie vor tausend Jahren, in das Gebiet des Zusammenhanges zwischen Körper und Seele.

Handarbeits-Muster.



Zur Anfertigung des Badehandschuhs schlage man 32 Maschen an; stricke eine rechts, eine links, 2½ Zoll lang. Stricke in einfachem Strumpfbandstich 6 Zoll weit; eine rechts, stricke zwei zusammen, vier rechts, stricke 2 zusammen, rechts 14, stricke 2 zusammen, rechts 4, stricke 2 zusammen, eine rechts. Stricke eine Reihe ohne sie zu verändern. Stricke die nächste Reihe, indem man jede vierte Masche verengert. Stricke eine Reihe ohne zu verengern. Stricke die nächste Reihe, indem man jede vierte Masche verengert. Fahre so fort, bis 4 Maschen übrig bleiben und stricke ab. Mache die andere Seite ebenso und reihe den Handschuh zusammen. Man nehme weiße Baumwolle.

Für den Frottirstreifen braucht man Strickbaumwolle Nr. 8 und stählerne Stricknadeln Nr. 12. Man schlage 60 Maschen an, stricke 2 rechts und 2 links, 6 Zoll lang. Stracke ab. Man nehme 30 Maschen an der Seite auf, stricke einfach und verengere jede Rippe, bis 24 Maschen bleiben. Stricke einfach 9 Zoll lang, verringere zu 16 Maschen, mache Oese, stricke 5, stricke 6 ab, stricke 5. Stricke 5 Reihen an einer Seite; 5 an der anderen. Man schlage die 6 mittleren Maschen an und verringere sie zu einer Spitze. Stricke das andere Ende.

Die Jagd des prähistorischen Menschen.

Von Wilhelm Boelsche.

Es klingt seltsam, daß der primitive Mensch in den Zeitaltern der frühesten Morgendämmerung der Geschichte der Menschheit nur die allergrößten Tiere, wie Elefant und Nashorn, gejagt hat, und daß er erst nach vielen Jahrtausenden, mit dem langsamen Aufkommen der ersten Feuerwaffen, dem Raubzeug auch das Kleinwild streitig machen konnte. Daß dem aber so ist, hat W. Sörgel bewiesen: Das Aussterben diluvialer Säugetiere und die Jagd des diluvialen Menschen (Jena, Gustav Fischer). Nach der herrschenden, noch 1908 von Steinmann, „Die geologischen Grundlagen der Abstammungslehre", vertretenen Ansicht, trägt an dem Verschwinden der Urwelttiere die Jagd des Menschen die Schuld.

Sörgel zeigt aber, daß vielmehr die Klimaschwankungen der Eiszeiten dies Aussterben bezw. Abwandern bewirkt haben. Wie die vorwitzigen jungen Triebe des Vorfrühlings einer kalten Mainacht zum Opfer fallen, so sind die unter der tropischen Wärme Mitteleuropas üppig entwickelten Abarten der Tiere des Oberplionzäns, der letzten Vorstufe des Diluviums, beim Hereinbrechen der Eiszeit vernichtet worden. Die Hauptarten aber der Elephanten, Hirsche, Elche, Hyänen, Bären und Löwen sind heute in den Tropen dieselben wie im mitteleuropäischen und sonstigen Oberpliozän: die Tiere sind der Wärme nachgewandert.

Was der Mensch durch seine Jagd vernichten konnte, spielte gegenüber dem gewaltigen Tierreichtum gar keine Rolle. Darum ist aber die Jagd der Urzeit doch merkwürdig genug. Zuerst grub der Mensch Fallgruben, die er lose mit Aesten und Laub überdeckte, damit schwere Tiere durch die dünne Decke durchbrächen. Wo solche Fallgruben mit Tierresten nachgewiesen sind, sind allemal die größten Tiere, Elefanten und Nashörner, vorhanden. Eine zweite Stufe bildete die Jagd auf den Höhlenbären, dem man in den Höhlen selbst beizukommen suchte. Ihn aber von vorn und vom gleichen Boden aus anzugreifen, war zu gefährlich. Man lockte ihn daher in enge Felsengänge, die rückwärts keinen Ausgang hatten und zertrümmerte ihm von oben her mit schweren Steinen oder Holzknüppeln den Schädel. Diese beiden Jagdarten füllen das ganze Diluvium, ja, nach Fisher, der bei Dewlish im County Dorset in England in einer Fallgrube Knochen und Backzähne des „Elephas meridionalis" neben Colithen fand, reicht die Fallgrubenjagd gar über die erste Vereisung Nordeuropas hinüber. Bis ins Mousterio-Auriganacien ist ausschließlich Fallgrubenjagd geübt worden auf Nashorn, Elefant, braunen Bär und Bison. Dann erscheint in den gleichaltrigen süddeutschen, mährischen und französischen Höhlen und Felsschlüften die eben angedeutete Jagd auf den Höhlenbären.

Mit dem Beginn der Knochen- und Hornbearbeitung im Aurignacien gewannen die Wurfgeschosse Bedeutung. Der Holzstamm, den man bis dahin nur als Keule benutzte, konnte jetzt mit einer scharfen Spitze versehen und als Fernwaffe verwandt werden. Hauptsächliches Beutetier ist jetzt, im Solutre, das Pferd. Mammut und Nashorn treten zurück. Neben dem Pferde, das Fleisch lieferte, aber wohl hauptsächlich schon damals als Reittier zur Verfolgung flüchtigen Wildes diente, gewannen die Horntiere besondere Bedeutung, zumal das Renntier. Im Magdalenien hat es alle anderen Tiere fast völlig verdrängt. Natürlich ist diese kurze Uebersicht nur in den gröbsten Hauptzügen richtig. Die örtliche Fauna spielte immer eine große Rolle. Die Magdalenienjäger der Höhle Jachymka haben nur den braunen Bären nachgestellt, der in allen anderen Magdalenien-Stationen sehr selten ist. In Jachymka fehlt dafür das Renntier, dessen größter Feind ja der braune Bär war. Auch der Landschaftscharakter ist wichtig. Pferde z. B. sind erst in felsigem Gelände gejagt worden, wo besonders junge oder trächtige oder gebrechliche Tiere dem Menschen zum Opfer fielen. Die Jagd in der flachen Steppe tritt erst unter Benutzung des Pferdes als Jagdgenossen in ganz junger Zeit auf. Die Jagd der Urzeit von der Fallgrube bis zum Pferderücken hat den Tierbestand nicht wesentlich verringert.

Aber der Mensch ist doch der Vernichter der Tiere der Wildniß. Nur nicht der Wilde der Urzeit. Es ist ein Irrtum, den Sörgel nachdrücklich zurückweist, daß die heutigen Indianer die Tiere aus reiner Mordlust jagten. Sie jagen nur, was sie brauchen, und ebenso verfuhren unsere und ihre Vorväter, der Mensch der Urzeit. Tiervernichter sind die gebildeten Jäger der Neuzeit. Die weißen Trapper haben das Bison und die Wandertaube ausgerottet und den Biber so verringert, daß sein Balg kaum noch auf den Markt kommt. Den Wapiti, den Elch, das Bighorn (Bergschaf), die Antilope und vieles andere werden sie noch vollständig ausrotten, wenn nicht die Staaten auch für ihre angestammten Tiere Heimatschutzgesetze erlassen und vor allem streng durchführen. Die Wilden der Urzeit haben die Tiere nicht so planmäßig ausgerottet, weil sie sich ja sonst ihrer einzigen Nahrungsquelle mutwillig beraubt hätten. Wir brauchen diese Nahrungsquelle nicht mehr unbedingt; aber in der Schonung unserer Mitgeschöpfe in der Tierwelt könnten wir von unsern Vorvätern des Diluviums eigentlich etwas mehr Rücksichtnahme lernen.

— Zeitbild. — Lehrer: „Gesteh' es nur, du hast die Kubikwurzelrechnung nicht allein gemacht!?" — Schüler (nach einigem Zögern): „Ja, unser Schimmel hat mir geholfen."

— Bei der Wallenstein-Aufführung. — Besucher (vorwurfsvoll): „Die Herrschaften unterhalten sich so laut, daß man nichts von dem verstehen kann, was auf der Bühne gesprochen wird!" — Herr (sich umdrehend): „Sie werden doch den „Wallenstein" kennen?"

Börsennotirungen.

Chicago, den 25. Februar 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß Samstag
Mais—				
März	$.—	$.—	$1.27½	$1.27½
Mai	1.26⅝–¾	1.26⅜–½	1.26⅝	1.26¾
Hafer—				
März	.88¼	.87⅝	.88⅛	.88⅞
Mai	.87	.86½	.86⅞	.87⅜
Speck—				
Mai	48.60	48.55	48.55	49.55
Schmalz—				
Febr	.—	.—	.—	26.62
Mai	26.12	25.97	26.07	26.47
Juli	26.32	26.25	26.30	26.75
Rippen—				
Febr	.—	.—	.—	25.25
Mai	25.40	25.20	25.40	25.70
Juli	25.85	25.70	25.85	26.05

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
März	$1.27½	.89⅜	.—	.—	.—
Mai	1.26⅞	.88	48.55	26.02	25.27

Mais schloß unverändert bis ⅛ höher, Hafer um ½ bis ⅝ höher, Provisionen um 42 Cents bis $1 niedriger ab. Maihafer, der kürzlich auf 90⅞ stand, ging um 4¾ Cents auf 86½ herab. Die Maiszufuhr im Westen ist mit über 3 Millionen Bushels eine riesige. Baarmais ist um 5 bis 10 Cents gefallen. Baarroggen und Baargerste blieben fest. Der sichtbare Weizenvorrat hat sich auf 10,547,000 Bushels verringert, ist also sehr unbedeutend. Ausländische Nachfrage nach Hafer war heute nicht zu verzeichnen.

Produkten-Börse.

Eier sind abermals um fast 5 Cents das Dutzend gesunken und stehen auf 41½ Cents im Engros-Handel. Auch die Preise für Kartoffeln haben stark sinkende Tendenz; die gewöhnlichen kleinen, vom Norden kommend und als Nr. 2 aufgeführt, stehen mit nur wenig über einem Dollar auf der Engros-Liste notirt.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18 —0.22
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.	
Gelatine	0.68 —1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.	
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—	
Nr. 1	0.62
[illegible]	[illegible]

Molkerei-Produkte.

Butter. [illegible]

Eier. [illegible]

Käse. [illegible]

Geflügel und Fleisch. [illegible]

Frisches Obst. [illegible]

Südfrüchte. [illegible]

Beeren. [illegible]

Frisches Gemüse. [illegible]

Kartoffeln. [illegible]

Getreide, Mehl u. Heu. [illegible]

Schlachtvieh. [illegible]

Oel, Harz und Alkohol. [illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche: [illegible]

Nachstehend die heutigen Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien, sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Samstag Schluß	Heute
American Can Company	40⅝	40½
American Locomotive Comp.	64¼	65¼
American Smelting	82⅞	83½
Anaconda	63¼	63⅞
Baldwin Locomotive	73¼	73½
Baltimore & Ohio	52½	52⅞
Bethlehem Steel	80	79⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	39⅛	42
Chicago & Northwestern	94	93⅞
Central Leather Comp.	71	70
Crucible Steel	62⅝	63½
Int.) Mercantile Marine	29⅛	31
do., Vorzugsaktien	98¼	99¼
Int. Paper Comp.	30⅝	30
Mexican Petroleum	93¼	94
New York Central	71	72
Northern Pacific	84½	85¾
Pennsylvania Linien	44⅞	45
Reading	76	76⅞
Republican Iron and Steel	78	78
Southern Railway	23¾	23⅞
Texas Oil	150	152⅞
Union Pacific	120⅝	121
U. S. Rubber	57	57⅛
U. S. Steel	95¼	95¾
do., Vorzugsaktien	110¼	110½
Utah Copper	82½	83
Westinghouse	41	41¼

Trotzdem das Vordringen der Deutschen in Rußland alle anderen Gesprächsthemen an der heutigen Börse überschattete und die verzwickte Situation in Rußland ihren Einfluß auf die Marktlage nicht verfehlte, lauten so weit die hiesigen Industriewerte in Betracht kommen die Berichte durchaus günstig.

Ueber den Haufen gerannt.

Mann, der wahrscheinlich Sam. Friedmann heißt, ringt mit dem Tode.

Im Countyhospital ringt ein Mann, dessen genaue Personalien und Adresse bisher nicht festgestellt werden konnten, der aber nach in seiner Tasche gefundenen Papieren Samuel Friedmann zu heißen scheint, mit dem Tode. Er erlitt einen Schädelbruch, als er heute am Blue Island Ave. und 12. Straße von einem Kraftwagen überfahren wurde. Der Lenker sauste davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, und wird jetzt von der Polizei gesucht.

Der 43 Jahre alte Arbeiter John Thomas glitt heute im Baderaum des Logirhauses 125 S. Halsted Straße so unglücklich aus, daß er mit dem Kopf auf die Badewanne aufschlug und eine Gehirnerschütterung davontrug. Er liegt in bedenklichem Zustande im Countyhospital darnieder.

Bei der Zubereitung des Frühstücks kam die 28jährige Mary Wikowski, Nr. 3824 S. Sacramento Ave., heute der offenen Gasflamme zu nahe und setzte ihre Kleider in Brand. Ehe Nachbarn, die auf ihre Hilferufe hinzugeeilt waren, die Flammen löschen konnten, hatte die Aermste bereits derartige Brandwunden erlitten, daß man im Countyhospital, wohin sie überführt wurde, an ihrem Aufkommen zweifelt.

Sohnesliebe.

Stahl Kohle, damit seine kranke Mutter nicht frieren solle.

Aus einem Güterwagen in den Rangirhöfen an der 79. Straße verhalf sich der 17jährige Joseph Ries zu zwei Säcken Kohle und schleppte sie nach seiner Wohnung, Nr. 7934 Parnell Ave., wurde aber von einem Detektive bemerkt, der ihm folgte. Er verhaftete den jungen Burschen, als dieser gerade im Begriff stand, im Schlafzimmer seiner Mutter, die krank im Bett liegt, Feuer im Ofen zu machen. Weder Nahrungsmittel, noch Heizmaterial wurden in der Wohnung gefunden.

Kleine Kriegsdepeschen.

Wollte nicht gegen Verwandte kämpfen.

New York, 25. Febr. Hauptmann David A. Henkes vom 16. Infanterieregiment wurde kriegsgerichtlich zur Entlassung aus dem Militärdienst und zu 25jähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Im vergangenen Mai schrieb der Hauptmann von San Antonio, Texas, wo er stationirt war, an den Kriegsminister und bat ihn um seine Entlassung, wobei er Gründe angab, von denen er sagte, sie würden ihm nicht länger gestatten, in dem amerikanischen Heer als Offizier zu dienen.

„Weiterer Dienst als Offizier würde mich früher oder später nach Europa und dort in Konflikt mit Verwandten und Freunden bringen, die allerdings zeitweise meine gesetzlichen Feinde wären", schrieb Hauptmann Henkes. „Mein Vater kam von Deutschland, meine Mutter war kurz nach der Ankunft ihrer Eltern hier geboren worden; wir haben aber viele Verwandte dort.

„Ich kann mich nicht zu der Ueberzeugung zwingen, daß ich imstande sei, meine Verwandten auf ihrem Boden zu bekriegen in einer Weise, die meine Pflicht mir auferlegen würde. Ich ersuche Sie in allem Ernste, das nicht von mir zu verlangen."

Er wurde aber mit der amerikanischen Armee nach Frankreich beordert; von dort strebte er seine Entlassung, oder mindestens Versetzung in einen anderen Dienstzweig schriftlich weiter an. Schließlich wurde er zurückbeordert, aber verurteilt; seine Gattin durfte er nicht mehr sehen! Er soll auch mit deutschen Agenten in Verbindung gestanden, und dies soll zu dem hohen Strafmaß beigetragen haben.

Kurz und Neu.

* Durch Erschießen machte in seiner Wohnung, Nr. 640 W. 61. Pl., der 45jährige John Schmidt seinem Leben ein Ende. Die Ursache der Verzweiflungstat konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Inserat. — Gasthaus Bergfranzl, Oberleinbach. Ruhige, gemütliche Sommerfrische. Schießstätte, Kegelbahn, Telephon, Klavier und Grammophon im Hause.

Der Kampf um Streeterville.

Der „Käpt'n" wird trotz Niederlage weiterkämpfen.

Bekannte Geschäftsleute verklagt

Die La Salle Str. Trust & Savings Bank verlangt $60,000 von ihnen.— Aerztliche Rechnung von $5000 an die Familie Meister.

Obwohl Kreisrichter Pinckney am Samstag Nachmittag, wie berichtet, „Käpt'n" George Wellington Streeters Besitzanspruch auf „Streeterville" für faulen Zauber erklärt hatte, war der „Käpt'n" heute doch gerade so fidel, als wenn er den Prozeß gewonnen hätte. „Ha," sagte er zu einem Vertreter der „Abendpost", „der Richter hat ja den Fall gar nicht zu Ende gehört, auch hätte die Sache vor Geschworenen verhandelt werden müssen. Ich werde natürlich Berufung anmelden."

Außer Kapt. Streeters Kragen tragen übrigens auch eine schwedische Gesellschaft und ein jüdischer Geschäftsmann Trauer. Die 300 Mitglieder jener Gesellschaft hatten durch monatliche Zahlungen seit dem Jahre 1895 und bis auf den heutigen Tag von Streeter ein ziemlich umfangreiches Gelände im „Distrikt Lake Michigan" erworben, trotzdem hatten Unternehmer dort Millionärszinshäuser erbaut. Von der Gesellschaft waren stets andere Mitglieder bei den Gerichtsverhandlungen zugegen, sie selbst hatten Streeter einen Anwalt zu $100 den Tag gestellt. Der nicht genannte Geschäftsmann hat sich seine Spekulation $7000 kosten lassen. Er hatte nämlich, als vor Jahren der Sheriff unter dem Zahlungsurteil eines gewissen Anderson gegen Streeter über $6000 dessen Besitzansprüche an gewisse Teile jenes Landes unter dem Vorbehalt, „was immer sie sein mögen," zum Verkauf brachte, das Land erstanden. Auch er verfolgte mit Spannung den Lauf der Verhandlungen und sah, wie auch die 300 Schweden, schließlich sein schönes Geld in Rauch aufgehen. Man erzählt sich, daß Kapt. Streeter gegen eine Million Dollars durch Landverkäufe erlangt habe, er selbst hat aber wenig davon, seine Advokaten haben den Löwenanteil bekommen. Heute war er nun wegen einer anderen Sache im Gericht. „Die alte Dame," wie er sagte, nämlich seine zweite Gattin, Frau Elna, sollte vor Richter Crowe unter der Anklage auf Angriff in mörderischer Absicht prozessirt werden, die Verhandlung wurde aber auf Streeters Antrag verschoben. Es ist dies das Nachspiel der Einführung des Sonntagsschlusses der Wirtschaften. Alle Wirtschaften waren geschlossen, nur Kapt. Streeter hielt offenes Haus und hatte einen großen Umsatz, in Fässern konnte er seine Einnahme fortschaffen. Er erklärte einfach, der Distrikt Lake Michigan sei ein eigenes, unabhängiges Gemeinwesen, ein Staat für sich, und da habe er nur er zu befehlen. Nach blutigen Zusammenstößen mit der Polizei mußte er aber das Geschäft aufgeben.

Direktoren haftpflichtig gemacht.

Gegen Perry M. Shepard, Stuart G. Shepard, Theodore B. Wagner, William N. Rumely, Henry S. Judson, W. J. Aiken, George C. Sweenen und Walter H. Eckert hat heute William C. Niblack, Masseverwalter der La Salle Street Trust and Savings Bank, im Superiorgericht eine Forderung von $60,000 eingeklagt. Die Beklagten sind die Direktoren der Realty Realization Co.; diese Gesellschaft besaß keine Körperschaftsrechte und war daher nicht zum Geschäftsbetrieb im Staate berechtigt, hatte aber trotzdem Geschäfte getan und der genannten Bank Wertpapiere in bedeutender Höhe verkauft. Als der Masseverwalter diese weiterverkaufte, konnte das nur mit großem Verlust geschehen, weshalb er die Direktoren haftbar macht. Herr Niblack erklärte einem Vertreter der „Abendpost", daß er möglicherweise im Frühsommer im Stande sein werde, den Gläubigern der Bank eine weitere Dividende von zehn Prozent zu bezahlen. Bislang haben sie erst ein Viertel ihrer Forderung zurückerhalten.

Hohe Arztrechnung.

Henry J. Meister, Geschäftsmann im Schlachthausbezirk, war vor einem Jahre an der Lungenentzündung gestorben, die durch Verletzungen herbeigeführt worden war, welche Meister bei einem Kraftwagenunfall erlitten hatte. Dr. Wayland, der behandelnde Arzt, verlangte nun von den Hinterbliebenen $5000 Gebühren, was sie als zu hoch beanstandeten. Der Arzt reichte darauf seine Forderung im Nachlaßgericht ein, wo Richter Horner heute Nachmittag sie auf ihre Berechtigung prüfte; er behielt sich die Entscheidung vor.

Joseph Knappsteins Nachlaß.

Der am 6. Januar verstorbene Joseph M. Knappstein, 5036 Nord Ashland Ave., hat seiner Gattin Katerine und vier Töchtern und drei Söhnen $23,000 in Fahrhabe und $40,000 in Liegenschaften hinterlassen, der Witwe ein Drittel. Das Testament wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt.

Lehrer klagt auf Gehalt.

A. C. Stanton, bis zum 4. Dezember Lehrer an der Hochschule des Township Thornton, hat heute im Countygericht den Hochschulrat jenes Township auf $50 Gehalt und $250 Schadenersatz verklagt. Stanton war früher in Harvey und im letzten Herbst mit $150 Monatsgehalt an jener Hochschule angestellt worden.

Der Hundebiß.

Der „Collie" des Wirtes Jakob Bieschke, Ecke der Süd Paulina und 47. Str., hatte vor fünf Jahren den 1624 West 47. Str. wohnenden Jungen John Kawall gebissen, und zwei Aerzte hatte der Vater dann zur Behandlung herangezogen. Bieschke hatte sich bereit erklärt, den Jungen zu entschädigen, dessen Vater verlangte aber zu viel, und so beschäftigt nun der ganz unbedeutende Vorfall heute den Richter Bowles, zwei Advokaten, zwölf Geschworene, Gerichtsschreiber und Gerichtsdiener, denn Kawall hat auf Schadenersatz geklagt.

Mabel der Doppelehe bezichtigt.

Milo W. Billingsley hat heute auf Ungiltigkeitserklärung seiner am 25. Mai 1913 in Laurel, Miss., mit Mabel Köhler geschlossenen Ehe angetragen, weil die Frau bis auf den heutigen Tag nicht von William Henry Köhler geschieden sei, den sie im August 1911 in Hamilton, Ont., geheiratet hatte, was Billingsley aber erst im letzten September erfahren hat, worauf er sich von der Frau trennte.

Marie Burt Bond war vor elf Jahren in Denver, Kolo., die Gattin von Thomas E. Bond geworden und hatte ihm ein Töchterchen geboren. Ein Jahr nach der Hochzeit war Bond nach Chicago gekommen und hatte der Frau erklärt, als sie mit dem Kinde ihm nach geraumer Zeit nachreiste, daß er nie mehr mit ihr zusammenleben wolle. Die Frau hat auf Scheidung und dem Jahresgehalt von $2500 des Gatten entsprechendes Nährgeld geklagt.

Nimmt deutschen Namen an.

William Moseska, ein 52 Jahre alter Rumäne, seit sechzehn Jahren hier ansässig, hat das Kreisgericht heute ersucht, seinen Namen in William Moser umändern zu dürfen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Wie Jedermann zur Unterhaltung unserer Soldaten in den Lagern beitragen kann

1 Dieser Aufruf ist an Euch gerichtet, weil Ihr ein Teil einer Organisation oder Gruppe seid, aus der eine Anzahl junger Leute geschieden sind, um Soldaten in den Nationalarmee-Kantonnements oder in den Nationalgarde-Lagern zu werden. Vielleicht werdet auch Ihr bald eingezogen werden, aber gleichviel, ob Ihr ein aktiver Soldat werdet oder nicht, Eure Pflicht Eurem Lande gegenüber ist, alles zu tun, um den Krieg gewinnen zu helfen.

2 Ihr könnt Euch vorstellen, daß das Soldatenleben selbst unter der ausgezeichnet organisirten Methode unserer Regierung ein neues Leben für unsere Jungens ist, eine wundervolle Ausbildung und reich an harter Arbeit. Nach einer schweren Tagesarbeit sucht Ihr eine Unterhaltung irgend einer Art — Eure physische Wohlfahrt fordert diese Erholung. Das Gleiche ist bei unseren Soldaten der Fall.

3 Unsere Soldaten opfern alles — ihre Angehörigen — ihre Freunde — und vielleicht ihr Leben, um diesen Krieg zu gewinnen. Was gebt Ihr dafür? Ihr könnt nicht dabei stehen bleiben, Liberty-Bonds zu kaufen, zum Roten Kreuz, zu dem Kampagnefonds der Y. M. C. A., der Knights of Columbus und anderen wertvollen Sammlungen beizutragen — Ihr müßt geben und wiederum geben — alles was Ihr im Stande seid, und auch selbst dann werdet Ihr wenig im Vergleich zu unseren Soldaten getan haben.

4 Kauft heute ein „Smileage"-Buch. „Smileage" ist ein Plan zur Unterhaltung unserer Soldaten in jedem Nationalarmee-Kantonnement und Nationalgarde-Lager in den Vereinigten Staaten. **Das Kriegsministerium hat in jedem Ausbildungslager ein Theater errichtet, wo Unterhaltungen aller Art, Dramen, Singspiele, Vaudeville, Gesangsaufführungen in regelmäßigen Zwischenräumen veranstaltet werden. Die leitenden Theater- und Chautauqua-Gesellschaften des Landes haben sich in Verbindung gesetzt, um mit der Regierung dahin zu wirken, diese Unterhaltung zum Selbstkostenpreis zu veranstalten. Mit einem „Smileage"-Buch kann Euer Soldat die gleiche Darbietung für ein Zehntel des Betrages, den Ihr bezahlt, sehen.**

5 „Smileage"-Bücher werden in zwei Exemplaren ausgegeben, $1.00 und $5.00. Jedes enthält 20, resp. 100 Koupons. Schickt Eins mit dem nächsten Brief an Euren Soldaten, oder kauft eins und übermittelt es dem örtlichen „Smileage"-Komite, das dafür sorgt, daß es einem Soldaten mit Eurem Kompliment zugestellt wird. „Smileage"-Bücher werden überall von Kaufleuten, Bankhäusern usw. verkauft — oder setzt Euch mit Eurem Lokal-Komite in Verbindung.

6 Bleibt jedoch dabei nicht stehen, sondern fordert Eure Angestellten auf, daß sie zusammenkommen und einen systematischen Plan zum Ankauf von „Smileage"-Büchern entwerfen, und sendet zu bestimmten Zeiten diese Broschüren an Eure Soldaten. 100% Leistungsfähigkeit wird diesen Krieg gewinnen. Seht zu, daß Eure Leistungsfähigkeit 100% beträgt — kauft heute ein „Smileage"-Buch — veranlaßt Eure Freunde, eins zu kaufen — und sendet sie jetzt an Eure Soldaten.

„Er" wird diese Anzeige „irgendwo" in „irgend einer Zeitung" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie leset, vorausgesetzt, daß Ihr sofort handelt und ihm heute ein „Smileage"-Buch sendet. Es gibt Waisen in der Armee, und sie haben einen gutherzigen Freund nötig, der sie adoptirt und darauf sieht, daß sie im Lager angemessen unterhalten werden. Smileage wird dies tun.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber ... für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt: [illegible]

	per Büchse	per Büchse
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	24—26c	26—32½c
Konserve, in Büchsen —		
Maisöl, Pint	27 —30c	30 —37½c
do., Quart	50½—56¼c	56½—70c
Baumwollsamenöl—		
klein	32½—36	36—45
mittel	64½—71½	72—89
Turkeys, ausgewählte, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch	37—38c	38—43c
Nr. 1	29—32c	30—37c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch	33—35c	35—40c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch	33—35c	35—40c
Hähne—		
Frisch	25—26c	27—31c
Enten	34—36c	36—41c
Gänse	30—31c	32—36c

Vermessert.

Wm. Ennis ringt im St. Elisabethhospital mit dem Tode.

Der 24jährige Wm. Ennis, Nr. 1711 N. Hoyne Ave., Kutscher eines städtischen Müllwagens, kam heute Vormittag mit angstverzerrten Gesichtszügen in die Kolonialwaarenhandlung Nr. 1658 N. Robey Str. gestürzt und schrie L. Shulman, dem Inhaber, zu: „Benachrichtigen Sie die Polizei, man will mich morden!" Ehe Shulman seinem Wunsche nachkommen konnte, stolperte der 26jährige Fuhrmann Frank Staczak, Nr. 1900 N. Hoyne Ave., über die Schwelle, stürzte sich auf den Bittsteller und brachte ihm mit einem Vorschneidemesser einen Stich in die rechte Hand und eine lebensgefährliche Schädelwunde bei. Dann lief er hinaus und verschwand in der nächsten Gasse. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden. Der Vermesserte war bewußtlos, als er nach dem St. Elisabeth Hospital befördert wurde. Die Polizei will in Erfahrung gebracht haben, daß Ennis und Staczak während eines Trinkgelages einer Lappalie wegen in Streit geraten waren.

Chinesischer General rebellirt.

Peking, 20. Febr. Nachrichten aus China zufolge hat der General Feng-Yuh-Siang den Befehl des Präsidenten Keng Kno Chang, die südlichen Rebellen anzugreifen, nicht befolgt. Der General ist selbst ein Südlicher, und unter seinem Befehl stehen 10,000 nördliche Truppen. Die Südlichen haben Ichang, einen strategischen Punkt am Yangtze Kiang, wie amtlich bestätigt wurde, erobert.

Tötlich verlaufen.

Der 21jährige John Zaczieski, Nr. 2338 Berlin Straße, wurde an Fullerton Ave, und Campbell Str. von einer Elektrischen überfahren und tötlich verletzt. Im St. Elisabethhospital, wo er Aufnahme fand, ist er bald nach seiner Einlieferung gestorben.

Flammenwüten.

Feuer im dreistöckigen Fabrikgebäude hat etwa $10,000 Schaden angerichtet.

Im Kellergeschoß des dreistöckigen Backsteingebäudes Nr. 1241—1243 Mautene Court entstand heute früh gegen sieben Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Die Flammen hatten sich, als die ersten Spritzen heranrasselten, dem 1. Stock mitgeteilt, in dem sich die Chicago Hat Works, die auch den 3. Stock benutzen, und Theodor Sobolewskis Schankwirtschaft befinden. Mit Hilfe der einem 2—11 Alarm Folge leistenden Verstärkung gelang es der Feuerwehr nach etwa halbstündiger schwerer Arbeit, den Brand zu löschen, nachdem dieser insgesammt etwa $10,000 Schaden angerichtet hatte. Der 3. Stock und das Lager der Damenkleiderfabrikanten Weißman & Victor im 2. Stock wurden nur durch Rauch und Wasser beschädigt.

Während der Löscharbeit mußte der Betrieb der Milwaukee- und Armitage Ave. - Straßenbahnlinie eingestellt werden. In dem dadurch verursachten Wirrwarr wurde die 17jährige Rose Weinroby, die eben einer Elektrischen entstiegen und in den Pfad eines von N. Zipp, Nr. 5909 Irving Park Boulevard, bedienten Kraftwagens getreten war, von diesem überfahren. Die Verunglückte, die mit Quetschungen davongekommen ist, wurde in einer Polizeiambulanz nach dem St. Elisabethhospital und, nachdem sie dort verbunden war, nach ihrer Wohnung, Nr. 2633 Thomas Str., befördert.

Viele Uebertretungen.

Von 29 verhafteten Wirten werden viele ihre Lizens verlieren.

Die Polizei verhaftete gestern 29 Wirte und mehr als 100 Kunden von solchen unter der Anklage, das Sonntaggesetz übertreten zu haben. Bekanntlich hat der stellvertretende Polizeichef Alcock am Samstag angekündigt, er werde dem Mayor den Widerruf der Lizens eines jeden Wirtes empfehlen, der sein Lokal am Sonntag nicht hermetisch geschlossen halte. Heute sagte Kapt. Alcock, er sei geneigt, in Fällen, wo ein Schankwärter oder Kellner ohne Vorwissen des Besitzers der Wirtschaft geistige Getränke verkaufte, Milde walten zu lassen, werde aber auf dem Widerruf der Lizens eines jeden Wirtes bestehen, wo es sich um eine zweite, oder sogar um eine öfter wiederholte Uebertretung des Sonntagsgesetzes handle.

UMI

Späne.

Niemand rühmt sich seiner Bescheidenheit: höchstens der Anmaßende.

Arme Menschen gibt's, die nichts, nichts besitzen — als ihren Reichtum!

Es gibt Denker, denen ein System fehlt — und Systeme, denen ein Denker fehlt.

Für Redner und Stilisten: Gewisse Worte wirken schwach, weil sie zu stark sind.

Das Unglück von Tausenden rührt uns weniger — als das Unglück eines einzigen.

Wodurch man sich bei mehreren Parteien verdächtig machen kann: durch Unparteilichkeit.

Ausspruch eines Fachmannes: „Die pädagogische Wissenschaft blüht: — die Erziehung liegt im argen."

Die Lämmer für die römische Küche werden nicht geschlachtet, sondern mit einem Knüppel totgeschlagen.

Es gibt eine Schicht in der Atmosphäre, in der das Helium viel stärker vertreten ist, als weiter unten.

Nicht alles Unwiederbringliche ist uns verloren, gerade als Unwiederbringliches wirkt es oft erst in uns.

Die Ver. Staaten produzieren seit Jahren mehr Mais und Tabak als irgendein anderes Land der Welt.

In der Stadt New York allein gab es im Jahre 1915 über 4,000 männliche und weibliche Schauspieler.

Im Jahre 1915 gab es nahezu 700 fremdländische Konsula in den verschiedenen Städten der Ver. Staaten.

Im Wesen manches Menschen liegt etwas Schüchternes — das sich nur, wenn man öfter mit ihm verkehrt, in Frechheit verwandelt.

Von allen zivilisierten Ländern wurden in zehn Jahren in Japan die wenigsten Morde pro Kopf der Bevölkerung begangen, die meisten aber in Ungarn.

Nach dem dreißigjährigen Kriege hatte die Bevölkerung Deutschlands um über 20,000,000 Seelen abgenommen. Es heißt, daß die größte Zahl derselben Hungers gestorben.

Es gibt vier Häfen in der Welt, in denen im Jahre 1913 Waren im Werte von über eine Milliarde Dollars ein- und ausliefen, nämlich, London, Hamburg, Antwerpen und New York.

Die Schreibmaschine ist noch nicht so sehr alt. Die erste wurde 1855 hergestellt; sie war für Blinde bestimmt. Im Jahre 1867 wurde sie von den Remingtons für den allgemeinen Gebrauch verbessert.

Die Ver. Staaten produzierten bis vor kurzem noch drei und einhalb so viel Baumwolle, wie alle anderen Länder der Welt zusammengenommen. Die meiste Baumwolle wird in Europa verarbeitet.

Der größte Bahnhof der Welt ist der Bahnhof der New York Central-Bahn in New York, der eine Fläche von 79 Acres bedeckt. Der größte Bahnhof Europas ist der von Frankfurt am Main, der 11 Acres bedeckt.

In Mitteldeutschland ist Ende Juli die Tageslänge 16 Stunden 32 Minuten. In New York sind die beiden Tageslängen 15 Stunden 4 Minuten und 9 Stunden 18 Minuten. Der kürzeste Tag in New York ist also etwa ein und einehalbe Stunde länger, als in Mitteldeutschland.

Es ist die Eigentümlichkeit richtiger Entdeckungen, daß sie zugleich den Kreis der Eroberungen und die Aussicht in das Gebiet, das noch zu erobern bleibt, erweitern. Schwache Geister glauben in jeder Epoche wohlgefällig, daß die Menschheit auf dem Kulminationspunkt intellektueller Fortschritte angelangt sei.

Die Bezeichnung Tonnengehalt rührt daher, daß es früher üblich war, das Stauvermögen der Schiffe durch die Anzahl Fässer einer bestimmten Größe, die verstaut werden konnten, auszudrücken. Zurzeit ist die internationale Einheit die englische Registertonne, ein Rauminhalt von 100 englischen Kubikfuß oder 2,83 Kubikmeter.

Der Ausdruck „Bolschewiki" bedeutet „die mehr verlangen". Es gibt nämlich unter den Ultra-Radikalen Rußlands zwei Richtungen, die „Minimalisten", die mit einem „Minimum" (was sie Minimum nennen) der Volksrechte zufrieden sind, die „Maximalisten", und das sind die Bolschewikis, die nicht genug für die Massen fordern können.

— Aus dem Jahresbericht einer freiwilligen Feuerwehr. — Im verflossenen Jahre hat die Feuerwehr 2 General-, 15 Vollversammlungen und 28 Ausschußsitzungen abgehalten, 4 Bälle und 3 Gartenfeste veranstaltet und an 8 festlichen Ausrückungen, 10 Paraden und 6 Leichenbegängnissen teilgenommen. Ferner hat sie bei 2 Bränden Hilfe geleistet.

Leset die „Sonntagpost"

Sparkassenbuch Nr. 70,000.

Von Hans Schönfeld.

Als Sparkassenbeamter hatte ich oft Gelegenheit, Einblick in menschliche Schicksale zu nehmen. Meist waren es flüchtige Bekanntschaften, die ich da machte. Ein paar Freudenjahre durch eine aufsteigende, ein paar Lebensjahre durch eine fallende Ziffer ausgedrückt und — die Bekanntschaft war vorüber.

Ein Sparkassenbuch aber konnte ich nahezu ein ganzes Menschenleben hindurch begleiten, so daß ich schließlich einen fast persönlichen Anteil daran nahm. Es hatte die schöne runde Nummer 70,000. Als ich es das erste Mal als Quittung über eine Einlage von 500 Mark aushändigte, stand ein kleiner, etwas unbeholfener Mensch vor mir, dessen Gesicht unverhohlen Stolz und Freude ausdrückte.

„Das Geld stammt aus einem Lotteriegewinn", sagte er zutraulich, in offenbarem Bedürfniß, seine Freude zu rechtfertigen.

Lag es an der schönen runden Zahl? Das Sparkassenbuch Nr. 70,000 kam mir nicht mehr aus den Augen. Wenn ich unter einer Anzahl von Leuten, die sich am Schalter drängten, seinen Inhaber erblickte, dann nickten wir uns wie gute Bekannte zu.

Monat für Monat kam er und legte regelmäßig 50 Mark ein.

Eines Tages erschien er außerhalb der Kassenstunden am Schalter. Er machte einen ungemein verstörten Eindruck. Von seinem Gesicht tropfte der Schweiß, sein sonst wohlgekämmtes Haar hing ihm verwirrt in die Stirne und er mußte ein paarmal tief Atem holen, bevor er sprechen konnte.

..„Nummer 70,000," sagte er. „Ist das Geld behoben worden? Um Gotteswillen, sagen Sie es mir sofort."

Ich ließ das große Hauptbuch aufschlagen.

„Das Geld ist so vollzählig bei uns, wie nur je, Herr Melzer!"

Er atmete sichtlich erleichtert auf.

„Und nun fassen Sie sich einmal und erklären Sie, was los ist!"

„Mein Buch ist mir gestohlen worden," keuchte er.

„Schlimm, aber vorläufig noch nicht beunruhigend. Ist es lange her?"

„Höchstens zwei Stunden."

„Sollten Sie es nicht verloren haben?"

„Es wäre nicht unmöglich. Ich fuhr mit der Pferdebahn ins Büro und hatte das Buch vorher zu mir gesteckt. Als ich ausstieg, war es nicht mehr vorhanden."

„Nun — es könnte Ihnen wohl auch noch zurückgebracht werden. Für jeden Fall wollen wir das Buch sofort sperren lassen. Ein neues kann ich Ihnen leider erst nach längerer Zeit ausstellen, aber bezüglich Ihrer Einlagen dürfen Sie beruhigt sein. Wissen Sie, wie hoch der Betrag ist?"

„1236 Mark 87 Pfennige."

„Stimmt ganz genau," sagte ich nach einem Einblick in die Bücher. „Lassen Sie sich also keine grauen Haare wachsen, Herr Melzer!"

Ein paar Tage später erschien er wieder. Nicht allein. Er hatte ein Mädchen mit sich gebracht, in das er fortwährend hineinzureden schien. Sie war nicht mehr ganz jung, hatte aber ein liebliches Gesicht, das mich sympathisch berührte.

„Das Buch ist gefunden," sagte er.

„Ich gratuliere. Dann wollen wir die Sperrung sofort zurückziehen."

„Das ist es nicht allein," sagte er und seine Stimme kam mir heute viel frischer vor als sonst. „Hier ist noch Fräulein Kühlmann, die das Buch gefunden hat, und der müssen Sie 200 Mark als Finderlohn auszahlen. Anders tue ich es nicht."

Seine Stimme zitterte, als er die Summe aussprach, nicht weil er sich ungern von ihr trennte, sondern weil er stolz war, so viel vergeben zu können.

„Ich nehme nur, was mir zukommt," sagte das Fräulein errötend. „Geschenke, Herr Melzer, nehme ich nicht."

„Da sieh einer einmal an!"

Ich hatte keine Zeit, diesen edlen Wettstreit länger mit anzuhören. „Sie müssen sich einigen, meine Herrschaften," sagte ich, „meine Zeit drängt."

Nun — das Resultat war, daß beide in Eintracht weggingen, ohne etwas herausgenommen zu haben. Sie wollten sich die Sache noch überlegen.

Und sie brauchten recht lange Zeit zum Ueberlegen. Durch mehrere Monate erschien Herr Melzer nicht bei mir. Ich verlor ihn fast aus dem Gesicht. Schade, dachte ich. Nr. 70,000 ist genau so wie alle anderen.

Als er nach einem Vierteljahr wieder auftauchte, war er entschieden zu seinem Vorteil verändert. Das Unbeholfene in seinem Wesen schien mehr in den Hintergrund gedrängt. In seinem Knopfloch trug er eine Rose. Meinen Blick erwiderte er nicht so offen wie sonst, als ob er sich schämte, weil er in den letzten Monaten nichts eingelegt hatte und in mir einen Kritiker seines Leichtsinns vermutete. An seiner Hand bemerkte ich einen Verlobungsring, und das erklärte mir manches.

„500 Mark möchte ich beheben," sagte er. „Ich habe mich verlobt, und nun wollen wir uns langsam einrichten."

Er war natürlich zu dieser Auskunft nicht verpflichtet, aber ich war ihm nun doch schon eine Art Register seiner Lebensumstände geworden.

Erst jetzt bemerkte ich, daß das ältere Mädchen mit dem sympathischen Gesicht neben ihm war.

„Meinen Glückwunsch," sagte ich, obwohl das nicht meines Amtes war.

Er nahm seine fünf blauen Lappen und steckte sie in eine nagelneue Brieftasche, in die ein großes altväterisches Monogramm in blauer und roter Seide hineingestickt war.

Wieder hörte ich nichts von ihm.

Erst nach ein paar Monaten erschien er, als glücklicher junger Ehemann und verlangte 200 Mark.

„Wir machen eine kleine Reise," sagte er strahlend. „Man muß doch auch einmal das Leben genießen. Und vom ersten trete ich eine neue Stellung an. Da soll es anders werden, mein lieber Herr Kassirer, da werden wir uns öfter wiedersehen."

Und er hielt Wort. Ein paar Monate hindurch brachte er mir Monat für Monat 100 Mark. Dann gab es eine kleine Stockung. Ein Kind war gekommen, und das verlangte erhöhte Ausgaben. Auch darüber ging alles im alten Geleise — Monate, Jahre hindurch.

„Wieder etwas im Anzuge, Herr Melzer," fragte ich von Zeit zu Zeit.

„I wo. Wir sind mit dem einen Jungen zufrieden."

Und dabei blieb er. Die Einlagen erreichten mit der Zeit eine stattliche Höhe. Als das Kind größer wurde, nahmen sie freilich nur langsam zu. Da war Schulgeld zu bezahlen, Bücher zu beschaffen, ein Hauslehrer, ein Ferienaufhalt zu bestreiten und was dergleichen mehr ist. Bei zwei Gelegenheiten wurden sogar ziemlich bedeutende Entnahmen gemacht. Das eine Mal, als der Junge eingesegnet wurde, das zweite Mal, als er sein Abiturientenexamen ablegte. Bei letzter Gelegenheit kam der Vater in Begleitung des Jungen— nein des jungen Mannes — zu mir und steckte ihm das Geld, das ich ihm aushändigte, gleich zu.

„Nun soll er ein paar herrliche Monate haben," sagte er. „Wir haben uns das in diesem Alter nicht leisten können. Narren waren wir!"

Der junge Mann nahm seine Brieftasche hervor, um die Hundertmarkscheine in ihr verschwinden zu lassen. Sie war aus gepreßtem Maroquin, und es entströmte ihr ein Parfüm, das mich unangenehm berührte. Unwillkürlich erinnerte ich mich an jene andere Brieftasche, das Brautgeschenk, mit dem altmodischen Monogramm in blauer und roter Seide . . .

Und nun kamen Jahre, in denen ein alt werdender Mann Monat für Monat bei mir erschien, nicht um einzulegen, sondern um abzuheben. Seine Miene wurde immer bekümmerter. Wenn er mir eine für seine Verhältnisse besonders hohe Summe nannte, dann sank seine Stimme zum Flüsterton herab. Ich las ihm die Summe vom Munde ab, um nicht zweimal fragen zu müssen. Manchmal war es mir, als ob er bei solcher Gelegenheit mit sich selbst ganze Gespräche führte, doch ich wagte es nicht, mich in sein Vertrauen zu drängen. Der letzte Tag, an dem ich ihn sah, ist mir tief in Erinnerung geblieben. Wieder erschien er mit seinem Sohne, aber diesmal als alter gebrochener Mann. Er wartete, bis ich alle Sparer, die im Büro waren, abgefertigt hatte. Mir schien es, als ob er etwas auf dem Herzen hätte.

„Wie lange kennen wir uns schon?" fragte er, als wir endlich allein waren.

„Nun," sagte ich, „an die dreißig Jahre wird es schon sein."

„Da wird das Abschiednehmen doch ein wenig schwer," meinte er, einem Versuch, zu lächeln.

„Abschied?"

„Wie hoch beläuft sich mein Kapital mit Zinsen bis auf den heutigen Tag?" fragte er nun unvermittelt.

Ich war wieder ganz Beamter. Die Bücher mußten nachgeschlagen werden.

„5000 Mark und noch einige Pfennige."

„Und wieviel hast du im Spiel verloren?" fragte er nun scharf und laut, während er sich an seinen Sohn wandte.

„5000 Mark," flüsterte dieser. Und mit einem Rest von Ehrgefühl. „Nicht so laut, Vater."

„Ich bitte also um Auszahlung des ganzen Betrages."

Ich gab die entsprechenden Anweisungen. Dann zählte ich die Summe aufs Zahlbrett: „Eins, zwei, drei, vier, fünf . . ."

„Eins, zwei, drei, vier, fünf," wiederholte er mechanisch.

Er steckte die braunen Scheine ein. Nun war er fertig.

Einen Augenblick zögerte er und sah sich noch einmal in dem kahlen Raume um.

Dann ging er hinaus, mit mühsam bewahrter Fassung, aber doch stramm und tapfer.

Ich habe ihn nicht wiedergesehen.

Eine kostbare Bude.

Als König Georg der Zweite von England (1727—1760) einst im Hydepark zu London spazieren ritt, begegnete ihm ein Soldat, der tapfer in der für die Franzosen unglücklichen Schlacht von Dettingen (1743) unter ihm gefochten hatte.

Da der König dieses wackeren Kriegers sich erinnerte, so redete er ihn freundlich an und fragte schließlich, ob er vielleicht einen Wunsch habe, den er ihm erfüllen könne. — Der Soldat erwiderte beglückt: wenn der König die Gnade haben wolle, seiner Frau, welche am Eingange des Hydeparkes Obst feilhalte, den betreffenden Platz erb- und eigentümlich zu überlassen, so würden sie beide hocherfreut sein, weil sie dann eine ständige Holzbude dort errichten und ihr Obstgeschäft vergrößern könnten.

Georg der Zweite gewährte die Bitte des Soldaten und erteilte ihm eine Schenkungsurkunde für den Platz, auf welchem seine Frau ihren Obststand hatte. Dort wurde nun die hölzerne Obstbude erbaut, und da die Lage am Eingange des vielbesuchten Parkes sehr günstig war, erwies mit der Zeit das Geschäft sich so einträglich, daß die rührigen Leute wohlhabend dabei wurden und ihren einzigen Sohn Rechtswissenschaft studiren lassen konnten.

Viele Jahre vergingen. Georg der Zweite war bereits gestorben, wie auch sein alter Waffenbruder aus der Schlacht bei Dettingen; die Holzbude der alten Obsthändlerin aber stand nach wie vor am alten Platze, wo die Frau, wie früher, Obst feilhielt. Dieser schöne Platz aber gefiel dem Lordkanzler von England, und — der Schenungsurkunde Georg des Zweiten nicht achtend — ließ er ohne weiteres die Bude abreißen und an ihrer Stelle den Grundstein zu einem Haus legen.

Die alte Obsthändlerin wagte nicht, einem so mächtigen Herrn sich zu widersetzen, sondern begab sich erschreckt zu ihrem Sohn, der, inzwischen Rechtsanwalt geworden, als kluger Jurist ihr riet, den einflußreichen, rücksichtslosen Mann vorerst ruhig weiterbauen zu lassen. Später wolle er ihr dann schon zu ihrem Recht verhelfen.

Nachdem der Bau vollendet war, erschien der Anwalt im Namen seiner Mutter bei dem Lordkanzler und ersuchte ihn um Entschädigung für diese, indem er die Schenkungsurkunde vorlegte. Da die Forderung rechtlich begründet war, erbot der Lord sich, der Obsthändlerin eine namhafte Entschädigungssumme zu bezahlen, die der Anwalt aber zu seinem großen und unangenehmen Erstaunen zurückwies, indem er eine Jahresrente von 400 Pfd. Sterling (etwa $1800) für seine Mutter und deren Erben als „Grundzins" beanspruchte. Im Falle einer Weigerung möge seine Lordschaft ruhig das erbaute Haus wieder entfernen lassen, da seine Mutter durchaus keinen Gebrauch davon machen könne.

Was tun? Der Lordkanzler von England mußte schließlich zur Strafe für seine brüske Voreiligkeit wohl oder übel in den sauren Apfel beißen, und bis in unsere Zeit hinein noch hatte das betreffende Haus den Nachkommen der Obsthändlerin $1800 im Jahr an Grundsteuer zu entrichten.

— Aus den Scherben seines Glückes kittet man seine Erinnerungen zusammen.

Diese Verkäufe für Dienstag

Leinenstoffe

Bargain-Basement.

Rein Leinen Crash Handtuchzeug— nur in braun; Verkauf auf 2,400 Yards beschränkt; nur 10 Yards an jeden Kunden; ein 27c Artikel, speziell zu Yard 17c

Rester von Tafel-Damast und einzelne ½ Dtz. Partien von Servietten, sort. Qual. u. Preise Herabsetzungen durchschnittlich 1/4 Rabatt

Weiße Honeycomb Suiting für Damen, 36 Yards breit, Verkauf auf 600 Yards beschränkt, zwei Längen an jeden Kunden, 29c Werte, die Yard 19c.

Taschentücher

Männertaschentücher, hohlgesäumt, weiß, Verkauf auf 24,000 Stück beschränkt; 1 Dtz. an jeden Kunden; Dtz. 59c; Stück 5c

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1875

THE FAIR

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Stockfisch

Grocery und [illegible] auf dem 7. Floor

5000 Pfd. Georges getrockneter Stockfisch, ganzer Fisch; durchschnittlich etwa 1 bis 2 Pfund schwer; nur 5 Pfd. an einen Kunden; das Pfund.... 14c

Erhaltet das Fleisch; eßt Fische.

Morgen—Ein großer Verkauf von Kleidern der unser Bargain-Basement mit Männern und Knaben überfüllen sollte, die gute Kleider zu großen Ersparnissen kaufen wollen

Bargain-Basement.

Dieser Verkauf offerirt außergewöhnliche Ersparnisse für jedes Alter—Männer, junge Leute, Jünglinge und Knaben, die eines neuen Anzuges, Ueberziehers oder eines Paar Hosen bedürfen. Jeder Artikel ist ein Wert, der eine Ersparniß für Euch ist. Es bezahlt sich, die Offerte zu lesen. Ihr werdet lernen, die Kosten für Kleider herabzusetzen—wie Ihr Geld ersparen könnt, indem Ihr Eure Kleider hier kauft.

Blaue reinwollene Serge-Anzüge

Dieser blaue reinwoll. echtfarbige Serge-Anzug, für Männer und Jünglinge, ist in jeder Größe von 31 bis 48 Brustmaß zu haben, einschließlich Größen f. Reguläre und Korpulente. Wir haben diese identischen Werte zu $12.95 seit zwei Jahren verkauft, und sie sind heute $16.50 wert. Eure Auswahl Dienstag zu 10.95

Junge Männer Mischungen-Anzüge

Spez. Offerte in gemischten Anzügen für Jünglinge und junge Leute. Auswahl aus Cassimeres und Cheviots, in Winter- und Frühjahrs-Schwere, ein und zwei Anzüge von jeder Sorte; jeder ein $10 Wert — Größen f. Jünglinge, 15 Jahre alt; nur bis zu 37 Brustmaß — zu nur 7.95

Winter-Ueberzieher

Hier ist ein Tisch mit gangbaren Chesterfield-Ueberziehern, die in nächster Saison zu $15 oder mehr verkauft werden. In schwarzen Kerseys; auch Oxfords und schwarze Meltons; mit Sammetkragen. Größen nur von 34 bis 44, zu........ 10.95

Verkauf von Beinkleidern

In diesem Verkauf findet Ihr jede Größe bis 42. Es sind angebrochene Partien von gestreiften Worsteds und Salt-and-Pepper Mischungen; sehr stark gemacht und dauerhaft. — Eure Auswahl von dieser Partie für Dienstag zu........ 1.98

Verkauf von Beinkleidern

Männerhosen in allen Größen. Hier sind Worsteds und Cassimeres in dunklen Streifen und Mischungen. Wir haben bis zu 3.45 Werte eingeschlossen. In diesem Verkauf für morgen zu.. 2.48

Fünf große Spezialitäten für die Knaben

Mackinaws und Ueberzieher für Knaben

Schluß-Räumung unseres Lagers der Saison. Größen, Mackinaws, 6 bis 16; Größen, Ueberzieher, 3 bis 8; wert b. $6.50; Auswahl zu 3.98

Norfolk Anzüge für Knaben

Neue Frühjahr-Modelle, Trench-Fasson; viele haben 2 Paar Hosen; alle fehlerlos passend; Größen 6 bis 18. Außergewöhnliche Werte, Dienstag zu nur 4.45

Novelty Anzüge für kleine Knaben

In Mischungen; auch Shepherd Plaids. Nur 245 Anzüge in der Partie; Größen 2½ bis 6. Um zu räumen zu einem sehr niedrigen Preise, zu... 2.66

Kniehosen für Knaben

in Mischungen u. schlichtem Schwarz, stark gemacht, Größen 6 bis 16; $1 und $1.39 Werte — Dienstag für....... 1.05

Regenmäntel für Knaben

Hochfeine Röcke, in dunklen Mischungen; einige haben dazu passende Hüte, einschließlich 25 Musterröcke; Werte bis $12 angeb. Größen. Sämmt. Dienstag, 4.45

Männer-Ueberhosen

Union Made Overalls in Hickory Streifen, schlichtem Blau und Wabash Streifen; alle echtfarbig; mit regulären Taschen und voll zugeschnitten. Diese werden regulär zu 1.15 und 1.25 verkauft, alle Gr. bis 50 in der Partie; auch 1.25 und $2 weiße Overalls, die Tapezirer und Maler tragen. Einige gut bekannte Marken. Größen bis 50. Speziell Dienstag, solange sie reichen, Auswahl zu...... 98c

Der ganze Vorrat von dem Kleinman Cloak Shop, 810 Milwaukee Ave., von den Auktionären gekauft

Bargain-Basement

Hier ist eine außergewöhnliche Bargain-Gelegenheit! Dieses Lager wurde zu einer Verschleuderung gekauft, da die Eigentümer aus dem Geschäft gehen, und wir offeriren es morgen früh zu Preisen, die nur möglich unter so ungewöhnlichen Umständen, wie sie diesen Verkauf herbeiführten. Ein gut Teil dieses Lagers sind moderne, wünschenswerte Waaren. Der Rest ist nicht von der neuesten Mode, aber aus guten Stoffen und, in vielen Fällen, wird es sich für sparsame Damen bezahlen, diese Kleidungsstücke zu kaufen.

In vielen Fällen sind die Bargains sensationell, wie Ihr an den Preisen in den folgenden Partien sehen könnt:

Skirts —1000 Damen und Mädchen-Röcke — Seide und Tuch — ungewöhnlich niedrig markirt, zu nur $6.50. Eure Auswahl in diesem Verkauf zu........ 2.98

Kleider — 200 Seiden- und Serge-Kleider, neueste Modelle, (Hochzeitskleider eingeschlossen), gewöhnlich bis zu $15 markirt; zum Verkauf zu........ 6.98

Mäntel —200 Herbst- und Frühjahrs-Mäntel — Tuch und Seide — früher markirt bis zu $10. Zum Verkauf zu..... 3.98

Suits —250 Frühjahrs- und Herbst-Suits — früher markirt zu $20, aber nicht die neueste Mode. Zum Verkauf zu 4.98

Mäntel —Ueber ein hundert wünschenswerte Herbst- und Winter-Mäntel, gute Modelle. Zum Verkauf zu 8.98

Waists —Tausende von Waists aus guten waschbaren Stoffen, weiß und farbig, gewöhnlich für $1.50 verkauft, zu 48c

500 Stoff- und Seiden-Kleider, neueste Fassons, $15 Werte, Dienstag zu.... 9.98

Seidene Waists —Etwa 1,000 seidene Waists, nicht die neueste Mode; reg. $3 markirt; zu nur 1.29

Kleider —300 seid. u. Tuch-Kleider — Straßen, Gesellschafts und Hochzeits Kleider, früher bis zu $20 markirt; zum Verkauf zu 3.98

Mäntel für Kinder —Alter 6 bis 14; etwa 100 Mäntel für Frühjahr und Winter; bis zu $5 wert, zu nur 2.99

75 einzelne Mäntel Herbst- und Winter-Mäntel— ein seltener Wert zu diesem Preis; werden schnell abgehen, zu.. 1.98

Pelzsachen —Ueber einhundert Pelzstücke— Scarfs und Muffs; Werte bis bis $8 — zum Verkauf zu dem speziellen Preise von 2.98

Ein wundervoller Einkauf von „Gold Medal" Haus-Kleidern

Bargain-Basement.

„Gold Medal" Brand Hauskleider sind von der besten Qualität Standard Material und dabei außerordentlich gut gemacht. Wir machten einen großen Einkauf davon und wir bringen sie morgen im Bargain-Basement zum Verkauf. Sparsame Damen bekommen einen außergewöhnlichen Bargain zu dem ungemein niedrigen Preis, zu welchem wir sie offeriren. Zwei feine Partien zu 99c und 1.19.

Eine spez. Partie „Gold Medal" Hauskleider, in hellen Percales und Ginghams — aus dem besten Standard Cloth gemacht — Größen 34 bis 44 — Kleider, die gewöhnlich für $1.50 verkauft werden; speziell für den Verkauf morgen zu 99c

Extra Größe „Gold Medal" Hauskleider, sowohl in hellen wie dunklen Percales und Ginghams, nette Muster, extra weiter Schnitt und gut gemacht; Größen 46 bis 50. Werden schnell abgehen zu dem bemerkenswert niedrigen Preise, morgen für nur 1.19

Strümpfe

Bargain Basement

Holeproof baumwoll. Damenstrümpfe — mittelschwere od. schwere Sorte; in allen Größen; Sub Standards und Seconds von 40c und 50c Sorten; speziell für Dienstag, Paar........ 29c

Holeproof seid. Socken für Männer; weiß, schwarz u. einige farbige; alle Größen —Sub-Standards und Seconds von 55 Qual.; Preis sehr speziell für morgen — drei Paar für $1.05; Paar........ 39c

Männerhemden, 73c

Bargain-Basement

Männer-Hemden, gebügelte Manschetten, dauerhaftes Percale, das sich gut trägt und gut wäscht; nette, anziehende Muster, große Werte zu 73c

Unterzeug für Männer—Hemden und Hosen— schweres Gewicht natürliche Wolle Mischung; große Werte; Stück zu 1.48